Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

236 (21.5.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 21. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 236.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Kapitalismus und Kommunismus.

Versöhnungsszene in Genf.

Die Erfüllung der russischen Wünsche.

ie. **Genf**, 21. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im letzten Abschnitt der Weltwirtschaftskonferenz, deren technische Arbeiten zu Ende sind, konzentriert sich das Interesse der Konferenz auf zwei Probleme. Zunächst steht im Vordergrund die Frage: Was geschieht mit den Resolutionen? Wie sollen sie ausgeführt werden? Denn die Konferenz hat nicht nur den begreiflichen Wunsch, zu einem Resultat zu kommen und Entschließungen zu fassen, sondern auch zu sehen, daß man ihre Wünsche amtlich in Erwägung zieht und daß sie beachtet werden. Die Entschließungen selbst überlassen einen großen Teil der technischen Weiterbehandlung dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes, das heute noch neben seinem Zwillingsbruder von der Brüsseler Konferenz vom Jahre 1920, dem Finanzkomitee, ein sehr bescheidenes Dasein führt. Es liegt natürlich im Interesse des Völkerbundes selbst, daß sein Aufgabenkreis erweitert wird, und diesem Bestreben kommt das Bedürfnis vieler Vertreter auf der Konferenz entgegen, daß die Arbeiten der Wirtschaftskonferenz in irgend einer Form eine Fortsetzung finden. Man muß sich bei der Prüfung dieses Problems vergegenwärtigen, daß die Befugnisse der Konferenz selbst natürlich umgrenzt sind, daß sie sich nur auf Vorschläge beschränken kann, die auszuführen oder abzulehnen Sache der Regierungen ist.

Die Frage, ob eine Geneigtheit besteht, das auf der Weltwirtschaftskonferenz begonnene Werk fortzusetzen, und auf welche Weise das bewerkstelligt werden könnte, bildet eines der Themen in der Debatte der Koordinationskommission. Ein Vorschlag Sir Walter Runcimans, der die Einberufung einer Konferenz der Wirtschaftsminister durch den Völkerbund vorsieht, ist von der Koordinationskommission nicht ungünstig aufgenommen worden, doch dürfte die Frage damit noch nicht endgültig gelöst sein. Vor allem wird es nötig werden, die Aufgabe, die der Völkerbund dabei übernimmt, genauer zu umschreiben. Die Koordinationskommission hat daher den Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond zu ihren Beratungen zugezogen.

Völlig unnötig wurde in den letzten Tagen das russische Problem aufgebauscht.

Die Wünsche der Russen

sind bekannt. Sie wollen erreichen, daß erstens die Co-Existenz des kapitalistischen und des kommunistischen Wirtschaftssystems von der Konferenz anerkannt würde, zweitens verlangen sie von der Konferenz eine Empfehlung, nach der die Wirtschaftskonferenz auch das Außenhandelsprinzip der Sowjetunion anerkennt. Die Gründe für diese Wünsche sind augenscheinlich. Einmal wollen die russischen Vertreter hier etwas erreichen, um in Moskau vor der öffentlichen Meinung nicht ohne Erfolg dazustehen, und zweitens hoffen die Russen, durch diese Beschlüsse eine Erleichterung für die von ihnen geplanten und versuchten Kreditverhandlungen mit amerikanischen Gruppen zu schaffen. Die Russen haben ihre Forderungen mit großem Getöse aufgestellt und sie in dem Koordinationskomitee mit ultimativer Geste verteidigt, und außerdem haben sie die ihnen zugängliche Presse in Bewegung gesetzt und ihr mitgeteilt, daß sie abreisen würden und sich an keiner Veranstaltung des Völkerbundes wieder beteiligen würden, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt würden.

Es war jedoch das Bedürfnis der Konferenz, überall neue Absatzmärkte nach Möglichkeit zu suchen, und so kam es dann, daß man auch die russischen Wünsche nicht völlig abschlug. In der Debatte konnten die Russen nicht nur auf eine gewisse Unterstützung von deutscher Seite rechnen, sondern auf die Italiens und die der Holländer, die in Rußland Petroleuminteressen haben, vor allem aber auf die Unterstützung der Amerikaner. Die amerikanische Industrie und einige kleine Banken scheinen der Kreditfrage nicht ganz ablehnend gegenüber zu stehen. Es ist auch im wesentlichen ein Vermittlungsentwurf Boydens, der von dem Koordinationsausschuß als vermittelnde Formel angenommen und von den Russen gutgeheißen wurde. Er lautet:

„Die Konferenz erkennt die Wichtigkeit der Wiederaufnahme des Welthandels an. Sie enthält sich jeglicher Einmischung politischer Fragen und sieht in der Zusammenarbeit aller anwesenden Länder, wie immer ihr Wirtschaftssystem auch beschaffen sein möge, eine glückliche Vorhersage einer freieren wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Länder.“

Es wird weiter festgestellt, daß die russische Delegation die Resolutionen a bis d (Handelsfragen) angenommen hat und daß der Rest der Resolutionen sich nicht auf sie bezieht. Durch diese Tatsache, daß Rußland für einen Teil der Resolutionen gestimmt und die Konferenz diese Tatsache offiziell festgestellt hat, soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die praktische Zusammenarbeit der beiden Systeme möglich ist. Damit hat die Konferenz den Wünschen Rußlands eine gewisse Genugtuung gegeben. Außer dem Vorschlag Boydens lag auch noch eine etwas unverbindlichere Formulierung Sir Arthur Balfours vor. Es ist noch zu bemerken, daß zu der Einigung sehr viel die Haltung der Arbeitnehmervertreter beigetragen hat. Vor allem die Jouhaux' und Oudegeests, die sich sehr stark für die russischen Wünsche eingesetzt haben. Ueber die Versöhnungsszene im Kordinationsausschuß geht folgende Version um: Ossinski soll aufgestanden sein und den Vertretern aller Mächte die Hand zur Versöhnung hingestreckt haben, worauf Robinson entgegnet haben soll: „Eine entgegengestreckte Hand darf man nicht zurückweisen.“

Englands Russenpolitik.

v.D. **London**, 21. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Presse beschäftigt sich heute morgen sehr eingehend mit der russischen Frage, ohne jedoch etwas Näheres oder Bestimmtes über die voraussichtlichen Beschlüsse der Regierung mitteilen zu können. Die „Times“ schweigen sich aus. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Möglichkeit des Abbruches der Beziehungen, die die Form der Kündigung des Handelsabkommens und der Rückberufung des britischen Geschäftsträgers in Moskau annehmen würde, werde in Kreisen der ausländischen Diplomaten in London eingehend besprochen, insbesondere mit Rücksicht auf die Auswirkungen eines solchen Schrittes auf die Haltung der anderen Mächte. Es sei durchaus nicht sicher, daß Rom dem Beispiel Englands folgen werde. Aber Italien habe ebenfalls sehr viele Klagen gegen Rußland, und es werde als nicht unmöglich angesehen, daß über kurz oder lang Mussolini einen solchen Schritt tun werde. Ueber Frankreich sagt der Mitarbeiter nichts. Aber die allgemeine Ansicht hier geht dahin, daß Chamberlain die Frage mit Briand besprach, daß aber im Augenblick eine Entscheidung Frankreichs nicht erwartet werden kann. Deutschland wird in den Blättern überhaupt nicht erwähnt, und es gibt hier Leute, die der Meinung sind, daß die Auswirkung auf Deutschland gar keine Bedeutung habe. Indes in Kreisen, die der Regierung nahestehen, ist das durchaus nicht die Auffassung. Im Gegenteil, dort meint man, Chamberlain liege wenigstens persönlich sehr daran, sich vorher über die Haltung Deutschlands zu unterrichten, da eine „einige“ Front gegen Rußland ohne Deutschland und naturgemäß auch ohne einen Teil der zwischen Rußland und Deutschland liegenden Randstaaten keinen großen Wert hätte. Andere wiederum sagen, der Abbruch der Beziehungen zu Rußland würde endlich Klarheit bezüglich Deutschland schaffen. Deutschland würde gezwungen, Farbe zu bekennen, ob es sich endgültig Rußland anschließe, oder sich den Weststaaten gegen Rußland verschreiben wollte, einem Bund, der noch gar nicht besteht und für dessen Verwirklichung die Aussichten nicht gerade glänzend sind. Allein vorzugehen, hat das Außenamt keine Lust.

Ueber die Stimmung im Kabinett glaubt der „Daily Expreß“ sagen zu können, die Mehrheit sei für den Abbruch. Lord Birkenhead sei in der letzten Kabinettssitzung nicht anwesend gewesen. Aber er werde Montag oder Dienstag daran teilnehmen und seinen Einfluß mit voller Wucht für den Abbruch in die Wagschale werfen.

Interessant ist eine andere Mitteilung, die der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald“ macht, ein Mann, der sehr häufig gut informiert ist, dessen Auffassung aber in diesem Falle dadurch getrübt sein kann, daß das Blatt durch dick und dünn für Rußland ist. Kurz zusammengefaßt sagt der Mitarbeiter: Die Regierung werde sich auf den Standpunkt stellen, daß die Funde im Arcosgebäude nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Klagen darstellen, die man gegen Rußland habe und daß den Intriguen des Sowjets ein Ende gemacht werden würde. Das würde natürlich den Bruch bedeuten. Der Premier und Chamberlain seien gegen einen solchen Schritt. Das Außenamt sei für eine scharfe Note, die auch schon aufgesetzt sei. Die Aussichten für den Abbruch berechnet der Mitarbeiter auf 50 gegen 50 Prozent. In Industriekreisen seien die Meinungen durchaus geteilt. Die größten Bedenken habe er in diplomatischen Kreisen gefunden, wo die Folgen für ganz Europa als sehr ernst angesehen würden. Ein Diplomat habe ihm gestern gesagt, wenn England mit Rußland breche, dann würde die Lage in Europa um zehn Jahre zurückgebracht werden.

Lindberghs Ozeanflug.

Die Hälfte der Entfernung zurückgelegt. — Heute abend 8 Uhr in Paris?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Newyork**, 21. Mai. Nach den letzten Berichten, die über den Ozeanflieger Lindbergh vorliegen, dürfte er fast die Hälfte der Entfernung Newyork—Paris zurückgelegt haben. Wenn nicht widrige Winde oder Stürme seine Geschwindigkeit herabmindern, so glaubt man, daß er Samstag abend 8 Uhr Paris erreichen wird.

Lindbergh ist über Neufundland um 9 Uhr abends gesichtet worden. Aus Saint Johns auf Neufundland liegt eine Meldung vor, daß der Flieger um diese Zeit den Hafen überflog und mit 150 Meilen Stundengeschwindigkeit nach Osten weiterflog. Er wird begünstigt durch starke westliche Winde. Die Radiostationen bemühen sich, eine Radionachricht von dem Flieger aufzufangen, jedoch gelang es ihnen bisher nicht.

Bis 3 Uhr 20 früh Newyorker Zeit lag keine weitere Meldung über den Flieger vor.

Ueber dem Atlantik gesichtet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Newyork, 21. Mai. Der Flieger Lindbergh ist, wie ein drahtloser Bericht der „Empreß of Scottland“ besagt, über dem Atlantik gesichtet worden. Dieser Bericht ist um 7 Uhr morgens (12 Uhr mittags MEZ.) in Newyork eingetroffen. Der Dampfer befindet sich mitten im Atlantik, sodaß anscheinend Lindbergh bereits mehr als die Hälfte der Strecke zurückgelegt hat.**

Irland in Erwartung Lindberghs.

J.N.S. **London**, 21. Mai. Nach dem um 10 Uhr Londoner Zeit vom Luftministerium herausgegebenen Wetterbericht sind die meteorologischen Verhältnisse über dem gesamten Atlantic sowie über der irischen Küste gut. Der Bewohner des südlichen Irland hat sich inzwischen große Erwartung und große Erregung bemächtigt, da man damit rechnet, daß Lindbergh um sieben Uhr heute abend die Galway-Küste überfliegen wird.

Pinedo in Neufundland.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Trepassy** (Neufundland), 21. Mai. Der italienische Weltflieger de Pinedo ist von Neu-Braunschweig kommend wohlbehalten hier gelandet.

Neue Gefahren in Marokko.

Kämpfe in der spanischen Zone.

Auch Frankreich zum Kampf gezwungen?

F.H. **Paris**, 21. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Noch ist kein Jahr seit der Kapitulation Abd el Krims verflossen, und schon treffen wiederum sehr peinliche Nachrichten aus Marokko ein, wie das „Petit Journal“ heute feststellt. Im südlichen Rif und bei den Djeballas müssen Posten fortwährend aufgegeben werden. Der Druck des Feindes macht sich immer stärker bemerkbar. Die Rifkabylen sind besser bewaffnet denn je, bei den meisten Stämmen bricht der Aufruhr aus. Wenn in der spanischen Zone eine Offensive eingeleitet wird, brechen die Marokkaner den Kampf ab, wodurch die Spanier ihrer Erfolge verlustig gehen. Vorläufig herrscht nur in der spanischen Zone starke Unruhe. Aber auch die französischen Vorposten sind bereits in Mitleidenschaft gezogen. In Tscheschauen und Taghzout scheinen sich üble Dinge abzuspielen. Das „Petit Journal“ befürchtet,

daß Frankreich schon in der nächsten Zeit gezwungen sein werde, die Waffen zu ergreifen, damit der Brand in der spanischen Zone nicht auf die französische übergreife.

Das Blatt erklär in auffallender Schrift, daß wenn die Senhadja Targuist angreifen würden und mit den Stämmen der Beni Uriaghel in Fühlung treten, die ganze Riffrage neuerlich aufgerollt werde. Allerdings sei Frankreich noch nicht so bedroht wie Spanien, aber die Gefahr könne jeden Tag wachsen, und infolgedessen bliebe

nichts anderes übrig, als die spanisch-französische Zusammenarbeit wieder aufzunehmen.

Das „Petit Journal“ verlangt, daß die Spanier diesmal bestimmte Garantien geben sollen, die zunächst einmal in der Besetzung der ganzen Mittelmeerküste von Ceuta bis Alhucemas bestehen sollen. Außerdem soll Spanien mit Hilfe Frankreichs das Gebiet von Tscheschauen besetzen. Die Stadt selbst befindet sich fest in den Händen der Spanier und scheint keinerlei Gefahren ausgesetzt zu sein. Die Kampfmethode müßte vollkommen geändert werden, besonders die Vorstöße mit leichten Waffen auf weite Distanz müßten aufhören. Dem französischen Oberkommando müsse die Ermächtigung erteilt werden, mit gewissen Stämmen politische Beziehungen zu unterhalten. Insbesondere solle Frankreich das Recht bekommen, Polizeiaufsicht an der Grenze jener Stämme zu üben, die noch nicht unterworfen sind, die aber mit Frankreich in guten Beziehungen leben wollen.

Rheinlandräumung und Ostbefestigungen.

F.H. **Paris**, 21. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In Paris begegnet man geradezu verlegenen Mienen, wenn man die Sprache auf den Pakt von Locarno bringen will. Der „Avenir“ gibt heute seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, daß über Locarno in London überhaupt nicht geredet wurde. Gleichzeitig behauptet das Blatt, daß einer der letzten Ministerräte eine Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland beschlossen gehabt hätte, aber der Abgeordnete, Oberst Fabry hätte heftigen Widerspruch dagegen erhoben, worauf der Beschluß, 8000 bis 10 000 Mann aus dem Rheinlande zurückzuziehen, widerrufen worden wäre. Denn Fabry stehe auf dem Standpunkt, daß nach der militärischen Räumung des Saargebietes aus dem Rheinlande auch nicht ein einziger Mann zurückgezogen werden dürfe, weil sonst die gesamte Besetzungsmasse in Gefahr geriete. Uebrigens würde sich Deutschland durch halbe Maßnahmen, wie die Verminderung der Besatzungstruppen nicht von Rußland abwendig machen lassen, was anscheinend der große Plan der europäischen Völker geworden sei. Weiter behauptet der „Avenir“, daß Paul Boncour von Genf sehr pessimistisch zurückgekehrt sei. Deutschland kümmere sich um seine westliche Grenze nicht, desto mehr aber um die östliche, und es würde nicht zögern, die Gebiete zurückzunehmen, die an Polen abgetreten worden waren. Der Artikel des Blattes muß einige Aufmerksamkeit erregen, weil er von dem früheren Kabinettschef Briands, Emile Bure, stammt, der sich allerdings in der Außenpolitik vollkommen von Briand lossagte und heute zu den erpichtesten Nationalisten gehört.

Der „Matin“ behauptet, daß der englische und der französische Außenminister in London keineswegs die Absicht hatten, sich mit der Frage der Räumung der Rheinlande oder auch nur der Verminderung der Truppenzahl zu beschäftigen. Man hätte dies in Berlin erwartet, doch habe man sich getäuscht. Die Verminderung der Truppenzahl hänge von der Zerstörung der Ostfestungen ab. Weder Briand noch Chamberlain hätten ein Mittel, um persönlich feststellen zu können, ob der letzte Teil der deutschen Abrüstung vollzogen worden sei. Diese Feststellung müsse von den Sachverständigen des Völkerbundes vorgenommen werden. Diese Feststellung sei unumgänglich notwendig und formell vorgesehen. (Der „Matin“ irrt. Diese Feststellung war in dem Protokoll vom 1. Februar 1927 mit keiner Silbe vorgesehen. Wenn die Alliierten respektive die Alliierten auf Betreiben Polens nachträglich über diese Unterlassung Reue empfingen, so ist das ihre Sache. Eine Kontrolle braucht sich Deutschland nicht mehr gefallen lassen.

Das „Oeuvre“, bekanntlich ein radikal-sozialistisches Blatt, hat die Frechheit, zu behaupten, daß Deutschland sich nicht mehr kontrollieren lassen wolle, weil es nur äußerliche Zerstörungen vorgenommen hätte, während die wichtigsten Bestandteile der Unterstände weiter vorhanden seien. Für Polens und Frankreichs Ruhe sei es notwendig, daß die Kontrolle der Zerstörungen der Ostfestungen erfolgt. Der „Petit Parisin“ ist überzeugt, daß die Angelegenheit bis zum 15. Juni erledigt sein werde, denn es würde den eigenen Interessen Deutschlands zuwiderlaufen, wenn es schon im ersten Jahr, da Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist, irgendwelche Investigationen stattfinden müßten. Natürlich müssen diese nicht stattfinden, aber es gibt in Paris gewisse Kreise, besonders bei der Botschafterkonferenz, die noch immer nicht daran glauben wollen, daß ihre Herrschaft zu Ende sei und die im letzten Augenblick nach Streitigkeiten und Schikanen suchen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geht es nicht ohne Portoerhöhung?

Von

Albrecht Morath, M. d. R

Daß der Reichspostminister mit seiner Ankündigung einer Vorlage auf Erhöhung der Post-, Postscheck- und Telegraphengebühren eitel Zustimmung und Freude auslösen würde, wird er selbst nicht erwartet haben. Erstaunlich aber ist für denjenigen, der in den letzten Tagen die Presse darauf beobachtet hat, wie gleichförmig die zahlreichen Einsprüche gegen diese Absicht sind. Es fehlt sogar nicht der etwas verstaubte Einwand, daß diese Gebührenerhöhung vor allen Dingen „den kleinen Mann" treffe. Angesichts solcher Einmütigkeit mag es einen gewissen Mut zur Unpopularität erfordern, wenn sich die Regierungsparteien des Reichstages dazu entschließen, ihren Vertretern im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost den Auftrag zur grundsätzlichen Zustimmung zu einer Gebührenerhöhung zu geben.

Die Frage, auf die es hier ankommt, ist, ob die Postverwaltung mit ihren bisherigen Einnahmen imstande ist, die seit Jahren und Jahren immer wieder erhobenen sehr berechtigten Klagen über die Rückständigkeit ihrer Leistungen im Vergleich zu denen der Vorkriegszeit abzustellen. Ist sie nicht dazu in der Lage, dann muß man ihr die Mittel bewilligen, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Leistungen wieder an die Spitze aller Postverwaltungen der Welt zu stellen, wo sie Jahrzehnte zum Vorteile der deutschen Wirtschaft gestanden hat. Jene englische Zeitungsstimme hatte recht, die in der Vorkriegszeit einmal behauptete, die Ueberlegenheit des Hamburger Kaufmannes über seine englische Konkurrenz beruhe zum guten Teil darauf, daß er seine Post morgens 2 Stunden früher als jener bekäme. Von dieser stolzen Höhe sind wir in schlimmen Zeiten weit herabgekommen. Krieg und Nachkriegszeit haben die deutsche Postverwaltung heruntergewirtschaftet. Man schloß eine bedauerlich große Zahl von Postanstalten, namentlich auf dem flachen Lande. Man verminderte die Zahl der Bahnposten, seitdem für die Beförderung der Bahnpostwagen allein eine Summe an die Eisenbahn zu zahlen ist, die die Vorkriegsüberschüsse um ein Erkleckliches übersteigt. Man vergrößerte die Bestellbezirke und setzte die Zahl der Bestellungen erheblich herab. Wie oft erbrachten Zeitungen den Nachweis, daß Briefe sehr viel langsamer als Fußgänger ihr Ziel erreichen. Wie oft wurde bittere Klage darüber geführt, daß man erst nach monatelangem Warten in den Genuß eines Fernsprechanschlusses gelangt.

Nun bedarf es eigentlich keines besonderen Nachweises, daß die notwendigen und nicht länger aufzuschiebenden Verbesserungen Geld kosten. Man könnte vielleicht fragen, warum denn die Portoerhöhung nicht längst erfolgt ist. Gegenüber dieser Kritik bemerkt die Begründung zur Vorlage richtig, daß eine Portoerhöhung zugleich mit der Stabilisierung der Währung nicht gut möglich war. Die Briefmarke ist so etwas wie ein Maßstab für die Währung. In dem Augenblick, in dem man mit dem höchst gewagten Experiment der Rentenmark zur Vorkriegswährung zurückkehrte, durfte man nicht von dem Zehnpfennigtarif abweichen. Und als man ein Jahr später der schwer leidenden Wirtschaft mit einem Steuererlaß von einer halben Milliarde zur Hilfe kam, konnte man wiederum nicht zu gleicher Zeit die Gebühren erhöhen. Wenn aber jetzt Handels- und Handwerkskammern und industrielle Organisationen aus Anlaß der Portoerhöhung von einer neuen Inflation und einem unvermeidlichen Steigen des Preisniveaus sprechen, dann muß ihnen doch entgegengehalten werden, daß jene Steuermäßigungen und manches andere, was zur Erleichterung der Wirtschaftslage mit großen Mitteln getan wurde, kein Sinken dieses Preisniveaus hervorgebracht haben. Der Anteil des Briefportos an dem Warenpreis kann so hoch wie ihn die Kritiker schätzen, unmöglich sein. Es gibt, wie die Begründung der Vorlage richtig und ohne Bosheit hervorhebt, wahrscheinlich kein zweites Beispiel, daß sich der Preis für eine Leistung so lange unverändert gehalten hat, wie der für die Beförderung eines Briefes. Seit 1868, also seit nahezu 60 Jahren, haben wir den Zehnpfennigtarif. Die Post würde gewiß keine Begründung für eine Portoerhöhung haben, wenn sie als Käufer noch irgendwo die Preise von 1868 zu zahlen hätte.

Natürlich genügt ein Hinweis, auf diese Tatsache ebensowenig, wie der Hinweis darauf, daß eine ganze Reihe von europäischen Ländern das Porto längst und zum Teil über 15 ℳ hinaus erhöht hat, noch nicht, um die Notwendigkeit der Portoerhöhung auch für Deutschland darzutun. Dazu ist vielmehr ein Blick auf die Finanzlage der Post nötig. Vergegenwärtigen wir uns, daß man vor drei Jahren der Gesellschaft „Deutsche Reichspost" die Aufgabe stellte, sich selbst zu sanieren und das in ihren Anlagen investierte Reichsvermögen, das jetzt annähernd 2,1 Milliarde beträgt, angemessen zu verzinsen, Betriebsmittel wurden nicht zur Verfügung gestellt. Was in diesen Jahren an Arbeit geleistet wurde, stellt sich den Arbeiten um die Stabilisierung unserer Währung würdig an die Seite. Das Personal wurde um 25 Prozent abgebaut. Außer einem Betriebsmittelfonds wurde die durch das Postfinanzgesetz vorgesehene Rücklage von 100 Millionen erübrigt. Dem Reich wurden im vorigen Etatsjahre 70 Millionen Ueberschüsse zur Verfügung gestellt, obwohl, wie bereits betont, eine neue, sehr erhebliche Ausgabe für die Beförderung der Postsendungen entstand, für die der neue Etat 141 Millionen vorsieht. Es ist scharf darauf gehalten worden, daß die Ausgaben für werbende Anlagen auf Anleihe zu nehmen sind. Die erste Anleihe wurde glatt untergebracht; bei der zweiten Anleihe haperte es. Das neue Rechnungsjahr stellt die Post vor die Aufgabe, eine Anleihe von 300 Millionen unterzubringen. Ob ihr das gelingen wird, steht dahin. Dazu kommt, daß das Reich eine bessere Verzinsung des Anlagekapitals in Gestalt höherer Ueberschüsse verlangt. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß nach einem offenen Bekenntnis des Reichspostministers Dr. Stingl die gewaltigen finanziellen Leistungen der letzten Jahre zum guten Teil auf Kosten der Post erreicht worden sind. Die Reichspost kann ihr Personal von der kommenden Gehaltsaufbesserung, auf die Beamten des Reiches seit Jahren vertröstet worden sind, nicht ausschließen. Seit der letzten Gehaltsregelung für Beamte ist das Lohnniveau in Deutschland um mindestens 22 Prozent gestiegen. Das muß man sich vor Augen halten.

Also grundsätzlich ist wenig gegen eine Portoerhöhung einzuwenden. Es fragt sich natürlich, ob sie in dem vorgeschlagenen Ausmaße erforderlich ist, und ob sich nicht an den einzelnen Sätzen doch mancherlei ändern läßt. Schwerer als die Belastung des Briefes ist meines Erachtens die der Drucksachen zu tragen, wenn sie auch durch eine Verbesserung der Beförderungsbestimmungen und Tarifsätze für aufschriftlose Wurfsendungen gemildert wird. Wenn auch die Erhöhung des Paketportos sich in mäßigen Grenzen hält, so ist doch das Paketporto im Vergleich zur Vorkriegszeit hoch. Das gleiche gilt von den Telegrammgebühren. Bei beiden Versendungsgegenständen ist allerdings zu beachten, daß sie ebenso wie der auch diesmal geschonte Zeitungsversand Zuschüsse erfordern, die halt der „Massenartikel", der gewöhnliche Brief, decken muß. Recht umstritten wird die Erhöhung der Gebührensätze im Postscheckverkehr sein. Auch er hat im letzten Jahre durch die Ermäßigung des Zinsfußes für die angelegten Postscheckgelder einen Zuschuß von 11½ Millionen erfordert. Dennoch wird gewissenhaft geprüft werden müssen, ob es nicht angängig ist, den Ueberweisungsverkehr von einem Postscheckkonto auf ein anderes wie bisher gebührenfrei zu lassen, weil im Interesse der gesamten Volkswirtschaft nichts getan werden darf, um den sich erfreulich ausbreitenden bargeldlosen Zahlungsverkehr einzuschränken.

Keinen oder weniger Widerstand werden die mit der Gebührenvorlage verbundenen übrigen Aenderungen der Postordnung finden. Die schärfere Trennung des Briefverkehrs vom Paketverkehr ist betriebstechnisch zu begrüßen und wird sich zu Gunsten einer schnelleren Beförderung der Briefsendungen auswirken. Der Raum in den Bahnpostwagen war durch die überhandnehmende Versendung von Päckchen und Drucksachen von 1 bis 2 Kg gar zu sehr beengt. Die Beförderung der zweifellos eiligeren und unverhältnismäßig weniger Platz in Anspruch nehmenden übrigen Briefpost litt darunter. Jetzt sollen Päckchen und Drucksachen, die schwerer als ein Kilo sind, verschwinden. Verschwinden soll auch die Unterscheidung zwischen Voll- und Teildrucksachen, die ich seit ihrer Einführung bekämpft habe. Auch sind die Versandbestimmungen für Drucksachen vereinfacht worden. Meines Erachtens könnten sie noch einfacher sein, ohne die Post zu schädigen. Ob die Verbilligung des dringenden Pakets auf 1 Mark Nebengebühr, wie sie die Vorlage bringt, betriebstechnisch richtig ist, kann man bezweifeln. Wenn, wie es scheint, das „dringende Paket" nicht mit dem „Expreßgut" der Eisenbahn konkurrieren kann, dann soll die Post den Kampf aufgeben. Werden dringende Pakete infolge der Gebührenermäßigung wieder in steigender Zahl aufgeliefert, dann wird der Raum in den Bahnpostwagen für das Briefsortiergeschäft neu belastet. Interessant ist der Versuch der Post, Hausbriefkästen auf eigene Kosten anbringen zu lassen. Man will die kostspielige Bestellung in Hochhäusern mit vielen Mietern dadurch verbilligen, und nimmt damit alte Bestrebungen in geschickter Form wieder auf.

Das verfassungsmäßige Organ für die Beratung der Vorlage und die Beschlußfassung darüber ist bekanntlich nicht der Reichstag, sondern der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Er setzt sich aus je 11 Vertretern des Reichstages und des Reichsrats, 7 Vertretern der Verwaltung und des Personals, einem Vertreter des Reichsfinanzministers und 13 Vertretern der Wirtschaft zusammen. Dieser Verwaltungsrat wird die schwierige Frage zu beantworten haben, ob es nicht ohne Portoerhöhung geht und wie die Neueinnahmen aus der Portoerhöhung zur Verbesserung der Leistungen der Post zu verwenden sind.

Der neue Ehrendoktor von Oxford.

Präsident Doumergue in der traditionellen Tracht der Oxforder Universität in Begleitung des Vizekanzlers Cave.

Die Straßenbahnkatastrophe in Kassel.

Unser Bild zeigt die erste Aufnahme von der Unglücksstätte in Kassel.

Deutsche Forschungsarbeit.

Zur Rückkehr des Vermessungsschiffes „Meteor".

Das Vermessungsschiff „Meteor", das bereits am 12. Mai in St. Vincent den letzten Aufenthalt genommen hat, wird voraussichtlich am 2. Juni nach fast 2¼jähriger erfolgreicher Tätigkeit im südatlantischen Ozean in Wilhelmshaven eintreffen. Fregattenkapitän F. Spieß, der Führer des Schiffes wird aus Anlaß des Deutschen Geographentages in Karlsruhe am 7. Juni einen Vortrag über die Geographischen Ergebnisse der Meteor-Expedition halten.

„Deutschland bei der Lösung wissenschaftlicher und kultureller Aufgaben überall voran!" war von jeher der Wahlspruch aller in Betracht kommenden Stellen. Stets haben es unsere Kriegsschiffe für ihre selbstverständliche Pflicht gehalten, neben ihrer rein dienstlichen Tätigkeit auch das Meer zu erforschen und Erfahrungen aller Art wissenschaftlich auszuwerten. Bei keiner Kolonialmacht geschah so viel zur geographischen und ethnographischen Erschließung des Landes wie durch unsere Schutztruppen. Diesen stets selbst von den anderen Staaten anerkannten Bestrebungen ist das Deutsche Reich auch nach dem Weltkriege trotz seiner wirtschaftlichen Notlage treu geblieben und hat die erste Expedition zur Erforschung des Südatlantischen Ozeans entsandt, die nunmehr in die Heimat zurückkehrt.

Das großzügige Unternehmen, das wichtige Aufschlüsse über die Unterwasserströmungen der Antarktis nach den mittleren und südlichen Teilen des Atlantischen Ozeans bringen und gleichzeitig das bisher noch sehr lückenhafte Bild der Meerestiefen bis zur antarktischen Eisgrenze ergänzen sollte, war schon seit längerer Zeit geplant. In emsiger Arbeit hatte der Direktor des Berliner Instituts für Meereskunde, Professor Dr. Merz, die umfangreichen Vorbereitungen getroffen, einen ausgesuchten Stab von Fachgelehrten — vier Hydrographen, zwei Meteorologen sowie je einen Biologen, Chemiker und Geologen — herangezogen und das Schiff mit neuzeitlichen Instrumenten, z. B. dem neuerfundenen Echolot zum rein akustischen Messen der Meerestiefe, dessen sich auch der Kreuzer „Emden" bei dem Feststellen der bisher größten Tiefe im Stillen Ozean bedient hat, und Laboratorien ausgestattet. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft steuerte zu den Kosten bei, gern stellte sich die Reichsmarine in den Dienst der Sache. Der im Jahre 1915 vom Stapel gelaufene Dampfer „Meteor" mit einer Wasserverdrängung von 1150 Tonnen wurde zum Vermessungsschiff umgebaut. Fregattenkapitän Spieß — inzwischen zum Kapitän z. S. befördert — übernahm den Befehl, der Stab des Schiffes (ein Kapitänleutnant als 1. Offizier, 4 Oberleutnants z. S. und 1 Marinestabsarzt) wurden für ihre Aufgaben besonders ausgebildet, die Besatzung bestand aus ausgesuchten Unteroffizieren und Mannschaften. Auch war alles geschehen, um der Expedition, die sowohl in den Tropen wie im südlichen Eismeer zu arbeiten hatte, den Dienst zu erleichtern. Am 16. April 1925 verließ das Schiff Wilhelmshaven und fuhr über die Kapverdischen Inseln nach Buenos Aires, von wo es zur topographischen Aufnahme des Meeresbodens die erste Fahrt nach Kapstadt unternahm. Auf einem weiter südlich gelegenen Kurse kehrte „Meteor" dann nach Südamerika zurück, besuchte mehrere argentinische Häfen, u. a. auch Puerta Madryn, wo er mit dem von Chile kommenden Kreuzer „Berlin" zusammentraf, und unternahm dann noch mehrere Pendelfahrten nach Südafrika. Leider wurde im August 1925 Professor Dr. Merz in Buenos Aires das Opfer einer schweren Lungenentzündung, an seiner Stelle übernahm Fregattenkapitän Spieß die wissenschaftliche Leitung.

Im Herbst 1925 steuerte das Schiff nach Punta Arenas in Südchile, durchfuhr die Magalhaensstraße und nahm in ihren Buchten, in denen sich nach der Schlacht an den Falklandinseln der kleine Kreuzer „Dresden" vor den verfolgenden Engländern versteckt hatte, zahlreiche Vermessungen vor und suchte dann das südliche Eismeer auf. Von Südgeorgien aus besuchte das Schiff die Bovet-Inseln und stellte mehrere Veränderungen in den vergletscherten, unbewohnten Eilanden fest. — So war z. B. die kleine Thompson-Insel, die schon öfter verschwunden war, trotz mehrtägigen Suchens nicht zu finden. Gerade in dieser Gegend wurden wichtige Entdeckungen über die Meerestiefe wie über die Beschaffenheit und den Verlauf des Meeresbodens gemacht.

Ende März 1926 lief „Meteor" zur gründlichen Ueberholung in Kapstadt ein und pendelte dann zehnmal mit immer weiter nördlichem Kurs zwischen Afrika und Südamerika hin und her, bis sie das ihr vorgeschriebene Netz von Beobachtungen ausgefüllt hatte. Bei diesen Reisen wurden auch Walfisch Bay und Kamerun besucht. Die Tätigkeit war sehr vielseitig, das Ergebnis der Forschungen nach den bisherigen Meldungen an die Funkstation in Nauen, mit der „Meteor" dauernd in Verbindung stand, in vieler Hinsicht hochbedeutend, doch wird es noch jahrelanger Arbeit bedürfen, bis die Aufzeichnungen und Berechnungen wissenschaftlich ausgebeutet sind.

Noch aus einem anderen Grunde war die Reise bemerkenswert. An vielen Orten hat „Meteor" als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Weltkriege unsere Flagge gezeigt. In St. Vincent wie in den verschiedenen südamerikanischen Häfen, aber auch an der Westküste Afrikas war die Aufnahme des Schiffes überall sehr freundlich und entgegenkommend, selbst in Kapstadt wich die anfängliche Zurückhaltung bald einem freundlichen Empfang. Die englischen Zeitungen wiesen mit besonderem Nachdruck auf die friedlichen Aufgaben des Schiffes hin: jedenfalls hat die Reise des „Meteor" neben der wissenschaftlichen Ausbeute auch viel dazu beigetragen, das Ansehen Deutschlands in den besuchten Ländern zu heben und unseren Landsleuten zu zeigen, daß es noch eine deutsche Kriegsflotte gibt. Ueberall wurde das gute Verhalten und der tadellose Anzug unserer Matrosen besonders hervorgehoben, wofür ihnen der besondere Dank des Vaterlandes gilt. Dem so erfolgreichen Schiffe rufen wir daher ein herzliches Willkommen in der Heimat zu!

Lm.

Das Reichskabinett gegen Hörsing.

T.U. **Berlin**, 21. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörsing, hatte in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsbanners am Sonntag in Königsberg Angriffe gegen die Reichsregierung gerichtet. Auf Grund eines Ministerrats, der sich am Freitag mit dieser Frage befaßte, wird — wie die D.A.Z." meldet — die Reichskanzlei bei der preußischen Staatsregierung vorstellig werden und darauf hinweisen, daß ein solches Auftreten eines hohen Staatsbeamten das Ansehen der Reichs- und auch der Staatsbehörden schädige und völlig untragbar sei.

Notlandung eines deutschen Beamten im polnischen Korridor.

TU. **Berlin**, 20. Mai. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Kolberg wurde beim Heimflug vom Küsten-Segelflugwettbewerb in Rossitten das Flugzeug D 989 mit dem Ingenieur Geye vom Verkehrsministerium gezwungen, infolge Motorschadens an der Grenze des polnischen Korridors bei Labuhn eine Notlandung vorzunehmen. Dabei überschlug sich die Maschine und wurde stark beschädigt. Die Insassen sind ohne Schaden davongekommen.

Neunzehn Personen ertrunken.

* **Berlin**, 20. Mai. (Funkspruch.) Wie die Abendblätter aus Moskau melden, wurde während der Ueberfahrt über den Dnjepr bei Kiew ein Boot, in dem 25 Bauern zur Stadt fahren wollten, durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. Neunzehn Personen sind ertrunken. Die übrigen sechs Bauern konnten gerettet werden.

Sieben Personen an Pilzvergiftung gestorben.

TU. **London**, 21. Mai. Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind in Orange River sieben Mitglieder einer Familie nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben.

Ein schweres Automobilunglück.

TU **Magdeburg**, 20. Mai. Auf der Chaussee von Coblitz nach Dolle stießen gestern nacht zwei Automobile zusammen. Das eine stürzte in den Chausseegraben. Dabei wurde eine Person getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Das andere Automobil, in dem sich eine angeheiterte Gesellschaft befand, fuhr eiligst davon, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Der Flug über den Ozean.

Drei Nationen: Bravour — Sport — Gründlichkeit.

Von einem vorzüglichen Kenner des Flugwesens werden uns die folgenden Mitteilungen gemacht:

Der Amerikaner Lindbergh hat den Flug über den Ozean angetreten, und es liegen jetzt auch Bilder und Konstruktionsskizzen der von den Amerikanern benutzten Flugzeuge vor: es sind durchwegs einmotorige Maschinen, die zu dem Zweck gebaut sind, möglichst viel Brennstoff mitzunehmen. Im allgemeinen mögen die Vorbereitungen zu diesen Einzelflügen wohl mit größerer Umsicht getroffen worden sein, als dies auf französischer Seite bei Nungesser und Coli geschah. Aber trotzdem wäre die Erreichung des europäischen Festlandes nur als Glücksfall, als höchste sportliche Rekordleistung zu bewerten. Der augenblicklich in Amerika weilende Dr. Eckener hat es amerikanischen Journalisten gegenüber auch klar ausgesprochen, daß an eine regelmäßige Ueberquerung des Ozeans mit einmotorigen Maschinen gar nicht zu denken sei.

Das jetzt so hochaktuelle Problem des Ozeanfluges wirft treffende Schlaglichter auf die Denkungsart der verschiedenen Nationen. Der hastige, forcierte Flug Nungessers entsprach durchaus dem französischen Drang danach, auch hier mit Bravour die „Ersten" zu sein. Die Amerikaner sind wohl etwas vorsichtiger, aber es kommt ihnen dennoch in erster Linie auf den „Sport" an. Der Deutsche wiederum faßt das Problem durchaus von der praktischen Seite an. Rohrbach- und Junkers-Maschinen haben in diesem Frühjahr den größten Teil der Weltrekorde in der Leistungsfähigkeit, also nicht solche sportlicher Natur, gebrochen. Die Führer äußerten sich dahin, daß sie mit ihren dreimotorigen Maschinen ohne weiteres bereit wären, den Amerika-Flug zu machen. Aber es ist bezeichnend, daß die maßgebenden Stellen auch nicht einen Augenblick lang daran gedacht haben, sich am Wettfliegen über den Ozean zu beteiligen. Die deutschen Firmen setzen vielmehr ihren Ehrgeiz daran, den Flug mit Apparaten zu machen, deren Seetüchtigkeit und Leistungsfähigkeit bereits einen regelmäßigen Verkehr über die Weltmeere gewährleisten. In anderen Staaten ist man über den sportlichen Gedanken dagegen nicht hinausgekommen.

Dornier hat bereits vor wenigen Monaten ein Riesenflugboot herausgebracht, das den Ozean wohl ohne Schwierigkeiten bewältigen könnte. Er baut gegenwärtig in Friedrichshafen an einem noch größeren. Edmund Rumpler hat erst vor wenigen Tagen genauere Angaben über sein im Entstehen begriffenes Riesenflugzeug gemacht, das für den Amerikaverkehr bestimmt ist. Er geht von dem Gedanken aus, die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit auf die Weise zu erhöhen, indem er mehrere Flugzeuge kombiniert. Ihre Tragflächen werden zu einer einzigen Riesenfläche verschmolzen, und die Tendenz dieses Gedankens geht dahin, ein Flugzeug zu schaffen, dessen Abmessungen überhaupt unbegrenzt, das heißt, immer noch zu vergrößern sind.

Junkers verfolgt bei seiner im Bau befindlichen Riesenmaschine den Gedanken, den von ihm zum ersten Mal angewandten „dicken Flügel" auszubauen. Sein Flugzeug, das über 100 Personen aufnehmen soll, besteht aus einem einzigen dicken Riesenflügel, in dessen vorderem Teil die Kabinen für die Passagiere, in dessen hinterem, niedrigerem Teil die Kojen der Bemannung untergebracht sind. Diese Konstruktion verzichtet völlig auf die bisher übliche Flugzeug-Form und geht ganz eigene Wege. Schwanz und Rumpf fallen weg, und die Steuerflächen befinden sich vorn, über der Tragfläche. Selbst die Träger der Steuerflossen sind so dick, daß sie zu Vorratsräumen usw. ausgebaut werden können. Den Antrieb besorgen wie bei Rumpler vier Riesenmotore. Für den Schiffskapitän wird ein eigener Kommandoturm gebaut.

Wenn diese Riesen der Lüfte in gar nicht langer Zeit über den Ozean dahinbrausen, kraft ihrer Leistungsfähigkeit gefeit gegen Widerwärtigkeiten der Witterung und Pannen jeder Art, wird es der Menschheit bald wie ein Märchen klingen, daß es einzelne unternommen haben, die gleichen Strecken in kleinen, schwachen Maschinen zu bezwingen.

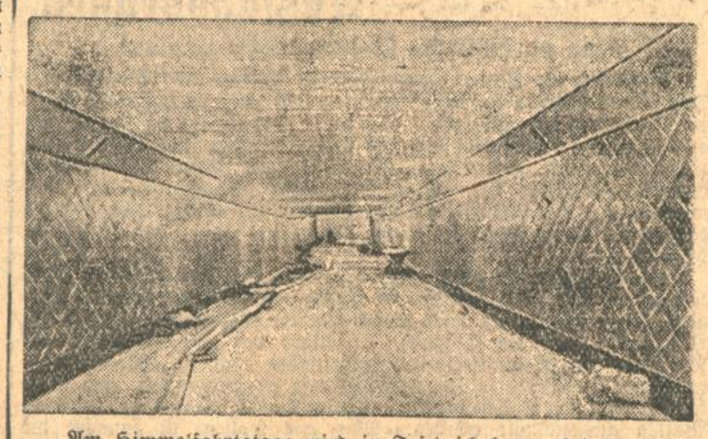
Die größten Städte der Welt.

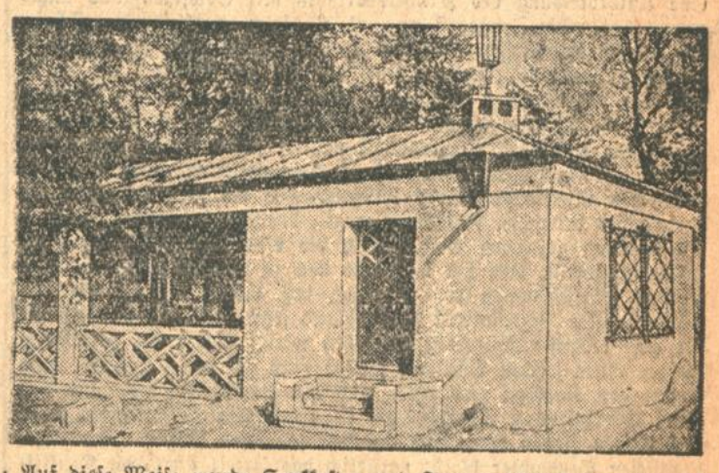
Vor dem Kriege gab es etwa zwanzig Städte, die eine Einwohnerzahl von mehr als eine Million aufwiesen, jetzt gibt es deren vierzig. Die Entwicklung der Großstädte hat also, wie man aus dieser Tatsache ersehen kann, einen gewaltigen Aufschwung genommen. Besonders zeigt sich dies in Amerika und Asien. Während von den früheren 20 Millionenstädten 10 in Europa und je 5 in Amerika und Asien lagen, entfallen jetzt von den 40 Millionenstädten 15 auf Europa, 13 auf Amerika, 11 auf Asien und eine auf Australien. Die größte Stadt der Welt war vor dem Kriege London. Jetzt hat New York die Hauptstadt Großbritanniens stark überholt; es zählt nach den letzten Schätzungen nicht weniger als 9 350 000 Einwohner, während in London 7 660 000 Menschen leben. Die drittgrößte Stadt der Welt ist noch immer Paris mit seinen 4 600 000 Einwohnern, aber Berlin, das 4 126 000 Menschen bewohnen, ist ihm hart auf den Fersen. Dann kommen Chicago mit 3 600 000, Philadelphia mit 2 700 000, Buenos Aires mit 2 500 000, Osaka mit 2 115 000, Moskau mit 2 018 000, Schanghai mit 2 000 000, Tokio mit 1 995 000 und an zwölfter Stelle Wien mit etwa 1 900 000 Einwohnern. Wien ist stark zurückgefallen, denn vor dem Kriege rangierte es unter den größten Städten der Welt an siebenter Stelle. Ungefähr die gleiche Einwohnerzahl wie Wien weist Boston auf, dann folgt an vierzehnter Stelle Leningrad, das frühere Petersburg, das ebenfalls stark zurückgegangen ist und nun 1 611 000 Einwohner hat, an fünfzehnter Stelle Detroit mit 1 550 000, an sechzehnter Stelle Hamburg mit 1 510 000, an siebzehnter Peking mit 1 500 000, an achtzehnter Hankau mit 1 500 000, an neunzehnter Rio de Janeiro mit 1 442 000 und an zwanzigster Stelle Kalkutta mit 1 400 000 Einwohnern. Die nächsten Millionenstädte sind: 21. Pittsburg 1 300 000, 22. Bombay 1 250 000, 23. Budapest 1 235 000, 24. Liverpool 1 232 000, 25. Birmingham 1 210 000, 26. Athen 1 150 000, 27. Glasgow 1 128 000, 28. Cleveland 1 100 000, 29 Los Angeles 1 100 000, 30. Bangkok 1 070 000, 31. Manchester 1 062 000, 32. Sydney 1 050 000, 33. Warschau 1 050 000, 34. St. Louis 1 025 000. Rund eine Million haben Mexiko, San Franzisko, Kanton, Siangtou, Neapel aufzuweisen. Von den europäischen Ländern hat Großbritannien mit fünf die meisten Millionenstädte, nämlich London, Liverpool, Birmingham, Glasgow und Manchester. In Deutschland (Berlin und Hamburg) und Rußland (Moskau und Leningrad) gibt es je zwei.

Die Schuldfrage beim Kasseler Straßenbahnunglück.

TU. **Berlin**, 21. Mai. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Kassel berichtet wird, ist dort der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Großen Kasseler Straßenbahn, Bankier Otto v. Mendelsohn-Bartholdy, eingetroffen, um zu der Schuldfrage des Straßenbahnunglücks selbst Stellung zu nehmen. Eine eingehende Besprechung mit die Direktion, den beteiligten Behörden und der Presse hat ergeben, daß nach Ansicht der Straßenbahnverwaltung den beiden Straßenbahnbeamten eine Schuld an dem Unglück nicht beigemessen werden kann. Es steht zweifellos fest, daß die Bremse sich von selbst gelöst hat und daß wahrscheinlich ein technischer Unfall vorliegt, für den niemand verantwortlich gemacht werden kann.

Eröffnung des Müggelsee-Tunnels.





Am Himmelfahrtstage wird in Friedrichshagen bei Berlin ein in verkehrstechnischer Hinsicht bedeutsames Wasserbauwerk der Oeffentlichkeit übergeben. Aus technischen Gründen wurde bei der Bauausführung nicht die offene Bauweise (zwischen Spundwänden), sondern die Senkkastenbauweise gewählt, die in dieser Form zum erstenmal in Deutschland ausgeführt wurde. Der Senkkasten hat die Form einer Taucherglocke und ist an beiden Enden durch je eine Querwand abgeschlossen, einen Boden besitzt er nicht. Die Absenkung erfolgte in der Weise, daß sich die Arbeiter durch die Luftschleuse und einen Einsteigeschacht in den Raum unter dem Senkkasten begaben und hier den Sand gleichmäßig abschaufelten. Auf diese Weise wurde Senkkasten und Tunnel täglich um etwa 30 Centimeter abgesenkt. In gleicher Weise wurde vom linken und rechten Ufer aus der Tunnel geschaffen, dessen letzte Verbindung in einer Breite von etwa 1 Meter in offener Bauweise zwischen Spundwänden vollendet wurde. Die Länge des Bauwerks beträgt 120 Meter, etwa 50 Stufen führen auf die Tunnelsohle, die im ganzen 8,50 Meter unter dem Gelände liegt. Der Tunnel ist 2,50 Meter hoch und hat eine lichte Breite von 5 Metern. Die Wandstärke beträgt durchschnittlich 50 Cm. Die gesamten Baukosten betragen etwa 1 Million Mark. Unser Bild zeigt links Blick in den Tunnel, rechts Eingang zum Tunnel von der Seite gesehen.

Das neue Zeppelinluftschiff L. Z. 127.

Die Arbeiten auf der Werft in Friedrichshafen.

J.M. **Friedrichshafen**, 20. Mai.

In beständiger Fühlung mit maßgebenden Kreisen des Zeppelin-Unternehmens kann über den Neubau des L. Z. 127 folgendes berichtet werden: Wie man weiß, ist das Luftschiff ein großes, aber zartes Gebilde, das aus unendlich vielen Einzelteilen zusammengesetzt ist. Daß die Träger des Gerippes aus Profilen und dünnen Streben bestehen, die aus einer besonders leistungsfähigen Aluminiumlegierung hergestellt sind, ist selbst dem Laien nichts Neues. Daß über das Gerippe eine baumwollene Hülle gespannt wird und daß darin Gaszellen untergebracht werden, weiß schon jedes Schulkind. Daß Gondeln daran gehängt werden, in denen sich die Motore befinden, die Propeller bewegen, um das Schiff vorwärts zu treiben, hat schon jeder gesehen und gehört. Daß sich daran auch ein Ausbau befindet, in dem Fahrgäste, Post usw. Aufnahme finden, ist wohl selbstverständlich. Daß zu den wichtigsten Voraussetzungen für glatte Durchführung des Dienstes die Sicherung eines einwandfreien funkentelegraphischen Verkehrs zwischen Luftschiff und Erde und den Erd- bezw. Schiffsstationen gehört, daß die Luftschiffleitung jederzeit über die Wetterlage sowie bei unsichtigem Wetter durch Funkpeilung über den Stand des Zeppelinschiffes unterrichtet werden kann, ist für den kein Geheimnis mehr, der Interesse an dem Amerikaluftschiff L.Z. 126, das am 12. Oktober 1924 unter Führung Dr. Eckeners seine Fahrt nach dem fernen Westen angetreten, gefunden hat. Damals bekam er genügend Gelegenheit, in der kleinsten Presse unseres Vaterlandes zu lesen, welche Instrumente zu all diesen Beobachtungen das Luftschiff mit sich führte. Was bleibt also über das künftige neue Luftschiff zu berichten noch übrig?

Ueber die Größenverhältnisse? Jedermann weiß schon geraume Zeit, daß das Luftschiff L.Z. 127 seinem Inhalt nach 1½ mal so groß werden soll wie das Amerikaluftschiff L. Z. 126 (L. Z. 3). Ob es dabei 5 m länger oder kürzer oder 10 cm dicker werden wird, mag den gewöhnlich Sterblichen kaum interessieren.

Ueber die Geschwindigkeit? Diese wird durch die Form des Schiffes und die Stärke und die Anzahl der Motoren bestimmt. Beide Faktoren sind nun so bemessen, daß feststeht, daß das Luftschiff keinesfalls langsamer wird als das L. Z. 3.

Und der innere Ausbau? Dieser wird dem Verwendungszweck angepaßt. Wenn man annimmt, daß das Luftschiff im spanisch-südamerikanischen Dienst Verwendung finden soll, was jedoch noch nicht sicher ist, so wird man Räume und Bequemlichkeiten für eine gewisse Anzahl von Fahrgästen, z. B. 30 oder 40, vorsehen. Macht man eine Fahrt zum Nordpol, was auch noch nicht sicher ist, so wird man die Einrichtung den besonderen Verhältnissen entsprechend umändern. Das gleiche wird man tun, wenn man eine Erdumseglung beabsichtigt. Für die Fahrgäste muß selbstverständlich jede Bequemlichkeit vorgesehen werden. Allerdings steht noch nicht ganz fest, ob man für den Tanzboden Parkett oder Linoleum verwenden wird. Auch die Farbe der Bettdecken ist noch nicht entschieden. Dagegen kann der Berichterstatter zuverlässig sagen, daß elektrische Beleuchtung vorgesehen sein wird.

Und die Verwendung des neuen Schiffes? Wer will denn heute schon wissen, wofür dieses Luftschiff, das erst im März 1928 fertig wird, verwendet werden soll, wenn Dr. Eckener es selbst noch nicht gewiß weiß? Sicher ist aber, daß man es für alles mögliche verwenden kann. Tatsache ist, daß man mit ihm einen regelmäßigen Post- und Passagierdienst zwischen Spanien und Amerika einzurichten in der Lage ist. Man wird mit ihm an den Nordpol fahren können. Einer Erdumseglung steht nichts im Wege. Das wesentlich Neue an dem L.Z. 127 ist die Verwendung des von dem Physiker Dr. Lempertz vom Luftschiffbau Zeppelin erfundenen Brenngases an Stelle von Benzin. Diese grundsätzliche Aenderung in der Verwendung des Brennstoffes bedingt selbstverständlich auch allerhand Konstruktionsänderungen im technischen Innern des Schiffes. Einzelheiten darüber können aber selbstverständlich zurzeit nicht gebracht werden. Besonders auch deshalb nicht, weil man überhaupt noch gar nicht weiß, ob sich im Laufe des Baues nicht noch Aenderungen ergeben.

KARLSRUHE i. B. KAISERSTR. 167

Umschau.

Bricht England mit Rußland?

Mehr als eine Woche ist bereits seit der gewaltsamen Haussuchung in den Räumen der „Arcos“ und der Londoner russischen Handelsdelegation und seit der prompt darauf erfolgten Uebermittlung einer russischen Protestnote verstrichen, und noch immer wartet nicht nur Moskau, sondern wartet die Welt auf eine authentische Darstellung der verantwortlichen englischen Stellen über den Vorgang selbst, seine Veranlassung und die sich aus ihm ergebenden Folgerungen. Abermals ist ein solcher Schritt der englischen Regierung an die Oeffentlichkeit verschoben worden und nun für Dienstag der kommenden Woche in Aussicht gestellt. Es scheint, daß man sich in den Kreisen der englischen Regierung nicht darüber einig zu werden vermag, welchen Kurs man Rußland gegenüber einschlagen soll. Allgemein geht die Auffassung dahin, daß die Handelsbeziehungen zu Rußland bereits als abgebrochen zu betrachten seien, auch wenn diese Tatsache noch nicht offiziell notifiziert sei, und es ist kennzeichnend, daß auch die ägyptische Regierung prompt eine Unterbrechung des Handelsverkehrs mit Sowjetrußland angeordnet hat. Die Frage ist nur, ob ein solch entscheidender Schritt auf wirtschaftspolitischem Gebiet nicht zwangsläufig die parallele Aktion in staatspolitischem Sinne, nämlich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen überhaupt nach sich ziehen muß. Darüber scheinen die Meinungen geteilt. Chamberlain als verantwortlicher Leiter der englischen Außenpolitik sträubt sich dagegen, den Bruch formell herbeizuführen, aber er steht augenscheinlich unter schärfstem Druck des ultrakonservativen Flügels, und die fortgesetzten Bertungen des britischen Kabinetts zeugen dafür, wie erbittert um die Entscheidung gerungen wird. Auch die öffentliche Meinung Englands ist geteilt, doch hat man aus den zu unserer Kenntnis kommenden Pressestimmen den Eindruck, daß die Stimmung für den Abbruch aller Beziehungen zu Rußland sehr stark ist und daß mit ihr eine lebhafte Agitation getrieben wird. Ueber die praktischen Folgen eines solchen Schrittes scheint man sich dabei zunächst nicht weiter den Kopf zu zerbrechen, und die Kombinationen, die von einer Einbeziehung Deutschlands in einen englisch-russischen Konflikt fabeln, stehen dann doch auf sehr schwachen Füßen. Dem ausländischen Beobachter bleibt natürlich das Urteil über den Konflikt zwischen London und Moskau außerordentlich erschwert, solange er nicht das Material kennt, von dem die Londoner Regierung ihre Beschlüsse abhängig macht, und so ist man genötigt, ein Urteil zurückzustellen, bis das in Aussicht gestellte englische Weißbuch tatsächlich veröffentlicht wird.

Frankreich öffnet seine Archive.

Von den am Weltkrieg Hauptbeteiligten hat Deutschland zuerst sich zu einer lückenlosen öffentlichen Darstellung seiner Vorkriegspolitik entschlossen. Das Ergebnis liegt jetzt vor in der großen Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes, die vor wenigen Monaten beendet worden ist und die die Zeit von 1871 bis 1914 umfaßt. Die besondere Bedeutung dieser Publikation, die in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregt und die von unparteiischen namhaften Wissenschaftlern und Politikern des Auslandes als Ruhmestat ersten Ranges bezeichnet worden ist, liegt darin, daß sie sich nicht auf die unmittelbaren Ursachen des Weltkrieges beschränkt, sondern insbesondere auch die sogenannten „zurückliegenden Zusammenhänge“ aufzudecken sich bemüht. Dem Beispiel Deutschlands folgten Rußland und Oesterreich. Auch England entschloß sich zu einer allerdings beschränkten Veröffentlichung, deren erster Band jetzt vorliegt. Nur Frankreich schien ein solcher Entschluß bis jetzt außerordentlich schwer zu fallen. Endlich scheint aber auch die französische Regierung zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß sie nicht mehr länger dem von der ganzen Welt geübten moralischen Druck widerstehen kann, ohne in Verdacht zu kommen, daß die französische Vorkriegspolitik manches zu verheimlichen habe. Die französische Liga für Menschenrechte hat wiederholt — zuletzt nach Abschluß der deutschen Aktenpublikation — an die französische Regierung die Forderung gerichtet, auch die französischen Vorkriegsakten der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der französische Außenminister Briand hat daraufhin jetzt in einem Briefe geantwortet, in dem es heißt; daß die Vorbereitungsarbeiten für die französische Aktenpublikation „laufend im Gange sei“. Die französische Regierung verspricht in diesem Schreiben, daß die französische Aktenpublikation die ganze Kriegszeit umfassen werde. Da die bisher erschienenen Veröffentlichungen der anderen Länder sich nur bis in die ersten Kriegstage erstrecken, so wäre in der Tat durch die französische Aktenveröffentlichung ein bedeutender weiterer Schritt in der Aufhellung der ganzen Kriegsgeschichte getan. So erfreulich dieser Entschluß der französischen Regierung an sich ist, so zeigt doch der weitere Inhalt des erwähnten Schreibens der französischen Regierung, daß diese sich über den Wert und die Bedeutung der deutschen Publikation für die Feststellung der Verantwortlichkeit am Kriege durchaus falschen Vorstellungen hingibt. Die deutsche Aktenpublikation wird in diesem Schreiben in der böswilligsten Weise verdächtigt, indem aus der Tatsache, daß die Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes im Jahre 1914 abschließt, gefolgert wird, daß Deutschland erneut den Versuch macht, die Vorgänge, die zum Kriege führten, zu seinen Gunsten zu verwischen. In diesem Schreiben wird von der französischen Regierung erneut die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland für den Ausbruch des Weltkrieges allein die Verantwortung trage. Die bisherige historische Feststellung, die den Beweis des Gegenteils geliefert hat, ist demnach an der französischen Regierung spurlos vorübergegangen. Auch der französische Staatspräsident Doumergue hat sich ja in diesen Tagen bei seinem Besuch in London erneut zu dieser ungeheuerlichen These bekannt. Gerade weil wir überzeugt sind, daß Deutschland am allerwenigsten Schuld hat am Weltkrieg, begrüßen wir es, daß die französische Regierung jetzt ihre Archive öffnen will. Dem Ergebnis dieser Untersuchungen sehen wir mit größter Gelassenheit entgegen.

„Organisation des anderen Rußland“.

Die antikommunistischen Auslandsrussen.

Eine einheitliche Organisation geplant.

N. Wien, 21. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht eine umfangreiche Mitteilung über die geplante einheitliche Organisation aller Auslandsrussen und ihre politischen Ziele. Der Artikel rührt von einem ungenannten hervorragenden Führer der russischen Gegenrevolutionäre her. Man wird nicht fehlgehen in der Vermutung, daß General Wrangel den Artikel verfaßt hat, der sich kürzlich in Budapest und Wien aufgehalten hat. In dem Artikel heißt es:

Bis heute ist es nicht möglich gewesen, die verschiedenen Richtungen der Anti-Kommunisten im Ausland unter einen Hut zu bringen. In diesen Tagen wird dieser Versuch erstmalig unternommen. Wir stellen uns die Aufgabe, Anhänger des Zarismus und der Kadetten, die Kerenski-Sozialrevolutionäre und die Wrangel-Bataillone zu bestimmter Zweckgemeinschaft zu vereinigen, zum Endkampf gegen den Bolschewismus. Dieser Kampf soll nur mit geistigen Waffen ausgekämpft werden. Was wir wollen, ist zunächst die Organisation des anderen Rußland, das heute jenseits der Landesgrenze liegt. Es liegt zerstreut über drei Kontinente. Tschangtsolins Truppen sind ehemalige Weißgardisten. In allen europäischen Städten gibt es starke russische Kolonien, auch in Amerika wird eine sehr aktive anti-bolschewistische russische Propaganda betrieben. Zum Teil ist es uns schon gelungen, unsere Agitation in die alte Heimat zu tragen. Kerenskis Tageszeitung „Dnji“ wurde täglich in zahlreichen Exemplaren nach Rußland eingeschmuggelt und hat dort große Wirkung ausgelöst.

Bei aller treuester Tradition dürfen wir die Tatsache nicht verkennen, daß der Zarismus gerade in den letzten Jahren sehr viel Anhänger verloren hat. An seine Wiederkehr kann in absehbarer Zeit nicht gedacht werden, schon deswegen nicht, weil die Bauern die Wiederherstellung des alten Besitzverhältnisses unter keinen Umständen zugeben würden. Die Zukunft Rußlands liegt in der Agrardemokratie, die in ihrem Wesen bürgerlich sein und allen Marxismus ausscheiden muß. Auch die Führer der Weißen Garde sind von dieser Erkenntnis durchdrungen. Sie sehen, daß es zwecklos wäre, sich für die Wiederkehr des Zaren einzusetzen.

Wenn es uns gelingt, unsere große organisatorische Aufgabe in den nächsten Monaten zu lösen, so steht die endgültige Auseinandersetzung mit den Sowjets bevor. Die Unzufriedenheit in Rußland steigt. Sie wird noch viel stärker zum Ausdruck kommen, wenn die bevorstehenden Lohnherabsetzungen weite Kreise der Arbeitnehmer in die Opposition drängen werden. Wir haben auch die Absicht, mit den Regierungen der europäischen Staaten in Verbindung zu treten. Wir werden allerdings keinen Staat in ein Abenteuer hetzen oder zu einer Intervention zu drängen versuchen. Wir sind überzeugt, daß schon die nächsten Wochen eine wesentliche Verschärfung des Verhältnisses zwischen England und Frankreich einerseits und Rußland andererseits bringen werden. So erledigt sich der Bolschewismus, und wir dürfen wohl ohne übertriebenen Optimismus sagen, in raschem Tempo. Unsere Aufgabe ist es, gerüstet und bereit zu sein, eine Erbschaft anzutreten, sobald die Stunde uns ruft.

Die elsaß-lothringische Frage.

So einfach nach dem rein Tatsächlichen hin die elsaß-lothringische Frage zu liegen scheint: ein kerndeutsches Land, mit Gewalt und widerrechtlich einst von Deutschland losgerissen, nach dem siegreichen Krieg 1871 wiedergewonnen, durch die Niederlage 1918 nochmals Deutschland entrissen und nun den Französierungsbestrebungen Frankreichs ausgesetzt, die vor dem siebziger Krieg erst in den Anfängen standen, so wenig einfach, so verwickelt und undurchsichtig erscheint die Frage, wenn man sie von seelischen Lage der Hauptbeteiligten, der Elsaß-Lothringer selbst, ansieht. Es ist selbstverständlich, daß die Deutschen im Reich mit starker Anteilnahme den Kämpfen folgen, welche in Elsaß-Lothringen um die von Frankreich betriebene Unterdrückung ihres, trotz allem deutschen Volkstums geführt werden. Es sind die französischen Maßnahmen selbst, welche die Elsaß-Lothringer zum vollen Bewußtsein ihres von den Franzosen getrennten völkischen Selbstgefühls gebracht haben. Zuerst war es 1924 das Programm Herriots, der Trennung von Staat und Kirche, welches einen unerwartet starken Protest auslöste und der Bevölkerung den tiefen Gegensatz zu der „einen und unteilbaren Republik“ Frankreich zum Bewußtsein brachte. Die im Mai 1925 zuerst erschienene „Zukunft“ faßte alles zusammen, was im Volk gärte und brodelte. Das Programm der „Zukunft“ betont die Sonderstellung Elsaß-Lothringens zwischen Frankreich und Deutschland und fordert von beiden Opfer. Deutschland hat mit dem Verzicht auf machtpolitische Wiedergewinnung des Landes das Opfer schon gebracht. Frankreich soll dagegen seine Macht nicht zur Ausrottung des Volkstums mißbrauchen. Der europäische Friede würde gesichert sein, wenn Elsaß-Lothringen im Rahmen Frankreichs seine völkische Eigenart bewahren kann und die Autonomie erhält, die es im Rahmen des Reiches zuletzt hatte. Pfingsten 1926 wurde der „Heimatbund“ gegründet. Auf seinen Aufruf hin wurden die „Sanktionen“ verhängt, 30 Staatsbeamte, die unterzeichnet hatten, gemaßregelt. Der Wiederantritt Poincarés brachte eine neue Verschärfung der Lage und Verwirrung in die Reihen der Elsaß-Lothringer selbst. Der französische Staatsgedanke und der Anspruch des elsaß-lothringischen Regionalismus stehen in dauerndem Widerspruch. Das Elsaß denkt nicht an Auslöschung seines Wesen, und das Land wird nicht zur Ruhe kommen, ehe seine Sehnsucht gestillt ist. Die elsaß-lothringische Frage wird bestehen, solange nicht auch Frankreich an seinem Teil den notwendigen Verzicht leistet, das Volkstum zu unterdrücken.

Professor Adolf Krencker leuchtet in einem Aufsatz in Nr. 10 vom 15. Mai 1927 der Halbmonatsschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit“ in die verwickelten Verhältnisse in Elsaß-Lothringen hinein. Wie Frankreich auch im Rheinland nicht auf seine Ziele verzichtet, sondern mit Hilfe seiner schlauen Propaganda auf Umwegen durch pazifistische Bestrebungen, durch Errichtung von Schulen und Sprachkursen weiter daran arbeitet, das Rheinland kulturell zu gewinnen, beleuchtet ein anderer Aufsatz des Heftes.

Die französische Handelsflotte im Kriegsfall.

F.H. Paris, 21. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Marinekommission der französischen Kammer beschloß einstimmig, eine ihr von der Regierung übergebene Gesetzesvorlage wegen der Einverleibung der gesamten Handelsflotte in die Kriegsflotte im Kriegsfalle abzulehnen. Die Kommission steht auf dem Standpunkt, daß durch Annahme dieser Gesetzesvorlage die gesamte französische Handelsflotte in eine sehr schiefe Situation gerate. Besonders könnte die Annahme des Regierungsvorschlages zu der Vermutung führen, daß Frankreich sich an das Washingtoner Flottenabkommen nicht halten wolle, worin die Einschränkungen zur See vorgeschrieben waren.

Die Schwester.

Von

Henry Barbusse.

Der aus Paris zurückkehrenden Léonie lachten die Kinder, welche auf dem Platze zusammengelaufen waren, ins Gesicht.

In gar nicht weit zurückliegender Vergangenheit war sie ausgezogen und hatte versichert, daß sie sich ein Vermögen erwerben werde; und nun kehrte sie — ärmer denn je — heim.

Wie aus einem Gefängnis kommend, verließ das kräftig gebaute Mädchen den Bahnhof. Man sah ihr gutmütiges Gesicht auftauchen aus dem gelblichen Nebeldunst der von Räderspuren durchfurchten, schlecht gepflasterten Rue Célestin, bei der man an den unebenen Rücken eines alten Gaules denken muß. Während sie die Straße hinunterging, bauschte der Wind ihren grauen Rock auf und trieb sein Spiel mit ihrem Schal, der alle Farbe verloren hatte. Der Heimatort empfing sie ungnädig. Vor der Vorbeikommenden schlossen sich Fenster und Lippen. Der Gruß einiger alten Bekannten war lässig. Manche von den einstigen Gefährten und Gefährtinnen blickten sie mit leeren Augen an — als wäre sie ihnen fremd; bei etwas gutem Willen hätten sie Léonie schon wieder erkannt. Das junge Volk hatte sich seit ihrem Weggang von ihr abgewandt; sie schienen über alles unterrichtet zu sein. Daß sie keinen Erfolg gehabt — das vergab man ihr nicht. Sie war weniger als eine Fremde für sie geworden. Ihre Augen irrten nach rechts, nach links. Sie beschleunigte ihren Gang; schwer atmend, vergoß sie Schweißperlen und spitzte — eine Angewohnheit von früher — ihre Lippen zu einem „Tütü“. Ihr schwarzer, des Besatzes verlustigter Hut sah schäbig aus.

Sie schritt dem Haus ihrer Schwester entgegen, ihrer einzigen Verwandten, auf ihren einzigen Zufluchtsort zu. Vor deren Tür flötete sie ein leises „Tütü“. Dann streckte die Bettelarme die Hand aus und erreichte mit Anstregung den Klingelzug, der sich im Winkel zu verstecken schien. In der sich öffnenden Türe erschien Frau Diezé und sah ihre Schwester kaum an.

Oh, um wie vieles frischer war diese einst nach Paris gegangen, wo sie lustig leben und viel Geld verdienen wollte! Damals hatte sie so unschuldig und fröhlich dreingeschaut, daß man sie beinahe beneidete.

Wie Frau Diezé diese starke Léonie, besiegt und gebeugt an der Schwelle der Türe sah, schämte sie sich ein wenig — der Leute halber; aber um ihrer selbst willen frohlockte sie. Mit einem Blick nach dem Himmel beschwor sie den Schatten des Herrn Diezé herauf. Sie bedauerte innerlich, daß dieser die elende Heimkehr, die so ganz seinen geheimen Hoffnungen entsprach, nicht mit ansehen konnte, und daß er im vergangenen Jahr in völliger Unkenntnis des nun Eingetretenen gestorben war.

Darauf sagte sie zu ihrer Schwester:

„Bist du's?“

Die andere hätte beinahe ein Lächeln gewagt, aber dann preßte sie ihre Fäuste zusammen, reckte ihren müden Nacken und unterdrückte das Lächeln. Ihren Rücken beugend, eine Sklavin, trat sie in die dunkle Oeffnung des Hauses.

An den folgenden Tagen streifte sie im Orte herum. Die Aufnahme, die man ihr am ersten Tage bereitet, blieb die gleiche. Ueberall stieß sie auf dieselben harten, boshaften und mißtrauischen Gesichter. Nein, sie merkte, daß sie sich niemals mehr bei denen eingewöhnen würde, von denen sie weggegangen war .... Die Leute taten sich keinerlei Zwang an und zeigten ihre Seelen in ihrer ganzen Nacktheit, wenn sie die Arme so kommen und gehen sahen.

Alle waren zum Erschrecken selbstsüchtig und gierig. Und unterwürfig gegenüber der Macht, hatten sie vor niemand Respekt als vor den Bediensteten des Schlosses. Das Schloß war etwas phantastisch Gewaltiges und beherrschte das Dorf.

Die Wiedergekehrte sah sich einer so gewaltigen Furcht, einer derartigen Verschlossenheit der Gesichter gegenüber, daß ihr eines Abends eine Kuh auffiel, welche sie ohne Gehässigkeit anschaute, und daß sie ein andermal der Gruß der Pappeln rührte, die dort bei dem Pfarrhaus aufragten und die sich immer gleichblieben, und die Steinbank, die noch immer am nämlichen Fleck stand, wie jemand, der sich im Schatten verbirgt.

Von ihren ziellosen Wanderungen durch die Gassen heimkehrend, fand sie die in sich verschlossene, beständig schweigende Schwester wieder, die im schwarzen, ihre Schultern umschlotternden Kleid umherging oder die Wirtschaft besorgte und deren Hände an weiße Spinnen gemahnten.

Sie aß, nach ein paar Bissen tastend, ein wenig preßte zwei oder drei Worte hervor und schlich schwerfällig in ihre Kammer hinauf, um sich schlafen zu legen.

Man wollte eben gar nichts mehr von ihr wissen. Aber das alles konnte nicht dauernd so bleiben.

Eines Morgens — Léonie war seit einer halben Stunde dem Hause entflohen — da traf sie einen Mann, der ihr seltsam auffiel. Sein Kopf war schwarz und struppig umwuchert: die Haupthaare mischten sich mit dem Bart und waren ineinander verwirrt; der Mann hatte fiebernde Augen, die am hellen Tage wie eine Lampe leuchteten. Sie erinnerte sich: es war der Narr. Und wunderte sich, indem sie ihn von der Seite betrachtete, daß er nach so langer Zeit immer noch närrisch war.

Aber da wandte sich das Geschöpf um und rief sie beim Namen. Der schwache Laut in der Wüste ließ sie zittern. Sie lächelte ihm auch zu, gleichsam unfreiwillig, so wie sie es vermochte, und nickte hinüber. Dann entfernte sie sich von ihm und ihre Lippen formten sich zu einem „Tütü“, als wäre sie ein Vogel. Gleich darauf blieb sie auf dem Weg stehen und fragte sich: „Ist er wirklich ein Narr?“

Sie fanden sich — ohne zu wissen, wie und warum. Als sie ihn zum zweitenmal erblickte, streichelte er zärtlich einen gelähmten Hund — wieder ein Beweis, daß er gar nicht so verrückt war.

Er hatte keine weißen Haare. Und war mehr mitgenommen vom Leben als alt. Elend vegetierend, schleppte er, eingehüllt in einen grauen Malermantel und bedeckt mit einem dazu passenden Filz, ein Schicksal wie das ihrige mit sich herum. Er wurde gehaßt und verachtet wie sie, — besonders seitdem er den Zorn des Barons auf sich herabbeschworen hatte, weil er sich weigerte, einen Hirsch seiner Jagd auszuliefern, der sich in den ihm damals gehörenden Hof geflüchtet. Wie ihr — so machte man ihm das Leben unmöglich.

Am dritten Tage konnte Léonie es sich nicht versagen — sie mußte mit sanftem Tone den seltsamen Mann ansprechen.

„Ich habe Ihnen ein Geheimnis anzuvertrauen.“

„Auch ich,“ erwiderte er.

Sie redeten, redeten miteinander. Lange Zeit sprach und redete jedes. Nach diesem Austausch der Worte schüttelten sie ihre Köpfe; ein Schweigen folgte, dann stammelte sie:

„Sie sehen wie ein Künstler aus.“

„Und Sie — wie eine Rose,“ erwiderte der Mann.

Und während sie errötete und lächelte, glich sie wirklich einer aufgeblühten Knospe.

Mit einemmal verschwanden Léonie und der Narr.

Solch ein Skandal! Die Frauen stoben plötzlich, wie unter elektrischer Wirkung zusammen, um darüber zu schwatzen. Man hörte Getuschel, unterdrückte Verwünschungen und leises, schneidendes Lachen im ganzen Kreise.

„Wenn sie wiederkommt, werfe ich sie hinaus,“ sagte Frau Diezé.

Sie fügte hinzu:

„Ich hätte sie sowieso hinausgeworfen!“

Und dann?, ergänzte sie noch:

„Warum habe ich sie bloß nicht vorher weggejagt.“

Aber da nahte ein Herr der Gruppe der Frauen.

„Verzeihung!“ sagte er, seinen Hut lüftend.

Der mit einem schwarzen Ratinmantel Bekleidete, trug eine Lorgnette, einen Schal, seine Backen waren farbig wie Spielkarten —, er versah das Amt des Notars im Schlosse.

Laut sagte er zu Frau Diezé:

„Ihre Schwester kehrt nicht mehr zu Ihnen zurück. Sie wird jemand heiraten, der den Ort zu gleicher Zeit wie sie selbst verließ — jemanden, den Sie kennen.“

„Wie!“ gluckſten drei sich emporreckende Hälse.

„Nach seinem wahren Namen ist er übrigens Graf. Die Herrschaften werden wieder hierherkommen, denn sie haben das Schloß gekauft. Ich muß Ihnen auch sagen, daß Ihre Schwester in Paris ein beträchtliches Vermögen sich erworben hat. Sie wollte das nicht früher wissen lassen, Sie damit erst nach ihrer Rückkehr überraschen ....“

Das sagte der Notar inmitten ungeheurer Verwunderung eisigen Schweigens; dann setzte er seinen Hut auf und zog sich, mit den Damen zugewandtem Gesicht, kurz und gemessen grüßend zurück.

Deutsch von Johannes Kunde.

Taifun bei Schanghai.

Von
John Freeman.

Als ich, ein wenig ermüdet, gegen Mitternacht aus dem Klub nach Hause kam, sagte mir der chinesische Boy mit dem gelben Vollmondgesicht grinsend, ein Telegramm sei gekommen. Ein Telegramm? Das war die Botschaft, die ich bereits seit Wochen erwartet, wenn auch nicht gerade gewünscht hatte. Der deutsche Kabeldampfer, der Honkong vor drei Tagen verlassen, würde übermorgen in Schanghai eintreffen. Dann würde mit der Kabellegung nach San Francisco begonnen werden, und ich mußte die Aufgabe übernehmen, an der Mündung des Jangtsekiang, nicht weit von Schanghai in einem Kabelhäuschen Wochen zuzubringen. Einsame Wochen! Wie sehr hatte ich mich bereits gewöhnt an den Aufenthalt in der größten und wechselvollsten Stadt des fernen Ostens. Das Leben und Treiben der chinesischen Bevölkerung in den staubersüllten Straßen glaubte ich kaum entbehren zu können. Vor allem aber die Geselligkeit unter den Europäern, den morgendlichen Ritt in die Umgebung mit ihren Tempeln und Pagoden. Aber die Pflicht! —

Bis in unermeßliche Weiten dehnte sich der Stille Ozean vor mir aus. Und weit wie das Meer erschien die Mündung des Jangtsekiang, der hier seine lehmig trüben Fluten vorüberwälzte, auf seinem Rücken hochmastige Djunken, Raddampfer, Ozeanriesen, welche nach Hankau heraufuhren.

Dort, wo der von Schanghai kommende Whangpofluß sich mit der Jangtsekiangmündung vereint, erstreckt sich auf flacher Ebene an der Küste das elende Fischerdorf Wusung. Und kaum drei Meilen entfernt davon lag einsam das Kabelhäuschen, eine Steinhütte, errichtet auf einem niedrigen Hügel mitten im Flußschlamm. Eine gefährliche Stelle! Bei steigender Flut stand das Ueberschwemmungsgebiet des Stromes drei bis fünf Fuß unter Wasser, denn der Ozean lag ja direkt vor uns. Seine wechselnden Gezeiten mußten sich also leicht bemerkbar machen. Das kleine Haus, auf dem Hügel war der Ausgangspunkt des Kabels. Zwei Räume gab es dort, klein und eng, der eine diente zur Unterbringung der Meßapparate, der andere war mir und meinen drei Gefährten als Schlafraum bestimmt. Wir wechselten im Nachtdienst ab. Gespenstisch zogen dann in tiefer Nacht geheimnisvolle Djunken vorüber.

Die Legung des Kabels nahm ihren Fortgang, und wir befanden uns bereits seit zwei Wochen in dieser Hütte aus Stein, als ein Taifun gemeldet wurde. Mit ungeheuerer Geschwindigkeit kam er von Hongkong herauf. Ein Taifun! Und wir in dieser Lage! Aber da hieß es aushalten, das Kabel durfte natürlich keinen Augenblick ohne Verbindung mit dem Lande bleiben. Der Dampfer befand sich in der Nähe der Insel Guam, wo das Seekabel in eine Tiefe von etwas mehr denn 15 000 Meter versenkt wurde. Jeder Meter, der gelegt war, mußte durch Stromzufuhr auf etwaige Fehler hin untersucht werden. Das Häuschen verlassen, hieß einen vorgeschobenen Posten aufgeben. Die Nacht verlief ruhig, doch dann am anderen Vormittag begann das Barometer rasch zu sinken, und zwar in erschreckender Weise. Besorgt blickte ich zum Fenster hinaus auf Strom und Meer. Weiße Schaumköpfe sprangen wie weiße Katzen in unzählbarer Menge über die gelbe Meeresfläche hin. Unbeweglich lagerten einige weit ausgedehnte Wolken in der Höhe aschgrau, und zwischen ihnen blickte der blaue Himmel heiter hervor. Doch rasch veränderte sich das Bild. Ein Stoßwind rüttelte einige Male an den Doppelfenstern, der Himmel war plötzlich der Kampfplatz sich wild ballender, finster drohender Wolken geworden. Ein unheimlich blutroter Schein breitete sich darüber. Das also waren die Zeichen des mächtigen, gefürchtetsten unter allen Stürmen, des Taifun!

Und nun war er da, der „große Sturm", wie Tai — fun — übersetzt heißt. Alle Elemente der Lüfte waren aus ihren Fesseln entwichen, es schien, als seien unsichtbare Dämonen am Werk, die sich der aufgeregten Natur bemächtigt hatten. Ein Heulen und Brausen war in den Lüften, und der Orkan raste mit so vehementer Kraft gegen unsere schutzlos daliegende Kabelhütte, daß wir in Sorge um unser Leben sein mußten. Die Helligkeit des Tages war dahin, es schien eher Nacht als Morgen zu sein. Und das Meer! Wer je die wilderregte See im Zyklon oder im Pampero sah, aber auch nur der, wird sich ein Bild machen können von der tosenden Gewalt der hohen Meereswogen. Ein Glück für uns, daß unsern die Bambsinsel Putung unserem Standort vorgelagert war, sonst — Gott allein weiß, was aus uns geworden wäre! Das Inundationsgebiet des Jangtsekiang war mit brausenden, gischtbedeckten Wellen übertost, rings um unseren Hügel jagten diese sturmgepeitschten Wogen dahin. Wir befanden uns in höchster Gefahr! Das Wasser stieg ununterbrochen. Da klirrten die Fensterscheiben. Der Sturm hatte das Glas eingedrückt und riß nun die Scheibe vollkommen heraus. Wie eine wilde Teufelsbrut tobten die Stürme in dem Raum.

Wir überlegten, was zu tun sei, denn wir sahen uns auf fast von der schäumenden See bedeckten Hügel, inmitten der Flut. Wenn nun die Wellen sich ins Haus ergossen? Wir mußten elend umkommen. Die Insel drüben war völlig von der See bedeckt, allenthalben ragten die mehr denn armdicken grünen und gelben Bambusstäbe daraus hervor. Eine chinesische Djunke, wie ein Korken, auf und ab, hin und her geschleudert, trieb rasch der verderbenbringenden Küste zu.

Die Wasser standen bereits an unserer Tür, deren Ritzen wir noch im letzten Augenblick mit Kitt verstopft hatten. Erreichte die Flut die Fenster, so war unsere Lage eine lebensgefährliche. Die Wasser würden sich wütend in die Räume ergießen. An ein Entweichen war jedoch nicht mehr zu denken. Wir drei überlegten, ob wir nicht jetzt bereits auf das Dach klettern sollten. Seit zwei Stunden wütete der Taifun.

Da ließ er nach. Zuerst kaum merklich; doch rasch, wie er gekommen, verminderte sich seine Kraft. Die Wellen gingen noch hoch, doch die Flut stieg nicht weiter. Jetzt erst wurde uns vollends klar, daß wir bei längerem Anhalten des Wirbelsturms dem sicheren Untergang ausgeliefert gewesen wären. Für diesmal waren wir gerettet.

Gespensterschiffe.

Von
Waldemar Keller.

Vor garnicht langer Zeit mußte der norwegische Dampfer „Raa" im englischen Kanal von der Mannschaft verlassen werden. Es herrschte in jenen Tagen dichtester Nebel, das Schiff trieb hilflos mit der Strömung, tauchte einmal hier, einmal dort auf, bis es verschwand und nie mehr gesehen wurde. Wahrscheinlich ist es während eines Sturmes an den Klippen zerschellt und untergegangen.

Dies ist der typische Vorgang, mit dem fast alle Sagen von Gespensterschiffen zu erklären sind. Ein treibendes Wrack, ohne eine Spur von Leben an Bord, wird im Nebel oder im Mondschein gesichtet, man ruft es an, erhält keine Antwort, das Wrack verschwindet, wird von Seeleuten auf anderen Schiffen ebenfalls festgestellt, und schließlich hört und sieht man nichts mehr davon: als Gespensterschiff geistert es über die Ozeane. Wer erlebt hat, wie unheimlich gerade der Nebel auf See die Größenverhältnisse verzerrt und welch beklemmenden Eindruck unter solchen Umständen ein lautlos vorbeischaukelnder Dampfer oder eine mit vollen Segeln sinnlos taumelnde Bark hervorruft, dem wird zur Erklärung der vielen Meergespenster eigentlich nichts fehlen. Kommt hinzu, daß die „Fahrensleute", wie die Mannschaften vor dem Mast genannt werden, auch heute noch sehr abergläubisch sind. Seltsame Naturerscheinungen in den tropischen Meeresteilen und die tiefe Einsamkeit der Nächte begünstigen diesen Aberglauben, haben ihn vermutlich gezüchtet, und es bedarf meist nur eines geringen Anstoßes, um ihm neue Nahrung zu geben.

Kein Küstenstrich auf der ganzen Erde, der nicht sein Spezialgespenst hätte! Entweder wurde die Erzählung heimkehrender Seeleute zum Anlaß der Sagenbildung oder ein Ereignis an der Küste selbst lieferte den Stoff. Eine der interessantesten Gespensterschiff-Sagen ist noch immer in dem amerikanischen Ort Medford (Massachusetts) lebendig, interessant deshalb, weil sie sich auf ihren Ursprung zurückverfolgen läßt. Ein geisterhafter Kapitän, heißt es, fahre in alle Ewigkeit mit einem Totenschiff umher. Der Sage aber liegt dieser Tatbestand zugrunde: Ein kleines Segelschiff, auf der Reise von Medford nach Westindien, geriet in Windstille, die Lebensmittelvorräte und das Wasser wurden knapp, und von der Besatzung starb einer nach dem andern, bis kein lebendes Wesen mehr an Bord war. In diesem Zustande fanden Seeräuber das Schiff. Da Anrufe nicht erwidert wurden, liefen sie sorglos längsseits und der Piratenkapitän sprang als Erster an Deck des andern Fahrzeugs. Kaum war dies geschehen, als ein steifer Wind aufkam, der sich bald zum Sturm erhob. Das Seeräuberschiff trieb ab, konnte infolge des einsetzenden Wellenganges nicht zum zweiten Mal neben dem Segler anlegen, auf dem sich der Kapitän befand, und Prise und Führer mußten einem ungewissen Schicksal überlassen werden. Man hat von dem Totenschiff nie wieder etwas gesehen. Wahrscheinlich ist es mangels jeder Navigierung sofort im Sturm untergegangen. Der Sage nach aber fährt es in der Karaibischen See umher und bringt Tod und Verderben allem, was ihm in den Weg kommt.

Die einschlägige Literatur, so wenig zugänglich sie ist, weist übrigens eine ganze Menge sogenannter beglaubigter Tatsachen auf. Eine davon mag erwähnt werden. Sie findet sich in dem Buch, das die Kreuzerfahrt der „Bacchante" erzählt, einer englischen Fregatte, die in den Jahren 1879—1882 den jetzigen König von England durch alle Meere führte. Er war damals noch Prinz von Wales und Seekadett. In der Nacht zum 11. Juli 1881, am Kap Horn, leuchtete plötzlich an Steuerbord ein roter Schein auf, in dessen Mittelpunkt die Masten einer Brigg deutlich zu unterscheiden waren. Die Entfernung zwischen der Fregatte und dem seltsamen Nachtphantom betrug nicht mehr als 200 Yards. Der Prinz und zwölf Personen bezeugten schriftlich, das fremde Licht und die Brigg gesehen zu haben. Mit einem Schlage war dann alles verschwunden. Merkwürdigerweise verunglückte unmittelbar darauf der Ausgucksmann, der das Licht gemeldet hatte; er fiel aus dem Vortopp an Deck und blieb zerschmettert liegen. Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß es sich auch in diesem Fall um ein Wrack gehandelt hat. Vielleicht ist die treibende Brigg in das Zentrum einer Meteorerscheinung geraten, und es läßt sich denken, welchen Eindruck diese Szene auf den armen Ausgucksmann gemacht hat. Er verlor vor Schreck das Gleichgewicht und stürzte ab.

Unmöglich kann man von Gespensterschiffen reden, ohne den Fliegenden Holländer einzubeziehen. Die Sage an sich ist zu bekannt, als daß sie einer Erläuterung bedürfte. Weniger bekannt sind die Ereignisse, die ihr zugrunde liegen, und der Zeitpunkt ihrer Entstehung. Man nimmt wohl allgemein an, daß die Sage in dr Blütezeit der holländischen Ostindienkompagnie (1602—1795) entstanden ist. Dies trifft aber nicht zu. Die Erzählungen vom Fliegenden Holländer tauchten erst nach dem Jahre 1806 auf und knüpfen sich an das tragische Schicksal des holländischen Kapitäns Vanderdecken, der ums Kap der Guten Hoffnung nach Indien fahren wollte. Unterwegs brach an Bord seines Schiffes eine Seuche aus, vermutlich die Beri-Beri-Krankheit. Vanderdecken versuchte mehrfach, einen Hafen anzulaufen, wurde aber stets von den Behörden zurückgewiesen, da man eine Einschleppung der Seuche befürchtete. Wieder und immer wieder mußte der holländische Kapitän aufs Meer hinaus. Er ist dann mit seinem Schiff verschollen; offenbar hat die Seuche die ganze Mannschaft dahingerafft, worauf ein Sturm die hilflose Bark zerschlug. Nachträglich, im Laufe der Jahrzehnte, sind diese Ereignisse dann zurückdatiert worden.

Cordillerenritt.

In der Zuckerrohr-Provinz Tucuman.

Von
Suse Tornwaldt.

Es ist lebhaft in unserem Patio. Drei Maultiere knurschen den Mais, den Juan, der Indianerjunge, ihnen auf die Erde geschüttet, und da Sanftmut keine Maultiertugend ist, so kommen sie sich dabei ins Gehege. Loba aber fühlt sich verpflichtet, Schlichtungsausschuß zu spielen, indem sie laut bellend zwischen die Beine dieser Tiere fährt.

Wir sind in der Zuckerrohr-Provinz Tucuman. Leuchtend im Sonnenschein, liegen die Cordilleren mit ihren schneebedeckten Gipfeln vor uns. Morgen werden wir hinreiten — durch den Urwaldrand, wie schon oft, unter Lorbeerstämmen und wilden Apfelsinenbäumen mit goldenen Früchten — und weiter zu einem Dorf, das 2000 Meter hoch in einem Bergtal liegt. Tafi del Valle heißt dieses erste Ziel.

Morgens um 4 Uhr wird bei Laternenschein gesattelt. Maultiere und Criollosättel — beides ist ungewohnt und bewährt sich sehr im Lauf der nächsten Tage. Das kleinste Mula bekommt die Last, die in zwei dicken Säcken über dem Packsattel absteht und dem kleinen Vieh bis an die langen Ohren reicht. „Taboáda" stöhnt — so fest wird die Schlinge um sein rundliches Bäuchlein gezogen. (Ich habe die drei der Einfachheit halber nach ihren Besitzern getauft.) Don Felipe, der Führer, reitet ein Pferd, das hierzulande billiger ist als ein gutes Maultier.

Wir wollten Tafe del Valle auf dem steilen und nicht ungefährlichen Weg über die „Cumbre de Sauce guacho" erreichen, aber nachts hat es geregnet, und bevor wir die eintönigen Zuckerrohrfelder der Ebene verließen, begegnete uns Don Julian Massa, unser alter Käsehändler. Temperamentvoll drehte er seine schmalen Indianerhände hin und her: „Reitet ja nicht auf diesem Weg — er ist nach dem Regen glitschig, sumpfig und unpassierbar." Da wählen wir den weiteren durch das „Ventanita" (das Fensterchen), auf dem zur Erntezeit die Bergleute in die Zuckerrohrebene zu kommen pflegen.

Endlich haben wir Canja, Drahtzäune und Zivilisation überwunden und sind im Urwald. Mannshoher Farn wuchert unter den gewaltigen Lorbeer- und Quebracho colorado-Bäumen, deren Holz so fest und schwer ist wie Eisen. Halbwilde Pferde und Rinder haben Pfade in diese Wildnis getreten, denen wir folgen. Oft geht es sehr steil, in Wasserrinnen bergauf — es kommt manchem unritterlich vor, dabei im Sattel zu bleiben, ist hier aber durchaus üblich — und immer wieder kreuzen wir Flüsse, durch deren schäumende Wasserstrudel und spitzsteinige Betten unsere Mulas mit großer Selbstverständlichkeit uns tragen.

Wir bleiben diese erste Nacht in dem Rancho von Holzfällern, der mit anderen zusammen an einer weiten, schönen Lichtung liegt. „Negro Potrero" heißt sie und ihre Bewohner sind arme Teufel, die um das dürftigste tägliche Brot dem reichen Estanciero fronen, dem diese viele Meilen weiten Wälder gehören. Es übernachtet ein reicher Criollo dort mit uns zusammen, der im Besitz eines fabelhaft schönen Maultieres ist und sich in einen Vicuniaponcho hüllt, den ich auf mehrere hundert Peso taxiere. Unausgesetzt kredenzt sein Diener ihm das Nationalgetränk, den süßen Mate, der durch ein Silberröhrchen aus kleinem, rundem Kürbis getrunken wird. Don Felipe legt Wert darauf, mit ihm am folgenden Morgen gemeinsam weiterzureiten, aber nach kurzer Zeit weigern wir uns, das Wettrennen mizumachen. Tiere sind keine Maschinen. Meine Geduld reißt endgültig, als Filipe, um sich nicht nicht aufzuhalten, das gute kleine Packmula daran hindert, im Fluß zu trinken. Ich erkläre ihm, daß wir die Natur zu genießen wünschten und nicht sehen wollten, „wer am schnellsten reiten kann". Gringos! (das ist der Spottname für uns Europäer) denkt Don Felipe sichtbar und verachtungsvoll.

Die Natur ist unbeschreiblich schön und wechselvoll. Wir reiten durch Domgewölbe von Lorbeerbäumen, die mit Orchideen und Lianen umsponnen sind — zwischen altersgrauen, blätterlosen Stämmen, die Schleier von langem, grauem Bartmoos tragen, über grünen Grund, auf dem gelbe Anemonen blühen, während in den Felsen bunte Begonien leuchten und die hohen Büsche der wilden Fuchsien ihre Blüten wie Blutstropfen über den Weg hängen. Manchesmal begegnen wir starkem halbwildem Vieh. Wild gibt es gar nicht. Nur Papageien, Singvögel und Schmetterlinge — und Murmeltierchen, die drolligen kleinen Coys.

Loba, das zierliche Wölfchen, läuft tapfer mit, aber am zweiten Tage merke ich, wie müde sie wird. Da will ich sie heimlich, um bei Felipe nicht in den Verdacht rettungslosen Schwachsinns zu geraten, zu mir auf den Sattel nehmen und bereichere dabei mein Wissen durch eine nachdrückliche Erfahrung. Geht man hinter einem Pferd vorüber und packt es fest in den Schwanz, so keilt es nicht — das gleiche Verfahren regt dagegen ein Mula zu dieser Tätigkeit scheinbar außerordentlich an . . . Ich sammle mein armes Gebein und die Loba auf, und wir traben hinter den anderen her.

Immer mehr der steilen Wasserrinnen tauchen auf. Eine geradezu brausende Vegetationsfülle stürzt von den Felswänden: Papyrus-, Bambus-, Rankpflanzen aller Art. Als wir am „Ventanita" sind, dem Felsloch auf dem Grat, das dem Weg den Namen gibt, durchbricht die Sonne den Wolkennebel und beleuchtet die Täler, die sich zu beiden Seiten von uns ausbreiten. Während wir dort halten — zu Don Felipes verständnislosem Grimm — und uns an der Schönheit freuen, kommt ein Trupp Bergbewohner von Santa Maria uns entgegen, der zur Ernte nach Tucumán hinunterzieht. Sie reiten ihre kleinen zähen Pferdchen meist familienweise. Die Frauen, in ihren farbenfrohen Kleidern und der schwarzen Manta um das braune Gesicht, haben immer einen Sprößling auf dem Schoß und ein bis zwei liegen irgendwo hinten auf der Pferdekruppe. Das heißt man hierzulande „en anca" reiten und würde in einem heimatlichen Zirkus immerhin Eindruck erwecken. Die Männer tragen den leuchtend roten Poncho von Santa Maria und haben die älteren Familienjahrgänge hinter sich. Große Mädchen sitzen immer seitwärts und trommeln vergnügt mit den nackten Beinen in Lackschuhen auf den geduldigen Pferdchen, denn vergnügt sind sie alle und Lackschuhe gehören bis in den tiefsten Urwald hinein zum guten Ton. „Que le vaya bien!" (daß es Euch wohl gehen möge!) grüßen wir uns gegenseitig zum Abschied. . . Steilab geht es vom Grat. Dann wechselnd, weniger steil, bergauf, bergab. Weite Steinflächen durchreiten wir, unterbrochen von niederem Gestrüpp und kurzem, saftgrünem Gras — ein Eldorado für unzähliges Rindvieh. Neben uns braust der Rio de la Angostura.

„Da ist die Tafé del Valle", sagt Don Felipe einige Stunden später. — „Wo?" Man sieht die Berge sich um ein Teil zu Einzelgruppen gliedern, aber in diesem Tal scheint nichts zu sein, als herrliche Hängeweiden. Er lacht. „Tafé hat über 2000 Einwohner, Kirche, Schule und Warenläden." Nach einstündigem Ritt in der glühenden Nachmittagssonne sehen wir das erste Haus, dann folgt Gehöft auf Gehöft — jedes verhüllt von seinen Weiden, wie von einem Mantel. Es sind Trauerweiden, wie wir sie nicht kennen, deren mehrere Meter lange Zweige wie grüne Wasserfälle rieseln. In den Koppeln grasen zwischen den Kühen und Pferden auch Lamas und beäugen uns neugierig aus großen, dunklen, langbewimperten Augen.

Der Rio de la Angostura teilt den ausgedehnten Ort in zwei Teile. In der Regenzeit durchaus: dann ist er zu Pferde unpassierbar, und eine Brücke gibt es nicht. Auf den unvernünftigen Gedanken, jemals zu Fuß zu gehen, kann überhaupt nur ein verrückter Gringo kommen.

Etwas erhöht, mit wundervollem Blick über das Tal, den Fluß und in die Berge haben die Jesuiten sich eine Sommerfrische geschaffen. Ein liebenswürdiger Pater zeigt uns am folgenden Tage dieses Refugium der erholungsbedürftigen Tucumáner Geistlichkeit und führt uns voll Stolz in die kleine Kirche. Am überraschendsten aber war mir der herrliche Obstgarten unseres Wirtes, des lustigen alten Senjor Riobramo, in dem die köstlichsten Birnen und Aepfel in einer Höhe von 2000 Meter wuchsen.

Unsere einfache Lehmbodenstube liegt an der sehr belebten Dorfstraße. Sie hat nur eine Tür und kein Fenster. Natürlich steht diese Tür den ganzen Tag über offen, und auch als wir weiter in die Berge auf Guanacojagd gehen, bleiben unsere Sachen ruhig in dem offenen Zimmer an der Landstraße. „Stehlen" scheint in dieser Ortschaft ein unbekannter Begriff zu sein. Es wohnen stolze, schöne, gesunde Menschen hier oben — vielleicht sind es Abkömmlinge vom Stamme der Inkas.

Die goldene Halsschleife!

Leider wird in vielen Kreisen auch heute noch kein Unterschied zwischen natürlichen, nach dem Namen der Quelle bekannten Mineralwässern und den künstlichen, sogenannten Tafel- und Solewässern gemacht. Während erstere im Schoße der Mutter-Erde von geheimnisvollen Naturkräften unter Einwirkung der im Erdinnern verborgenen tausendfältigen Schätzen zurecht gebrodelt, und schließlich in keimfreier, gehaltreicher Zusammensetzung ausgestoßen werden, werden künstliche Tafel- und Solewässer mit gewöhnlichem Leitungswasser eines beliebigen Ortes hergestellt. Zum Schutze des Publikums und um Verwechslungen zu vermeiden, kam der Reichsverband auf die gute Idee, das hochwertige, natürliche Mineralwasser dadurch das Originalbrunnenfüllung zu kennzeichnen, daß die Flaschen nunmehr mit einer goldenen Halsschleife versehen werden. Der Konsument tut also gut daran, darauf zu achten, daß ihm nur noch Flaschen mit der goldenen Halsschleife vorgesetzt bezw. geliefert werden.

Für nur 50 Pfennig

wird dem Gewinner des 1. Haupttreffers an dessen Wohnort ein schönes Einfamilienwohnhaus, Wert RM. 20 000 —, erstellt.
Beste Gewinnaussichten. Insgesamt 28 635 Gewinne im Werte von **M. 111 900.—** Ziehung garantiert am **20. Juni 1927.**
Lose 50 Pfg. 11 Lose RM **5.—** Porto und Liste 25 Pfg.
Badische Jugendlotterie Karlsruhe, Baumeisterstr. 56.
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 46 11719
Die letzten Losbestände sind aufgelegt!

Jeder Selbstrasierer wird mit Interesse erfahren, daß das **Mulcuto-Werk Solingen,** die größte Spezialfabrik der Welt für hohlgeschliffene Rasierapparate, **bis auf weiteres alte Klingen in Zahlung nimmt** gegen die aus dem neuen Mulcuto-Dauerstahl geschmiedeten und hohlgeschliffenen Diamon-Dauerklingen, welche Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben und den stärksten Bart, die zarteste Haut sanft und sauber rasieren. Verlangen Sie illustrierte Werbeschrift mit vielen Anerkennungsschreiben über die seit 25 Jahren bewährten Apparate. Dieselbe wird nebst Umtauschangebot für Ihre alten Klingen **gratis und franko** ohne Kaufverpflichtung zugesandt. **Wiederverkäufer gesucht.** 1822a

Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Dressuranstalt
H. Klemm,
Rintheimerstr. 33. Straßenbahnhaltest. Schlachthof, nimmt ständig
Hunde
an in Dressur, Pflege u. Pension, zum Scheren, Baden und Kupieren. Reelle Bedienung, langjähr. Erfahrung. Rat u. Auskunft. Ständiger Ann. Verkauf von gut dressierten Hunden sämtlich. Rassen, auch Umtausch. (11743)

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. Mai. **(Funkspruch.) Die Samstagbörse** eröffnete bei geringer Umsatztätigkeit in schwächerer Haltung. An den Aktienmärkten wirkten noch die in der letzten Woche erlittenen großen Verluste der Effektenbesitzer nach. Allmählich kommt immer weiteres Material an den Markt, das zu niedrigen Kursen Unterkunft finden kann. Die Haltung wurde außerdem durch die ungünstigen Außenhandelsziffern und die Monatsberichte der Großbanken ungünstig beeinflußt, in denen bekanntlich die Meinung zum Ausdruck kam, daß der Uebergang des Aktienmaterials kapitalkräftigere Anlagehände erst noch zu erwarten sein wird. Bei großer Geschäftsunlust bröckelten die Notierungen daher ab, zumal die Kurse vielfach von zufälligen Kauf- oder Verkaufsaufträgen bestimmt wurden.

An den **Geldmärkten** war Termingeld knapp und der Satz mit 7.5—8.5 Prozent unverändert. Das Angebot in Tagesgeld fand heute Unterkunft. Die Forderungen stellten sich, wie schon am Vortage auf 4.5—6.5 Prozent. In Warenwechseln finden am privaten Geldmarkt nennenswerte Abschlüsse kaum statt.

Die **Devisenmärkte** lagen am Wochenschluß still. Eine weitere kleine Befestigung erzielte das englische Pfund gegen New York mit 4.8556, der Dollar notierte in Berlin mit 4.2202. Mailand leicht schwankend ca. 88.80. London-Madrid schwächte sich während den Mittagsstunden mit 27.55 etwas ab.

Im einzelnen eröffneten **Terminaktienmärkte vorwiegend** 1—5 Prozent unter den letzten Schlußkursen. Größere Abschläge fanden in den schweren Papieren statt, von denen Schultheiß um 17, Ostwerke um 15.5, Ver. Glanzstoff um 30 Prozent nachgaben. Am Kaliaktienmarkt verloren Westeregeln infolge mangelnder Aufnahmefähigkeit 13.75 Prozent. Unter Zellstoffwerten setzten Zellstoff Waldhof 9.25 Prozent niedriger ein. Größere Verkäufe fanden in Elektrowerten statt, die teilweise empfindliche Einbußen erlitten. Siemens minus 6.75, Schuckert minus 7.25, Rhein-Elektra minus 6, Licht u. Kraft minus 6.5 Prozent. Von Maschinenfabriken schwächten sich Ludwig Loewe um 6.5, von Metallwerten Lorenz um 5, von Bauwerten Holzmann um 6, von Bankaktien Braubank um 5, Berliner Handelsanteile um 5, Commerzbank um 4 und Mitteldeutsche um 4.75 Prozent ab. Schiffahrtsaktien nur 1.5—2 Prozent niedriger, lediglich Hamburg-Süd minus 5. Sonst erregte noch ein 14 prozentiger Abschlag in Schubert u. Salzer Aufmerksamkeit. Deutsch-Atlantische Telegraphen minus 5.5. Ausländische Renten abbröckelnd. Deutsche Staatsrenten ruhig. Neubesitzanleihe 18. Festverzinsliche Werte geschäftslos.

Im weiteren Verlauf der Börse änderte sich an diesem Gesamtbild nichts mehr. Die Tätigkeit der Berufsspekulation hielt sich in den engsten Grenzen und ließ keine Einheitlichkeit erkennen. Das Niveau neigte jedoch eher noch zur Schwäche. J.-G. Farbenindustrie schwankten zwischen 292 und 296 nach 299.5 am Freitag. Da es an Anregungen mangelte und Haussebewegungen auf den Widerstand der verminderten Börsenkredite stoßen, fehlte es auch an den früher bei stillen Tagen üblichen Spezialbewegungen.

Privatdiskont kurze Sicht 4.87, lange Sicht 4.87 Prozent.

Die Börse schloß in gedrückter Tendenz und ohne Erholung. An der Nachbörse hörte man abermals niedrigere Kurse. So stellten sich zuletzt bei allgemeiner Zurückhaltung und Verkäufen der Bankenkundschaft Schultheiß auf 408.5, Ostwerke 386, Ver. Glanzstoff 560, Zellstoff Waldhof 297, Harpener 198, Phönix 129, Gelsenkirchen 170, Dessauer Gas 196, Charl. Wasser 149, AEG. 183, Siemens 268.5, Schuckert 184.75, Ges. für elektr. Lief. 229, Danatbank 230, Deutsche Bank 169, J.-G. Farben 292, Feldmühle Papier 214.5, Hapag 135, Nordd. Lloyd 137, Hansa 211, Hamburg-Süd 218, Ablösungsanleihe 18.12.

Berlin, 21. Mai. **(Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.8555½, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.94½, London-Amsterdam 12.132, London-Mailand 88.70, London-Madrid 27.52, London-Kopenhagen 18.19¼, London-Oslo 18.79½, Kabel-Zürich 5.19 15/16, Kabel-Amsterdam 2.49⅝, Kabel-Warschau 8.95, Kabel-Berlin 4.220½.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 21. Mai. Die Festigkeit an der heutigen Börse war außerordentlich eingeschränkt durch die naturgemäß kleinen Umsätze zum Wochenschluß, andererseits aber auch durch die Zurückhaltung der Börsenkreise. Abgaben überwogen stark, so daß die Tendenz recht schwach wurde. In erster Linie verstimmend wirkte die weiter gestaltete Passivität der Außenhandelsbilanz im Monat April. Danach hat sich der Einfuhrüberschuß um 55 Millionen auf nahezu 300 Millionen erhöht. Man weist darauf hin, daß sich in diesen Zahlen nichts von einer Besserung der wirtschaftlichen Lage bemerken läßt. Gegenüber den Kursen der gestrigen Abendbörse eröffneten J.-G. Farben niedriger, ebenso gaben die Banken bei kleinsten Umsätzen 2—4 Prozent nach. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden die Elektrizitätswerke, von denen zu der ersten Notiz Schuckert 6 Prozent, AEG. 6 Prozent und Siemens u. Halske 6½ Prozent verloren. Für die Montanaktien betrugen die Kursverluste 2—4 Prozent. Rheinstahl stärker gedrückt bis 208. Ferner eröffneten Schiffahrtswerte, Zellstoff-Aktien, die Bauunternehmungen und die Autowerte erheblich schwächer. Auf den Rentenmärkten herrschte große Geschäftsstille bei kaum veränderten Kursen. Im weiteren Verlaufe ging die Umsatztätigkeit noch weiter zurück und es zeigte sich weiterhin das Bestreben der Spekulation die Effektenbestände zu verkleinern, so daß das Kursniveau noch mehr gedrückt wurde. Für die Chemie- und Elektrowerte ergaben sich neue Kursverluste von durchweg 2 Prozent. Die Börse schloß lustlos und schwach. Tägliches Geld 4 Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Mai

	20. Mai Geld	Brief	21. Mai Geld	Brief		20. Mai Geld	Brief	21. Mai Geld	Brief
Amsterdam	168.75	169.09	168.75	169.09	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.780	1.784	Wien	59.31	59.43	59.32	59.44
Brüssel-Antw	58.565	58.685	58.565	58.685	Prag	12.492	12.512	12.492	12.512
Oslo	108.89	109.21	108.87	109.09	Jugoslaw	7.412	7.426	7.413	7.427
Kopenhagen	112.50	112.72	112.51	112.73	Budapest	73.46	73.60	73.46	73.60
Stockholm	112.77	112.99	112.78	113.00	Bulgarien	3.046	3.051	3.046	3.052
Helsingfors	10.611	10.631	10.614	10.634	Lissabon	21.48	21.52	21.49	21.52
Italien	23.07	23.11	23.07	23.11	Danzig	81.75	81.91	81.77	81.93
London	20.47	20.51	20.47	20.51	Konstantinop.	2.204	2.208	2.203	2.207
Newyork	4.216	4.224	4.216	4.224	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Paris	16.505	16.545	16.50	16.54	Canada	4.216	4.224	4.216	4.224
Schweiz	81.09	81.25	81.105	81.265	Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Spanien	73.83	73.97	74.33	74.47	Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Japan	1.938	1.942	1.958	1.962					

Frankfurter Devisennotierungen vom 21. Mai

	20. Mai Geld	Brief	21. Mai Geld	Brief		20. Mai Geld	Brief	21. Mai Geld	Brief
Amsterdam	168.93	169.12	168.75	169.10	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.468	0.500
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.780	1.784	Wien	59.28	59.40	59.29	58.41
Brüssel-Antw	58.57	58.58	58.55	58.67	Prag	12.478	12.507	12.41	12.51
Oslo	108.99	109.21	108.89	109.11	Jugoslaw.	7.415	7.429	7.408	7.422
Kopenhagen	112.42	112.69	112.49	112.71	Budapest	73.4	73.62	73.46	73.60
Stockholm	112.80	113.02	112.83	113.04	Bulgarien	3.045	3.051	3.04	3.050
Helsingfors	10.61	10.63	10.61	10.63	Lissabon	21.48	21.52	21.48	21.52
Italien	23.10	23.14	23.13	23.17	Danzig	81.45	81.91	81.74	81.93
London	20.475	20.51	20.473	20.513	Konstantinop.	2.204	2.208	2.203	2.207
Newyork	4.216	4.224	4.216	4.224	Athen	5.545	5.555	5.544	5.556
Paris	16.51	16.55	16.505	16.545	Canada	4.216	4.224	4.216	4.224
Schweiz	81.09	81.25	81.10	81.26	Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Spanien	73.13	74.07	74.38	74.52	Kairo	21.0	21.04	21.00	21.04
Japan	1.138	1.142	1.958	1.962					

Züricher Devisennotierungen vom 21. Mai

	20. 5.	21. 5.		20. 5.	21. 5.
Newyork	5.20	5.15 15/16	Deutschland	123.22	123.20
London	25.24¼	25.24½	Wien	73.15	73.15
Paris	20.35½	20.35½	Budapest	90.65	90.65
Brüssel	72.25	72.25	Agram	9.13½	9.13½
Italien	28.45	28.45	Sofia	3.75	3.75½
Madrid	91.05	91.75	Bukarest	3.11	3.13
Holland	208.05	208.05	Warschau	58.10	58.10
Stockholm	139.10	139.10	Helsingfors	13.08	13.07½
Kristiania	134.50	134.40	Konstantinop.	2.73	2.72½
Kopenhagen	138.70	138.70	Athen	6.85	6.85½
Prag	15.39½	15.40	Buenos-Aires	2.20	2.19⅞

Berlin, 21. Mai. **(Funkspruch.) Ostdevisen.** Bukarest 2.564 G., 2.576 B; Warschau 47 G., 47.20 B; Riga 81.13 G., 81.47 B; Kowno 41.50 G., 41.69 B; Polen (groß) 46.85 G., 47.25 B.

Prämiensätze

der Bankfirma **Baer & Elend, Karlsruhe.**

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug		Juni	Juli	Aug
A.E.G.	10	14	18	Stich.Lux.	11	15	19	Mannesm.	12	16	20
Bochumer	11	15	19	Farbenind.	13½	18	22	Nordd.Lloyd	9	13	17
Danatbank	11	15	19	Gelsenkirch	11	15	19	Phönix	9	13	17
Deutsche Bk.	10	14	18	Hapag	9	13	17	Rheinstahl	12	17	21
Disconto	9	13	17	Handelsges.	12	16	20	S. & H.	12	16	20
Dresdner	10	14	18	Harpener	13	17	21				
Dtsch.Erdöl	11	15	19	Licht&Kraft	11	15	19				

Warenmarkt.

Berlin, 21. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der Berliner Produktenhandel beschließt die Woche sehr ruhig. Für Weizen waren die Forderungen des Auslandes wenig verändert. Auch am Berliner Markt kamen selbst zu ermäßigten Angebote kaum Umsätze zustande. Lieferung war für Mai behauptet, sonst niedriger. Für Roggen kamen vermehrte Angebote heraus, ohne allerdings großes Interesse zu finden. Im Terminhandel basierten die Preise zwischen 1.50 und 2.50 RM. unter gestrigem Schluß. Futtergetreide lustlos. Mehle hatten unverändert stillen Verkehr. Sonst wäre von den übrigen Märkten nichts besonderes zu sagen.

Berlin, 21. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 291—295, ruhig; Roggen: Märk. 269—275, matter; Sommergerste 230—263, Futtergerste 230—263, Wintergerste 230—262, still; Hafer: Märk. 237—243, behauptet; Mais: loko Berlin 191—194, ruhig; Weizenmehl 37—39, ruhig; Roggenmehl 36—37.50, ruhig; Weizenkleie 15.50, Roggenkleie 18.25, fest; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42 bis 58; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24.50; Lupinen, blaue 14.75 bis 15.75; Lupinen, gelbe 16—17.50; Serradella alt —; Serradella neu 18—24; Rapskuchen 15.50—16; Leinkuchen 19.60—19.90; Trockenschnitzel 13.40—13.60; Sojaschrot 19.80—20.30; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken — RM.

Terminprodukten: Weizen: Mai 298 u. Brief, Juli 274.25 Brief; Roggen: Mai 274.50, Juli 263—262.50, September 235.75; Hafer: Mai 248, Juli —, September 207.

Magdeburg, 21. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.25 RM. Juni 33.50, Juli 33.75, August 34. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 17.10 B, 17 G; Juni 17.10 B, 17 G; Juli 17.10 B, 17 G; August 17.10 B, 17.05 G; September 16.80 B, 16.70 G; Oktober 15.80 B, 15.70 G; November 15.55 B, 15.45 G; Dezember 15.55 B, 15.45 G; Oktober-Dezember 15.65 B, 15.55 G; Januar-März 15.75 B, 15.65 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 21. Mai. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 17.58 Dollarcents.

Bremen, 21. Mai. **(Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Juli 17.08 G, 17.10 B; September 17.26 G, 17.32 B; Oktober 17.41 G, 17.44 B; Dezember 17.56 G, 17.69 B; Januar 17.76 G, 17.80 B; März 17.77 G, 17.82 B. Tendenz abgeschwächt.

Liverpool, 21. Mai. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 7.58, Juli 7.65—7.66, Oktober 7.81—7.82, Januar 7.89, März 7.95. Tendenz stetig.

Berlin, 21. Mai. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 123.75 Reichsmark.

Berliner Börse

vom 21. Mai

Deutsche Staatspap.

	20. 5.	21. 5.
Abl. Schuld I	317.5	317
" " II	318	318
Neubes.	18.87	18.25
5 R.Anl. 27	89	89.1
6 Dt.Wertb.	–	–
4 Schutzgeb.	10.5	10
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.		
5 Rh.-M. G.	87.5	87.5
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.5	–
4 Goldr.	29.41	–
4 Kronenr.	2.25	–
4 Türk Ad.	13.76	13.75
4 T.Bagd. I	23.75	23.37
4 T.Bagd.II	19.5	20
4 T. Zoll.	15.25	15.25
Türk.-Lose	29	29
4½ Ung. 13	23.87	-
4½ Ung. 14	24.62	–
4 U. Goldr.	27.8	27.87
4 Kronenr.	2.25	2.2
5 Mexikaner	41.75	43.37
4 Mexikaner	28.75	28.75
5 Tehuant.	25.87	25
4½ do.	–	–
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	96.75	–
Canada	73.5	70.5
Schantung	9.25	9.1
A.-G.f.Verk.	195⅞	191
Allg.D.Eis.	93	90
7 Reichsb.	105⅞	105⅞
Elektr.Hchb.	85	–
Schiffahrts-Werte		
Hapag	138	136
Hamb. Süd	223	222
Hansa	219.5	-
Neptun	159	157
N. Lloyd	142.5	139¾
Ver. Elbe	84.25	82
Bank-Aktien		
Adca	154.5	153¾
Bad. Bank	155	155
Bk. f. Brau	230.5	223
Barm. B. V.	155	154
Bay.Hyp.B.	188.5	188¼
" Vereins	191	190
Berl.Hdlsg.	249	244

	20. 5.	21. 5.
Commerzb.	190	185
Danz.Priv.	97.62	97.5
Darmst. Bk.	237.5	233
D.Asiat.Bk.	48	48
Dtsche. Bk.	174	170
D. Uebs.B.	117.5	115
Diskontog.	167¾	165
Dresdn. B.	178	173
Mein.Hyp.	152.5	151.5
Mitt.Bod.C.	216	215
Mitteld.Cb.	235	227.5
Ostbank	130	131
Oest. Credit	9.75	7.7
Pr. Boden	152	151
Reichsbk.	172.5	170
Südd.Bkred.	248	248
Südd. Disk.	150	150
Wiener Bkv.	7.1	7.05
Industr.-Aktien		
Schultheiß	430	415
Accumulat.	175¾	172
Adl. u. Opp.	144¼	144¼
Adlerh. Gl.	136.5	133
Adlerw. Kl.	140	138
A. E. G.	191¾	186¾
Alsen Zem.	245.5	245
Ammend.P.	257	243
Anglo Ct.G.	113	111
Aschaffb. Z.	215.5	210
Augsb. NM.	153¼	152¼
Bamag. Mg.	51.5	51
Bamb.Kalik.	–	–
Bamb.Mälz	138	136
Barop.Walz.	166¾	–
Basalt	109¾	107¼
Bahr. Zell.	–	
Bagr.Mot.	212.5	198
Bahr.Spieg.	68	66
J.P.Bemba.	515	505¼
Berg Evekg.	86	–
Berger Tfb.	353.5	341
Bergm. EW.	202¾	184 †
Berl.Hotel	345	345
B.Karlsr.J.	125	120⅞
Bl. Masch.	140	136
Berth.Mess.	128	126
Bingwke.	27.62	27.87
Brk. Brik.	200¾	195
Brschw. K.	300	300
Brem.Besigh	73	71
Brem.Linol.	295	295
Brem. Vulk.	153	154¾
Brem. Wolle	217	214¾
Buderus E.	117⅛	116

	20. 5.	21. 5.
Capito Kl.	24.75	24.75
Charl. Waff.	159.5	153
Ch. Buckau	–	–
Ch. Heyden	139	138
Ch. Gelsenk.	105	103
Ch. Albert	171	165¼
Conc. Chem.	91.5	90
Conc. Spinn.	161¼	157¾
Ct. Caoutch.	132.5	129
Daimler	117.5	115
Dess. Gas	206	200
Dt. Atl. Tel.	124	116.5
Dt. Asphalt	164	161
Dt. Erdöl	164¼	160
Dt.Gußstahl	135	125
Dt. Jute	160	154
Dt. Kabel	116	113.5
Dt. Kali	152	147
Dt. Masch.	106⅞	104.5
Dt. Post	56.5	55
Dt. Schachtb.	122	–
Dt. Spiegel	75.25	76.5
Dt. Steinzg.	238	239
Dt. Ton	175	170
Dt. Wolle	74	73
Dt. Eisenb.	104	102
Donnersm.	132	129
Dr.Schnellpr.	155	115
Dürkoppw.	99	99
Düss. Weyer	62	60
Düss. Masch.	75.75	77
Dyn.Nobel	145	142
Egest. Salz	135¼	132
Eintracht	189	185
Eisenb.Vrk.	137	131¼
Eisenw. Kr.	60	60
El. Liefer.	183	178
El. Licht Kr.	204¾	205¾
Elf.Bad.W.	45	41
Enzing.-U.	85	82
Erdmsd.	139¾	135
Erlang. Bw.	195	195
Eschw. Bg.	157¼	155
Ess. Steink.	181	175¼
Faber Blei	122	121
Fahlbg. List	145⅛	144¾
Falkenstein	131	130⅛
Farabit	123	121
J.G.Farben	298	294.5
Feinjute	131	125
Feldm. Pap.	225	217
FeltenGuill.	144.5	142.5
FlendBrück.	7.12	7
Flöth.Masch.	–	120
Franconia	12	12.87
FreundMsch	121	120
Fried. Hall	160	156
Friedr. Hütte	188	–

	20. 5.	21. 5.
Frister	109	105
Gaggen.Eis.	74	71.5
Gels. Bw.	175	170
Genschow	84	83
Germ. P.	235	230
Ges.f.e.Unt.	237¾	232¾
Girmes Co.	209.5	206
Gladb.Wolle	211¼	212
GlasSchalke	164	264
Glockenst.	50	48.5
Goldschm.	140	135
Görlitz Wg.	19.5	19.5
GothaWagg.	–	–
Gritzner	128.5	126
Hacketh. Dr.	108¾	105½
Halle Masch.	205	200
Hamb. El.	163.5	165.5
Hammersen	165	123.5
Hann.Masch.	133	130
Hansa Lld.	63.25	62.5
HarbPhönix	109	105½
" Eisen	140	138
Harkort Bg.	–	–
" Brücke	–	–
Harpener	208	204
Hartm. M.	46.87	45.7
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	142	142
Held Franke	124	–
Hemm Zem.	252	245
Hille Wke.	38.5	3[illegible].5
Hilpert M.	89.75	86.7[illegible]
Hindr.Auff.	119¾	119
Hirsch Kpf.	116	115¼
Hirschb. Ld.	124¾	124¾
Hoesch	195	190
Hoffm. St.	88	91
Hohenlohe	24.62	23.25
Holzm. Ph.	200	193
Horchwke.	–	130
Hotelbetr.	235	230
Humb Masch.	49.75	47.75
C.M.Hutsch.	69.25	69.25
Lor. Hutsch.	152	152
Hyd.Breslau	36	–
Ilse Bergb.	283.5	275¼
Industrieb.	167	161
Jeserich	165	166
Jüdel	150	145¼
Junghans	121	118.5
Kahla Porz.	128	127¾
Kali Aschl.	190¼	177 †
Karlsr.Ma.	40.12	41
Karstadt	175	171
Klöcknerw.	181.5	177½
Knorr C. H.	202.5	202.5
Kolb & Sch.	–	–

	20. 5.	21. 5.
KölnNeuess.	191	183
Kölner Gas	116	–
K.Nürnb.B.	181	179
Kört Gebr.	108¼	104.5
Kört El.	130	125
Krauß & Co.	84	83.75
KunzTreibr.	157	154¾
Küppersb.	220	218
Lahmeyer	183	197
Laurahütte	82.5	80
Leopoldgr.	114⅞	111⅞
Lindes Eis	168	165
Lindenb. St.	55.5	
Lindström	243	240
Linget Sch.	96	95
Lingnerw.	130	129.5
Linke Hofm.	79.5	76
Loewe	290	280
Lorenz Tel.	132	128
Magirus	87.5	85
Mannesm.R.	198¾	194
Mansfeld	138⅛	135
M. W. Lind	347	331
" Sorau	230.5	231
" Zittau	148¼	145
Metallbank	151	150
Miag	152¼	150
Minimax	121	117
Mix & Gen.	175	170
Mot. Deutz	70.37	70.3
Mülh. Bg.	170	163
Nation.Auto	124¾	120
Neckarwke.	149¾	147
N. S. U.	139	136
Ndl. Kohle	194	189
.....	190.5	190
" Steingut	207	201
Nordd.Trik.	100	96.12
" Waggon	31.12	31.1
" Wolle	202	194
Nog. Herkul.	94.87	94
Oberbed.	109.5	107
Ob. Koks	112	108
Orenstein	135.5	133
Ostwerke	409	396
Panzer	114.5	110
Pet. Union	126	124¾
Phönix Bg.	131¾	130
Phönix Brk	112½	109
Pintsch	160.5	162.5
Pittler Wkz.	160	160
Poege el.	143	148½
Presto	194¾	195
Preußengr.	110¼	110.5
Rasqu.Farb.	128	125
Ratg. Wg.	106.5	106
Reichelt M.	103	96
Reish. Pap.	295	298

	20. 5.	21. 5.
Rh. Braunk.	266.5	262½
" Elektro	176.5	175
" Stahlw.	212¼	208.5
R. W. E.	193	191.5
" Westf. K.	167¼	164
RW.Spreng	113¼	110
Rhenania ch.	74	93
RichterDav.	274	245
Riebeck Mt.	166	163
Riedel J. D.	75.12	74.75
Rockstroh	125¼	
Roddergr.	530	580
Rosenth. P.	–	127
Rütgersw.	120¾	120
Sachsenw.	126¾	123.5
Sächs. Guß	–	–
" Kammg.		
S.-Th. Ptl.	221¾	219
" Waggon	90.12	94
" Webstuhl	163	165
Sal. Salz	167	167
Salzdetfurth	242.5	227 †
Saugerh.M.	164	158
Sarotti	228	220
Scheidem.	33.5	32
Schering ch.	225	225
Schl.Berg.Z.	139	131¼
Schl. Text.	130¼	128
SchönwPorz	61.62	61.26
Schub. Salz	346	333
Schub.Gen.	285	278
Schuckert el.	195	188
Schelm Eis.	186	185
Sieg-Sol.G.	68	66
Siem. Gl.	179	174
Siem.Halske	281.5	274¾
Staßfurt ch.	70.87	69
Stett.Cham.	118.5	117
" Vulkan	41	42.5
Stock & Co.	80.25	80.25
Stöhr Kg.	168	164¾
Stöwer Nm.	88.5	88
Stolb. Zink	254¾	245¼
Stralf. Sp.	320	305
Südd. Imb.	111	111
Südd.Zuck.	149.5	147.5
Tel. Berlin	92	90
Thörl Oel	115	113.5
Tietz Köln	169	167
Transradio	143¾	139.5
Tuch Aach.	155¼	153
Tüll Flöha	130	120.5
Gebr. Unger	132	–
Union chem.	88.5	86
Un. Diehl	–	–
" Gießerei	60	60
Varz. Pap.	140¼	138
Ver. Charl.	191	175
" ch. Zeitz	–	–
" Dt.Nickel	179¾	177
" Flanisch.	–	–

	20. 5.	21. 5.
Ver.Glanzst.	598	574
" Gothania	160	160
" Jute B.	102	102
" M. Hall	105	104¾
" Pinsel	105	102
" Bern. W.	77	75
" Stahlw.	143.5	142
" St. Zyp.	240	239
Vikt. Wke.	122	120
Vogel Tel.	117⅞	114¼
Voigt Häff.	155¼	154⅞
Wanderer	279.5	275
Wegelin	134¼	130
Wernsh. Kg.	25.5	–

	20. 5.	21. 5.
Westereg.	193.5	159
Wicking	182	176.5
Wilh. Hütte	87	86
Witk. Tief.	173	171
Wolf Masch.	63	63
Zeitz Masch.	184¾	177
Zellst.V.	172	168.5
Z. Waldh.	313	302
Zimmerm.	7	7
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	226	224.5
Neu-Guinea	1250	1235
Otavi	37.87	37.87

Termin-Notierungen

	20. 5.	21. 5.		20. 5.	21. 5.
Hapag	137¼	135	Hamb. El.		163⅛
Hamb. Süd	227	218¼	Har. Berg	209¾	200.5
Hansa	218	211⅛	Hösch	194.5	185
Lloyd	142.5	137	Holzm.Ph.	199.5	190
All.Dt.E.B.	92.5	81.5	Ilse Bergb.	283	271
7% Reichsb.	105⅝	105⅛	Kali Aschsl.	190.5	172
Adca	154¾	151¾	Klöckner	180.5	174
Barm.Bankv.	154¼	151.5	Köln-Neuess.	189	181
Berl. Hdlsg.	248	242	Linke-Hofm.	78.5	74.25
Commerzb.	188	182½	Ldw. Loewe	281.5	272¼
Darmst. Bk.	237	230	Mannesm.	199	192
Dt. Bank	172½	170	Mansfeld	133⅛	133
Diskontog.	166.5	164¼	Metallb.Frkf.	152	145.5
Dresdn. Bk.	175¼	170¾	Nat. Auto	123¾	118.5
Mitteld.Crd.	233¾	227	Ob.-Bedarf	109.5	105
Schulth.-P.	435	409	" Koks	112¾	106¼
A. E. G.	193.5	183.5	Orenstein	135¾	130.5
Bergm. E.	197	180	Ostwerke	411.5	385.5
Berl. Masch.	139.5	135	Phönix Bg.	131⅞	129⅝
Buderus	117¾	114.5	Rh. Br. K.	267.5	256¼
Charl.Waff.	158	149.5	Rhein. El.	176	172
Ct. Caoutch	133	126.5	Rheinstahl	213.5	204⅝
Daimler	119¼	115.5	Riebeck Mt.	165	160.5
Dess. Gas	207.5	195¼	Rütgersw.	119.6	116¼
Dt. Erdöl	163¼	156.5	Salzdetf.	240¼	207.5
" Masch.	106.5	100¼	Schl.El.B.	193.5	186
Dynamit	145¼	139.5	Schuckert el.	194¾	185
Elekt. Licht	206.5	197	Siem.Halske	282	270
Elektr. Lief.	181	176	Leonh. Tietz	171.5	165
EssenSteink.	178	172	Transradio	143	136.5
J.G.Farben	299.5	292	Ver. Glanzst.	10	566
Felt.u.Guill	144.5	139.5	V. Stahlw.	143.5	141¼
Gelf. Bg.	175.5	170⅛	Westeregeln	193.5	174¼
G. f. el. U.	240	229¼	Zellst. Waldh.	315	296
ThGoldschm.	139	133⅝	Otavi	37.25	37

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Ffl.Hyp.B. Pf. 14	16.95	16.5	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15	14.75
dto.Pfbf.43	16.99	16.75	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 60	14.4	13.09
Bf.Pfdb.96	–	–			

	20. 5.	21. 5.
dto.Kom.O.	–	5
Weimb. Bod.	13.5	13.5
Hess.L.Pfbr.	0.7	10.7
dto.Komm.-Obl.1—16	5.15	5
6 Großtr.M.	14.3	–
4 Türkunif.	23	23⅝
5 Rum.1903	10	10.25
4 dto.uky.94	8.12	7.75
4½ Budap. St.14m.T.	64.25	64
4½ Budap. St. 14 abg.	62.25	61.3
4 Budapest. St. 96 i.K.	–	–
5 Sofia St.	23	23.1
4½ M.B.A.	35.87	35.5
4½ Anat. I	23	23⅝
4 dto. II	21	21.
4½ dto. III	19.25	19.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	165	164
Pr.Zentr.B.	165.5	167
Rh. Erdl.	138	139
Düren Met.	126	125
Dyterh.u.W.	45	45.5
Email Ullr.	56	56
Frankf. Gas	180.5	174.5
Geiling		
Grevenbr.	117½	110.5
Grün u. Bilf.	198.5	–
Hageda	127⅛	122
Inag	100	100
Kollm. Jrd.	88	86
Kont. Waff.	80	81.75
Kostheim Z.	80	70
MeyerKffm.	102	100
MezS.Frbg.	92	90
Nuobg. Sp.	–	–
Rheinf. Kr.	176	172
Schffg. Off.	–	–
Schuh Herz	80	79.75
Sinner A.G.	80.25	78
Ver.B.Fr.G.	105¾	104
" Ultram.	150	155¼
Wiesl. Ton.	108	–
Versicherung.		
Mannh.V.	145	147
Nordst.A.B.	92	92
dto.Leb.V.	–	–
dto.Transp.	–	–

† exkl. Div.
‡ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 21. Mai

Dt. Staatspapiere.

	20. 5.	21. 5.
5% Reichsanl.	89	89
Abl.Schuld I	315.5	315.5
" " II	317⅛	317⅛
AblSchuld III	18.75	18.5
Goldanl. 10-1000	98.80	98.5
5 Schatzanw. K 1u.II 23	–	–
4 Schutz	10.45	10.45
4 " 14	10.45	10.5
4½ Bay.AblR	–	–
6½% Württ Freist. 26	97.25	97.25
6½% Reichsp.	–	–
6½% Hess. Volksst. I	97	97
Ausl. Staatspapiere		
3pez Port.	–	–
4½ am Gold13	21	20.8
Zolltürken	15.45	15.37
Ung Gold	79	28
6% Berl 24	96.25	96.2[illegible]
8% Darmst.24	100	–

	20. 5.	21. 5.
7% Dresd. St.A. 26 I	–	95
6% Frankf. St.A. 26	94	–
8% Mainz G.A. 26	–	101⅞
10% Mannh. G.A. 25	–	–
8% dto. St.A. 26	100	99.5
8% Nürnbg. St.A. 26	–	–
Pforzh.G.A.	100¼	–
Bankaktien.		
Adca	153.5	152.5
Bad. Bank	155	153
B. f. Brau	231	124.5
Barm. Bk.	155	150¼
Bay. B.-C Würzburg	–	–
Bayr Hyp u. Wb.	191	188
Berl.Hdlsg	–	-
Danatbk.	239	235
Dt. Bank	172¾	170
Dt.Hyp.Bk	152.5	152
Dt.Vereinsb	111	110
Disk. Ges.	168	165

	20. 5.	21. 5.
Dresd. Bk.	175	173
Frankf. Bk.	147	144
Fr.Hyp.Bk.	187¼	168
Fr.Pfd.Br.B	170	169
Metallbk.	153.5	151
Mitteld. Cb	–	228.5
Nürnb.V.B	–	–
Oest. Crdt.	9.60	9.5
Pfälz.Hyp.B	220	–
Rh. Credit	137	137
Rh. Hyp.	198	–
Südd.Bd.Kr	15.10	–
Südd. Disk.	152	152
Westb.	105	–
Wien. Bkv.	–	7.15
Wb. Nbk.	–	–
Transportanstalten.		
7% Reichsb.Vz	–	–
Bad.Lokalb.	–	–
Heidelberger Straßenb.	–	–
3% Sal.Mon.	–	–
Lloyd	142	140
Hapag	138	137
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
BrauPforzh.	–	-
" Schwartz-Storchen	187¼	187
" Werger	191.5	191.[illegible]
Adt Gebr.	314	66
Adler Dy.	140	–

	20. 5.	21. 5.
Adl. Kleyer	141	137
A.E.G. St.	190.5	190.5
Ang. Gu.	–	–
Asch. Zellst.	216	210
Badenia	–	
Bad. Elektr.	–	–
Bad. Masch.	–	144
Bad. Uhren	28	25.8
Bay.Spiegel	70	68
Bay. Cell.	90	-
Bergmann	200	182
Bingwerke	–	
Brem.Besigh.	72	81
BownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	–	-
Cem.Heid.	173	169
Daimler	117	115
Dt. Eisenh.	-	102.5
Dt. Erdöl	154	155¾
" G.S.Sch.	225	223
" Verlag	239	233
Dingler	–	–
Dresd. Schn.	157.5	–
Dürkopp	95	93
Dykerhoff	46.5	46.25
E. W. Kait.	52	50
Elektr. Lief	–	–
El.L.u.Kr.	205	201
Elf.B.Woll	47	-
Emag	–	–
EmailUllrich	53.5	54
Enzinger	83	83

	20. 5.	21. 5.
Eßl. Masch.	80	80
Ettl. Spinn.	–	-
Fahr Gebr.	55.87	50.12
J.G.Farben	299	295
Felt. Guill.	146	14
Feinm. Jett	106	107
Frkf.Armat.	22	–
" Gas	190	–
" Hof	130	124
Frkf. Pok.	85.5	83.5
Fuchs Wag	–	–
Geiling	85	85
Germ. Lin.	320	319
Goldschm.	129	135
Gritzner	131.0	130
Grün u. Bilf	199.5	199.5
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	92.5	–
Hammersen	–	–
Hanfw. Füss	140	138
HesserMasch.	–	210
HirschKupf.	–	–
Hochtief	150	149
Holzmann	200.5	191
Holzverkohl	82.75	83
Hydrom.	37	34
Junq	97	-
Jungh. Gebr.	119	–
Kn.Kaisers	210¼	–
Karlsr. M.	–	42

	20. 5.	21. 5.
KleinSchanz	136.5	132
Knorr	205	198
Kolb&Schüle	210	210
Konf. Braun	75	80
Krauß Co.	81.5	81
Lahmeyer	182	179
Lechwerk.	–	150¼
Led. Spich.	-	-
Ludw. Walz	137	137¾
Mainkr.	133	131¼
Meguin	52	53
Metallg.	197	195.5
Met. Knodt	77	77
Mez Söhne	88.5	89
Miag	150	–
Moenus	84.5	–
Mot.Darmst	-	-
Deutzmotor	–	70
Oberursel	–	–
N.S.U.	–	36
Neckarw.Eßl	151.9	–
Oest.Eisenb	35	35
Peters Un.	125.5	124.
Pf.Näh.K.	71	70.25
Rein.Gebb	141	-
Rh.El.Mm	176	171
Rhenania	71	
Rodb.Dmt.	9.12	9.1
Röder Gebr.	153	150.5

	20. 5.	21. 5.
Rütgersw.	119	118
Schleußner	–	–
Schlink Co.	–	–
Schnell. Fr.	115	113
Schrift Stempel	148	140
Schuckert N.	195	189.5
SchuhBern.	82.5	
Schuh Herz	78	78
Schulz Gr.	38.12	–
Seil. Wolff	97.5	93.25
Sichel Co.	–	–
Siem.Halske	81	275
Sinalco	134	134
Südd.Zucker	152	150
Trik.Besigh.	–	–
Thür.Lief.	125	123
Uhr.Furtw.	–	–
Ver. Chem. Frankf	115	–
Ver.D.Oelf	88	110
" Cass.aß	88.1	89
Voigt.Haffn	154½	152
Voith.Kabel	80	80.5
WayßFreyt	186	183
Wohlmuth	25	–
Wolff, W.. Pforzh.	166	166
Württ.El	152	148
Zellst.Waldh.	309.5	304
ZuckRheingau	–	–

Bergwerksaktien.

	20. 5.	21. 5.
Buderus	117.5	115¾
Eschw.Berg	–	155
Gelsenkirch.	175	172
Harpener	209	207
KaliAschersl	192	179
Kali Wester	193	180.5
Klöckner	183	175
Mannesm..	199	194½
Mansfelder	133.5	1[illegible]5.5
Oberbed.	110.5	107¼
Phönix	131.9	130
Rheinstahl	212	205.5
Salz Heilbr.	-	
Stinnes R.	165	160
Tellus Berg	120.5	120.5
V. Stahlw.	144.5	141.9
V.K.Laurah	83.5	81
Versicherungen		
Allianzwerke	-	285
Frankf. Allg.	163¾	100
Frkf. Rückv.	–	–
Frankona 100 R.M.	–	–
Frankona 60 R.M.	–	121
Mannh.Vers.	–	–
Oberrh.Vers.	–	–
Providentia	–	–

Sachwertanleihen.

	20. 5.	21. 5.
6% D.Wertb.	–	-
6½% Reichsp.	-	10.5
6 Bad Holz.	10.5	–
5 " Kohle	13.65	
Frkf.Pfandb Gold II	68	69
Frkf.Pfandb. Gold III	100.9	100.9
Rhm.Kohle	–	–
Hess. Bk.	–	–
5 Neckarg.	–	6.2
5 Pr. Kali	–	8.9
5 Pr. Rogg.	8.9	2.6
5 RheinHyp	2.6	100
8%Rh.Hyp24 25	100	–
5%Rh.,M.,D.	–	–
5 Sachsenf.	–	–
5 " Rogg.	–	-
5 Süd.Festw	2.25	2.222
8% Pfälzer	99.5	–
5% Pfälzer	2.6	
Pfandbriefe		
Frkt. Hyp 12.21	16.35	16.25
Frkf Pfd B Bk. 15.22	16.7	16.7
Rhein.Hyp Bk. 33.39	14.25	14.25

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sommer-Fahrplan • Badische Presse

Sommer 1927 — Gültig ab 15. Mai 1927 — Sommer 1927

Abfahrt der Züge in Karlsruhe

Zeit	nach	Bahnst.
D 0.50	Mannheim—Ludwigshafen—Mainz — Köln—Emmerich—Amsterd.—Haag (verk. vom 1. 7. bis 10. 9.)	5
Egz 1.05	Ettlingen—Baden-Oos	9
L 1.35	Baden-Oos—Kehl—Straßburg—Paris —Calais (verk. nur So., Mi., Fr.)	4
D 2.12	Baden-Oos—(Zürich—Chur—Chiasso—Mailand) (verk. vom 2. 7 bis 11. 9.)	2
D 2.25	Baden-Oos—Basel—(Lausanne—Genf —Chiasso—Mail.—Genua—Ventim.)	2
D 3.25	Rastatt—Baden-Oos— Appenweier — Kehl—Straßburg—(Lyon—Paris)	4
D 3 34	Mannheim—Frankfurt—(Emmerich — Haag—Halle—Berlin Anh. Bf.)	3
D 4.24	Durlach — Pforzheim — Stuttgart — Nürnberg—Eger—Prag	5
4.35	Pforzheim—Mühlacker W.	6
4.42	Eppingen—Heilbronn—Waldenburg	6
4.54	Heidelberg—Mannheim	5
5.00	Schwetzingen—Mannheim W.	3
5.00	Ettlingen—Offenburg—Basel	4
5 00	Maxau—Neustadt W.	11
5.12	Pforzheim W.	6
L 5.37	Pforzheim—Stuttgart— (Nürnberg — Karlsbad — Prag — München — Salzburg—Wien—Bukarest) (verkehrt Sonntags, Mittw., Freit.)	6
5.40	Ettlingen—Baden-Baden W.	4
5 42	Schwetzingen—Mannheim	3
5.45	Heidelberg	5
5.50	Maxau — Neustadt — Bingerbrück S. u. F. (ausgen. am 16. 6. u. 11. 8.)	2
5.50	Rastatt — Baden-Oos—Bühl—Achern —Appenweier — Offenburg — Freiburg—Seebrugg (verk. Juni—Sept. jeweils am 1. Sonnt. sow. am 6. 6.)	4
E 6.18	Durlach — Heidelberg — Darmstadt — Frankfurt und Bruchsal—Mühlacker Stuttgart—München	5
6.26	Pforzheim—Mühlacker	6
6 32	Maxau W.	2
6.36	Durmersheim—Rastatt	2
6 38	Ettlingen—Offenburg	4
6.50	Eggenstein—Graben-Neudorf	11
BP 7.11	Durlach—Bretten—Eppingen — Heilbronn (Crailsheim — Nürnberg — Bayreuth—Hof)	5
7.18	Heidelberg—Mannheim	5
D 7.28	Baden-Oos—Bühl—Achern — (Offenburg—Konstanz—Chur 1. 7.—15. 9.)	2
D 7.30	Rastatt — Offenburg — Basel — Chiasso—Mailand—Rom	4
BP 7.35	Graben-Neudorf — Schwetzingen — Mannheim—Darmstadt—Frankfurt	3
7.40	Maxau—Neustadt	11
7.40	Rastatt—Baden-Oos—Bühl — Achern —Appenweier—Offenburg S. u. F.	6
7.40	Pforzheim—Mühlacker W.	6
7.40	Pforzheim—Mühlacker S.	5
7.55	Schwetzingen—Mannheim	2
D 8.16	Baden-Oos — Offenburg — Basel — Chiasso—Mail.—Rom (n. 1. u. 2. Kl.)	2
E 8.20	Durlach — Pforzheim — Mühlacker — Stuttgart	6
8.20	Ettlingen—Offenburg—Basel	4
8.21	Durmersheim—Rastatt—Raumünzach	10
D 8.56	Durlach — Heidelberg — Frankfurt — Berlin-Potsd.	3
BP 9.16	Durlach — Grötzingen — Wilferdingen —Königsbach—Pforzheim — Mühlacker—Stuttgart—Ulm	5
9.23	Eppingen — Heilbronn—Crailsheim—Nürnberg	6
9 42	Durmersheim—Rastatt—Baden-Baden S. u. F.	10
9 42	Durmersheim—Rastatt	10
9.43	Rastatt—Baden-Baden S. u. F.	4
BP 9.51	Ettlingen — Rastatt — Baden-Oos — Bühl — Achern — Appenweier — Offenburg — (Konstanz — Basel)	2
9.51	Maxau—Wörth	11
10.01	Pforzheim—Mühlacker	6
D 10.08	Baden-Oos — Offenburg — Basel — (Zürich — Chiasso — Mailand — Interlaken 1. 7. bis 10. 9.)	4
D 10.12	Rastatt—Baden-Baden	2
T 10.14	Eggenstein—Graben-Neudorf	11
T 10 16	Ettlingen—Rastatt	4
10 26	Heidelberg—Mannheim	5
D 10 30	Mannheim — Frankfurt — (Hamburg und Bremen — Halle—Berlin Anh.)	5
11 20	Maxau	10
D 11.26	Durlach — Pforzheim — Stuttgart — Ulm — München	6
FD 12.00	Heidelberg — Frankfurt—Berlin Anh. und Mannheim — Ludwigshafen — Mainz — Wiesbaden —Köln—Cranenburg— Hoek van Holland—Haag Amsterdam (führt nur 1. u. 2. Kl.)	5
12 02	Schwetzingen—Mannheim	3
12 15	Maxau—Neustadt-(Haardt)	11
12.17	Oetigheim S. u. F. ab 12. 6. und am 29. 6. und 15. 8., verk. 11. 8. nicht..	10
D 12.25	Rastatt—Basel — (Zürich — Chur —	2
12 26	Heidelberg—Mannheim Luzern 1. 7. bis 15. 9.)	5
12 30	Ettlingen—Offenburg—Basel	4
12 31	Durmersheim—Rastatt—Baden-Baden	6
BP 12 40	Durlach — Heidelberg — Frankfurt — Mainz — Bingerbrück — Neuwied—Troisdorf — K.-Deutz—Köln—Cleve	5
12.48	Eggenstein—Graben-Neudorf	12
13.05	Pforzheim—Mühlacker	6
13.10	Durlach Sa.	5
13.16	Grötzingen—Bretten Sa.	6
13.20	Bruchsal Sa	5
13 35	Durmersheim—Rastatt—B.-Baden W.	2
13.35	Maxau (verk. i. Som. auf bes. Anord.)	10
13.46	Rastatt—Baden-Baden S. u. F.	2
D 13 47	Baden-Oos — Kehl — Paris (Besondere Zulaßkarten nötig!)	6
14 00	Eppingen—Heilbronn—Crailsheim	6
D 14.00	Ettlingen—Rastatt (Samstags)	4
D 14 00	Bruchsal—Heidelberg—Frankfurt (verkehrt vom 1. 7. bis 15. 9.)	2
D 14.16	Bruchsal — Heidelberg — Frankfurt	5
14.16	Maxau—Neustadt	11
14.17	Pforzheim (Samstags)	6
14.25	Heidelberg—Mannheim	5
D 14.26	Graben-Neudorf — Schwetzingen — Mannheim —Ludwigshafen—Mainz (Wiesbaden) — Köln — Düsseldorf —Duisburg—Dortmund	3
T 14.33	Eggenstein—Graben-Neudorf	12
14.34	Schwetzingen—Mannheim	3
D 14.35	Durlach—Pforzheim—Mühlacker — Stuttgart — (Ulm — München — Nürnberg—Hof)	6
D 15.10	Baden-Oos — Achern — Appenweier — Offenburg — (Konstanz—Basel)	4
D 15.15	Rastatt — Bühl — Appenweier — Offenburg — (Konstanz—Zürich über Schaffhausen — Basel — Chiasso — Ventimiglia)	2
15.18	Maxau (verk. i. Som. auf bes. Anord.)	11
15 24	Durmersheim —Rastatt—Raumünzach	2
D 15.24	Pforzheim — Wildbad — Freudenstadt (verkehrt vom 1. 7. bis 15. 9.)	6
15 25	Ettlingen—Basel	4
D 16 06	Pforzheim—Stuttgart—München (Besondere Zulaßkarten nötig!)	6
16.18	Maxau—Neustadt W.	11
16.28	Eggenstein—Graben-Neudorf S. u. F.	10
16 32	Ettlingen—Offenburg	4
16.35	Maxau—Neustadt S. u. F.	11
16.38	Eggenstein—Graben-Neudorf (W.)	10
16 42	Pforzheim—Mühlacker	6
16 43	Heidelberg	5
T 16.50	Durlach (W. Montags bis Freitags)	5
BP 16.51	Ettlingen — Rastatt — Baden-Oos — Bühl — Achern — Appenweier — Offenburg — Freiburg	4
16.52	Grötzingen—Bretten Werkt. ausg. Sa	6
17.10	Schwetzingen—Mannheim S. u. F.	3
17.24	Blankenloch — Rheinsheim (Mannheim) Werktags	3
17.25	Eggenstein — Graben-Neudorf — Mannheim (W.)	12
17 25	Ettlingen—Rastatt	4
17 28	Eppingen—Heilbronn	5
17 34	Heidelberg—Mannheim	5
17.34	Maxau (W.)	11
17 35	Pforzheim—Mühlacker (W.)	6
D 17 41	Graben-Neudorf —Mannheim—Frankfurt — Hamburg — Oldenburg und Berlin Potsd. Bf.	3
17.41	Durmersheim—Rastatt (W.)	2
E 17.48	Maxau — Neustadt — Enkenbach — Bad Münster a. St.—Bad Kreuznach —Bingerbrück—Köln—Köln-Deutz	2
FD 17.49	Baden-Oos—Basel — Chiasso—Genua Ventimiglia—Genf (nur 1. u. 2. Kl.)	4
D 17.50	Pforzheim—Stuttgart—Ulm	6
D 17 55	Rastatt — Baden-Oos — Bühl — Achern — Offenburg — (Konstanz) und Freiburg (ab 1. VII.—15. IX.)	4
18.22	Ettlingen—Offenburg—Freiburg	4
18 32	Maxau—Wörth	11
18.33	Pforzheim (S. u. F. bis Mühlacker)	6
18.41	Durmersheim—Rastatt	2
D 18 47	Rastatt — Baden-Oos — Appenweier —Straßburg—Paris (Offenburg)	6
18.48	Heidelberg	5
18 52	Eggenstein—Graben-Neudorf	10
18 55	Eppingen—Heilbronn—Hall	6
19.10	Schwetzingen—Mannheim	3
19 12	Pforzheim—Mühlacker—Stuttgart	6
19.40	Maxau—Neustadt	11
D 19.40	Mannheim — Frankfurt a. M.—Hamburg—Altona (Berlin Schles. Bf.)	3
D 19.42	Pforzheim — Mühlacker — Stuttgart —Ulm	6
D 19.46	Bruchsal — Heidelberg — Frankfurt —Halle—Berlin Anh. Bf. (Dresden)	5
D 20.05	Baden-Oos — Offenburg — Basel SBB.	2
BP 20.07	Graben-Neudorf — Schwetzingen — Mannheim—Darmstadt—Frankfurt	3
20.35	Heidelberg—Mannheim	5
20.35	Durmersheim — Rastatt (Samstags und Sonn- u. Feiertags bis Gernsbach)	2
20.35	Ettlingen—Offenburg	4
20 39	Eppingen (W. vor S. und F. nur bis Bretten, ausgenommen am 10. 7.)	6
Egz 20 54	Heidelberg	9
20.55	Pforzheim—Mühlacker	6
Egz 21 05	Heidelberg (S u. F.)	9
D 21 09	Mannheim — Frankfurt — Göttingen —Hamburg und Bremen (Berlin Potsd. Bf.; führt nur 1. u. 2. Klasse)	5
21.15	Durlach — Wilferdingen — Königsbach — Pforzheim — Mühlacker — Bietigheim (S. u. F.)	5
21 15	Maxau	11
21.30	Eggenstein—Graben-Neudorf (S. u. F.)	10
21 40	Durlach—Bruchsal	5
22 22	Rastatt—Baden-Baden	4
Egz 22 30	Schwetzingen—Mannheim (W.)	3
22 40	Maxau—Landau (S. u. F., ausgenommen am 16. VI. und 11. VIII.)	11
22.45	Bruchsal — Heidelberg — Mannheim (verk. je am 1. Sonntag der Monate Juni bis September und am 6. 6.) 6. VI.)	5
22 46	Eppingen (S. u. F.)	6
22.50	Schwetzingen—Mannheim (S. u. F.)	3
22 55	Bruchsal	5
23 00	Pforzheim—Mühlacker	6
23.05	Ettlingen—Offenburg	4
23.06	Durmersheim—Rastatt (S. u. F.)	2
D 23.20	Graben-Neudorf — Schwetzingen — Mannheim (verkehrt v. 1. VII. bis 15. IX.)	3
D 23.23	Bruchsal — Heidelberg — Darmstadt — (Frankfurt) — Mainz — Wiesbaden — Köln — Venlo — Amsterdam und Duisburg—Dortmund	5
D 23 35	Durlach — Pforzheim — Stuttgart — München	6

Ankunft der Züge in Karlsruhe

Zeit	von	Bahnst.
T 0.02	Bruchsal—Durlach	4
0.39	Heidelberg	4
D 0.44	(Chur — Zürich—Mailand—Chiasso) —Basel—Baden-Oos (verkehrt vom 1. 7. bis 10. 9.)	5
L 1.28	(Karlsbad — Nürnberg — Bukarest—Salzburg — München) — Stuttgart —Pforzheim (verkehrt nur Sonntags, Mittwochs, Feritags)	4
D 2.00	Prag — Eger—Nürnberg—Stuttgart —Pforzheim—Durlach	4
D 2.06	(Amsterdam — Haag) — Emmerich — Oberhausen — Köln — Ludwigshafen — Mannheim (verkehrt vom 2. 7. bis 11. 9.)	2
D 2.14	Berlin Anh.—Halle—Haag—Emmerich —Frankfurt—Mannheim	2
D 3.15	München—Stuttgart—Pforzheim	4
D 3.15	(Paris—Lyon) — Straßburg — Kehl —Baden-Oos	5
D 3.24	(Ventimiglia — Chiasso — Genf) — Basel—Rastatt	3
L 5.31	Calais — Paris — Straßburg—Kehl —Baden-Oos (verkehrt nur Sonntags, Mittwochs, Freitags)	6
5.44	Mannheim — Heidelberg — Durlach verk. nur am 1. Sonntag der Monate Juni bis September, sowie am 6. 6.)	4
5.45	Pforzheim (verkehrt nur am 5. 6., 6. 6., 3. 7., 7. 8. und 4. 9.)	6
6.07	Wilferdingen (W.)	4
6.12	Achern—Ettlingen (W.)	3
6.13	Mannheim—Schwetzingen	2
6.13	Graben-Neudorf—Eggenstein (W.)	11
6.14	Rastatt—Durmersheim (W.)	3
6.16	Pforzheim (ausgenommen 5. 6., 6. 6., 3. 7., 7. 8 .und 4. 9.)	6
6.20	Heidelberg	4
6.25	(Eppingen (W.) — Bretten) (S.) und am 11. 8.	2
6.32	Landau—Maxau (W.)	11
6 54	Landau—Maxau (S. und F.)	11
7.03	Offenburg—Ettlingen	5
7.05	Raumünzach — Rastatt — Durmersheim	10
7.10	Mannheim—Heidelberg	4
7.13	Mühlacker—Pforzheim	6
7.14	Graben-Neudorf—Eggenstein	11
D 7.17	(Amsterdam — Venlo — Dortmund —Duisburg) — Köln — Wiesbaden — Mainz — Darmstadt — (Frankfurt) — Mannheim — Heidelberg—Bruchsal	4
D 7.17	Mannheim — Schwetzingen—Graben-Neudorf (verkehrt vom 1. 7.—15. 9.)	2
BP 7.21	Pforzheim—Durlach	6
7.27	Mannheim — Schwetzingen (verkehrt vom 15. 5. bis 30. 6. und ab 16. 9.)	2
7.28	Eppingen	6
7.28	Maxau (W.)	12
7.34	Mannheim — Schwetzingen (verkehrt vom 1. 7. bis 15. 9.)	2
7.50	Offenburg—Ettlingen (W.)	5
D 8.12	(Berlin Potsdamer Bf. — Hamburg und Bremen) — Göttingen—Frankf. —Mannheim (führt nur 1. u. 2. Kl.)	2
8.32	Mannheim—Heidelberg (W.)	9
8.46	Neustadt—Maxau	11
D 8.50	Freiburg—Rastatt	3
9.06	Mühlacker—Pforzheim	6
9.08	Mannheim—Schwetzingen	2
9.10	Freiburg—Ettlingen	5
9.25	Graben-Neudorf—Eggenstein	12
9.30	Heidelberg	4
9.31	Hall—Heilbronn—Eppingen	9
BP 9.37	Frankfurt—Mannheim—Schwetzingen—Graben-Neudorf	2
E 9.37	Stuttgart—Mühlacker—Pforzheim	4
D 9.52	(Hamburg—Altona — Berlin Schles. Bf.)—Frankfurt—Mannheim	2
D 9.56	Berlin Anh. — Halle — (Dresden) — Frankfurt — Heidelberg — Bruchsal	4
D 10 21	Ventimiglia — Chiasso — Basel — Baden-Oos	5
10.21	Raumünzach—Durmersheim	3
10.41	Neustadt—Maxau	11
D 11.04	Friedrichshafen — Ulm — Stuttgart —Pforzheim	6
D 11.10	Offenburg — ab 1. 7. bis 15. 9. Konstanz — Rastatt — Paris—Straßburg—Kehl	6
11.33	Müllheim — Offenburg — Ettlingen	5
11 38	Mannheim — Heidelberg	4
T 11.45	Rastatt—Durmersheim	3
FD 11.56	(Genf — Ventimiglia — Chiasso) — Basel — Baden-Oos (führt nur 1. und 2. Klasse). FD.-Zuschlag nötig.	5
11.56	Mannheim—Schwetzingen	6
E 12 07	Köln — Deutz — Köln — Bingerbrück — Bad Kreuznach — Bad Münster a. St. — Neustadt — Maxau	2
12.08	Mühlacker—Pforzheim	6
D 12.11	(Hamburg—Oldenburg) — Hannover —Frankfurt—Mannheim—Schwetzingen	2
T 12.15	Graben-Neudorf—Eggenstein	11
12 17	Crailsheim — Heilbronn — Eppingen	9
E 12.18	Bruchsal	4
BP 12.30	Freiburg—Ettlingen	5
13.29	Neustadt—Maxau	11
13.31	Rastatt—Ettlingen (Sa.)	5
13.37	Baden-Baden — Rastatt — Durmersheim (S und F.)	3
13 39	Basel—Ettlingen	5
T 13.40	Durlach (Sa.)	4
13.41	München—Ulm—Stuttgart—Pforzheim	6
D 13.52	Freudenstadt — Wildbad — Pforzheim (verkehrt vom 1. 7. bis 15. 9.)	2
13.53	Rastatt—Durmersheim (W.)	3
14.01	Pforzheim (Sa.)	4
D 14.10	Konstanz — (Basel—Offenburg) — Rastatt	5
14.10	Heilbronn—Eppingen	4
14.11	Mannheim—Schwetzingen	2
D 14.16	Basel SBB. — (Konstanz—Zürich) — Offenburg — Baden-Oos	3
14.28	Mühlacker—Pforzheim	6
14.31	Maxau (verkehrt nur auf besondere Anordnung im Sommer)	11
14.42	Graben-Neudorf—Eggenstein	10
14.47	Heidelberg	4
D 14.50	(München — Ulm — Berlin Anh. u. Dresden — Hof — Neuenmarkt) — Nürnberg — Stuttgart—Pforzheim	6
14.52	Mannheim—Schwetzingen (S. u. F.)	2
D 15.00	Frankfurt — Heidelberg — Bruchsal	4
D 15.05	Dortmund — Köln — Ludwigshafen —Mannheim—Graben-Neudorf	2
D 15.18	Frankfurt — Heidelberg — Bruchsal (verkehrt vom 1. 7. bis 15. 9.)	6
15.33	Neustadt—Maxau	11
T 15.39	Baden-Baden—Ettlingen (W.)	5
D 16.00	Paris — Straßburg — Kehl — Baden-Oos. (Besondere Zulaßkarten nötig.)	6
16.23	Nürnberg — Crailsheim — Heilbronn—Eppingen	4
T 16.26	Graben—Neudorf—Eggenstein	11
BP 16.40	Cleve — Köln — Niederlahnstein — Wiesbaden — Frankfurt — Heidelberg—Durlach	4
16,55	Maxau (verkehrt nur auf besondere Anordnung im Sommer)	11
16.57	Basel—Offenburg—Ettlingen	5
T 17.12	Durlach (W., Montags bis Freitags)	4
17.15	Maxau (W.)	11
D 17 23	Luzern—(Zürich)—Basel—Rastatt Zürich	3
D 17.34	Dortmund — Hagen — Frankfurt — Heidelberg—Durlach	4
17.35	Mühlacker—Pforzheim	6
17.36	Mannheim—Schwetzingen	2
FD 17.45	Hoek v. Holland—Haag—Amsterdam—Cranenburg — Köln—Wiesbaden—Mainz — Ludwigshafen — Mannheim—Heidelberg (führt nur 1. und 2. Klasse)	4
17.53	Baden-Oos — Rastatt — Durmersheim	3
17.54	Raumünzach—Ettlingen	5
18.06	Mannheim—Heidelberg	4
18.26	Wörth—Maxau	11
18.33	Pforzheim (W., ausgenommen Sa.)	4
D 18.34	München — Ulm — (Friedrichshafen) —Stuttgart—Pforzheim	6
18.35	Graben-Neudorf—Eggenstein	10
18.43	Maxau	12
18.59	Oetigheim (S. u. F. ab 12. VI. und am 29. VI., 15. VIII.)	2
19.03	Bretten	4
19.16	Baden-Baden—Rastatt (S. u. F.)	3
19 21	Raumünzach — Rastatt — Ettlingen (S. u. F.)	3
D 19.27	Baden-Baden—Rastatt	3
19 29	Freiburg—Offenburg—Ettlingen	5
19 30	Mühlacker—Pforzheim (W.)	4
19.34	Neustadt—Maxau	11
D 19.34	Mailand — Chiasso — (Chur—Zürich) Basel — Baden-Oos	5
D 19.57	(Berlin Anh.. — Halle — Hamburg — Bremen) — Frankfurt —Mannheim	2
BP 19.58	Basel—(Konstanz—Offenb.) — Rastatt	3
19.58	Mannheim—Heidelberg	4
20.09	Baden-Baden — Rastatt — Oetigheim (S. u. F.)	6
20.17	Rastatt—Ettlingen	5
20.19	Mannheim—Schwetzingen	2
20.21	Bruchsal	4
20 26	Rastatt—Durmersheim	3
20.29	Mühlacker—Pforzheim	6
20.57	Offenburg—Ettlingen (S. u. F.)	5
20.59	Wörth—Maxau	11
21.04	Crailsheim—Heilbronn—Eppingen	6
D 21.05	Rom — Chiasso — Basel SBB. — Offenburg—Baden-Oos (führt nur 1. und 2. Klasse)	5
21.08	Mannheim—Heidelberg	4
21.25	Raumünzach — Rastatt — Oetigheim —Durmersheim (S. u. F.)	3
21.48	Mannheim — Graben-Neudorf — Eggenstein	10
22.01	Basel—Offenburg—Ettlingen	5
22 04	Neustadt—Maxau	11
22.09	Mühlacker—Pforzheim (S. u. F.)	6
E 22.12	Frankfurt—Heidelberg	4
E 22.17	Stuttgart—Pforzheim—Durlach	6
22.34	Offenburg—Rastatt (S. u. F.)	3
22.39	Seebrugg — Freiburg — Offenburg Rastatt (verk. Juni bis Sept. je am 1. Sonntag des Mon., sow. am 6. 6.)	5
23.01	Mannheim—Heidelberg	4
D 23.01	Konstanz — Offenburg — (Paris — Straßburg — Kehl) —Rastatt	3
D 23.08	Rom—Chiasso—Baden-Oos	5
Egz 23.27	Mannheim—Schwetzingen	4
Egz 23.39	Mühlacker—Pforzheim	6
23.46	Bingerbrück — Bad Münster a. St. — Neustadt — Landau — Maxau (S. u. F.; ausgen. 16. 6. u. 11 7., verk. vom 15. 5. bis 30. 9.)	10
24.00	Offenburg—Ettlingen	5

Zeichen-Erklärung:

D — Schnellzug.
FD — Fernschnellzug mit besonderem Zuschlag.
L — Luxuszug.
E — Eilzug.
BP — Beschleunigter Personenzug.
ohne Bezeichnung — Personenzug.
Egz — Eilgüterzug mit Personenbeförderung
T — Triebwagen.
S — Sonn- und Feiertags.
Sa — Samstags.
W — Werktags

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Alexander Bürklin

kgl. bayer. Kommerzienrat

im 75. Lebensjahr.

Neustadt a. d. Haardt, den 20. Mai 1927.

Margarete Bürklin, geb. Klein
Margarete Hassieur, geb. Bürklin
Luise Hartmann, geb. Bürklin
Wilhelm E. Th. Bürklin
Rechtsanwalt **Hermann Hassieur**
Verbandsleiter **Franz Hartmann**
Hedwig Bürklin, geb. Wissmann
und 4 Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet am 22. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr im Trauerhause Neptunplatz 1 statt. — Von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen. 2558a

Statt besonderer Anzeige.

Unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater

Herr

Alfred Froeschle

ist am 17. Mai sanft entschlafen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

KARLSRUHE, den 20. Mai 1927.

Die Beerdigung hat im Sinne unseres teueren Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. B1471

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Gattin und Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank. B1461

Georg Mohr
nebst Kindern.

KARLSRUHE, 21. Mai 1927.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß Freitag morgen 3 Uhr meine innigstgeliebte, treue Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 11771

Emma Boess

geb. **Appert**

an einem Herzschlag sanft verschieden ist.

KARLSRUHE, 21. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Boess u. 4 Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Mai, 2 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Theodora Wolf**

geb. Häusle

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren zu sich abzurufen.

KARLSRUHE, den 20. Mai 1927
Kaiserallee 35.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 11803

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

Damenschneiderin perfekt, sucht noch einige Kundenhäuser, auß. dem Hause. Angebote unter Nr. X6272 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Bautechniker oder **jüng. Architekt** für Architekturbüro zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter F. F. 4126 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. erbeten. (A1502)

Für den Vertrieb eines leichtverkäuflich. Artikels werden tüchtige, redegew.

Herren

bei hoher Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Bewerbung unter Nr. O.6265 an die Badische Presse.

Deutscher Radschutz. Vertreter gesucht. Lohnender Verdienst. Angeb. u. J. 1094 Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. (A1488)

Friseurgehilfe. Suche für sofort einen tüchtigen **Herrenfriseur** es wird ihm auch Gelegenheit geboten, sich im Damenfrisieren auszubilden. Kost und Wohnung im Hause. Lohn Tarif. Angebote an: (2542a) **Otto Oberle**, Friseurgeschäft, Wyhlen (Baden).

Ein tüchtiger perfekter **Herrenfriseur** per sofort gesucht. 2476a **Fritz Huck**, Friseurgeschäft, Offenburg, Steinstraße 27.

Mit 5 Mk! erzielt Mann und Frau dauernd mühelos hohen **Verdienst!** (auch als Nebenerwerb) **Wie?** erfahren Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124 **Dresden-A79** A1489

Architekt gesucht für Brauerei, gesetzten Alters, ca. 40 Jahre. Bewerber m. ausführl. Angeb. und Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Referenz., Lichtbild etc. wollen sich melden unter Nr. 11775 an die Badische Presse.

Brauchen Sie **Personal** Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

500 Mark Monats-Einkommen und höher durch die Uebernahme der (B1436)

General-Vertretung

einer gef. gesch. Neuheit.

Jede Dame ist Käufer.

Branchenkenntnisse und Laden nicht nötig. Strebsame Damen oder Herren können sich Dauer-Existenz schaffen. Mehrere Hundert Mark Betriebskapital erforderlich. Anfragen erbittet Georg Sachs, Darmstadt, Schließfach 92.

Hohes dauerndes Einkommen, bedeutende Renten-Erhöhung

für Herren jeden Standes, besseren Kleinrentnern. Sache von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Beratung und Unterstützung zugesichert. Aufschlüsse erteilt der demnächst anwesende Vertreter des Unternehmens. Ernsthafte Reflektanten wollen der Zeitersparnis halber ihre Adresse behufs sofortiger Benachrichtigung einsenden unter Nr. 13298 an die Bad. Presse.

Bad. Aluminiumfabrik sucht tüchtigen, eingeführten

Vertreter

für Baden, zum Besuch der Eisenhändler und Haushaltungsartikelgeschäfte. Angebote unter Nr. 11479 an die Bad. Presse.

Bedeutende, gut eingeführte **Backofenbaufirma** vergibt **Generalvertretung** an solvente, bei der Bäckerkundschaft gut eingeführte Herren. Fachleute werden bevorzugt. Gefl. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. A1495 an die „Badische Presse" erbeten

EKERT & CO. HAMBURG 36
Vertretung u. Lager: **August Nagel**, Karlsruhe, Stefanienstr. 59, Tel. 561

Zur vorübergehenden Beschäftigung wird ein **Techniker** mit großer Gewandtheit im Zeichnen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an (2554a) Vogel & Bernheimer, Ettlingen.

Vertreter gesucht! Spezial-Großhandlung f. Hotelbedarf sucht Mitarbeiter, die zu Hotels, Restaurants, Kaffees und Konditoreien beste Beziehungen haben. Bei intensiver Arbeit sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Herren, die obige Voraussetzungen erfüllen und sich unserer Sache mit voller Arbeitskraft widmen können, wollen sich unter S. M. 838 an Rudolf Mosse, Mannheim melden. (A1476) A1476

Anzeigen-Vertreter für das Exportadreßbuch der Südwestdeutschen Industrie (herausgegeben vom Verband Südwestdeutscher Industrieller) sofort bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Herren, die für Exportbandbücher bereits tätig waren, bevorzugt. Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H., München 2 NW. 5. (A1493)

Champion-Zündkerzen Für diese amerikanischen Zündkerzen, von den prominentesten deutschen Automobilfabr. serienmäß. verwendet, suche ich **tüchtige Provisions-Vertreter** die bei Autohändlern u. Werkstätten beste Verkaufserfolge nachweis. können. Angeb. u. „Champion-Kerzen" an Rudolf Mosse, Mannheim

Grosse Verdienstmöglichkeit auch im Nebenberuf bietet die Vertretung für eine Lebensversicherung und Sterbekasse mit monatlichen Beiträgen. Angebote mit Angabe von Beruf und Alter erbeten unter C. M. 846 an Rudolf Mosse, Mannheim. (A1499)

Tüchtiger, selbständiger **Automobil-Monteur** mit langjähriger Erfahrung, in allen Reparaturen bewandert, erfahrener Kraftwagenführer, von Heidelberger Automobil-Firma in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen u. Lichtbild unter 2546a an die Badische Presse.

Geübter, zuverlässiger **Härter** bezw. Werkzeug-Härter als Vorarbeiter möglichst gelernter Mann, sofort gesucht. Tüchtige Leute, welche einem solchen Posten vorstehen können, wollen Ihre Angebote mit Zeugnisabschriften an das Bezirksarbeitsamt Heilbronn a. N. einreichen. (2507a)

Vertreterinnen nur erste Kräfte. Gehalt oder Provision je nach Uebereinkunft. 250 Mk. monatl. Mindestgehalt. Einarbeitung durch Fachkräfte in einschlägige Branche. Vorzustellen Sonntag 10—11, Montag 6—7 U. Schloßhotel Karlsruhe. (B1352)

Junges Mädchen das schon perfekt stenographieren und auf der Maschine schreiben kann, zum möglichst sofortigen Eintritt auf Anfängerposten gesucht. Ausführliche handschriftliche Angebote unter Nr. 11689 an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges **Mädchen** zur Mithilfe im Haushalt gesucht 11793 Bäckerei u. Conditorei **Café Lasch** Klauprechtstr. 13.

Perfekte **Stenotypistin** flotte Arbeiterin, mit sauberer Handschrift, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 11811 an die Badische Presse.

Junges **Alleinmädchen** sehr sauber, das schon gedient hat, zu 3 Pers. in Herrschaftshaus ges. Etw. Nähen, Kochkenntnisse erwünscht. Adresse unter Nr. X6222 an die Badische Presse.

Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. (11809) Gasthaus zum Drachen, Karl-Wilhelmstraße 10.

Tüchtiges, kräftiges **Mädchen** für Küche sofort gesucht. Hauck, Hirschstraße Nr. 7. (11787)

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** zur Mithilfe im Haushalt alsbald ges. (11733 Eisenlohrstr. 41, part.

Braves, fleißiges **Mädchen** zum 1. Juni gesucht. Fotografie evtl. erbeten. Frau Gustav Gessert, Weingut, Nierstein a. Rhein. (2544a)

Welch intelligent. Mädchen vom Lande, wäre genelgt bei mir das Kochen und den Haushalt gründlich zu erlernen? Vergütung wird gewährt, würde mich auch um Waisenmädchen annehmen. Angebote unt. Nr. 11455 an die Badische Presse.

Junge, saub. Frau, m. gut. Empfehl. z. 2 Mal wöchentl. Putzen nahe Mühlb. Tor gesucht. Angebote erb. u. Nr. D6278 an die Badische Presse.

Putzfrau f. Freitag vorm. gesucht. Gerwigstr. 54, 4. Stock, rechts. (B1447)

Wohnungstausch

Gesucht 3 Zimmer-Wohnung mit Manl., mögl. Südweststadt. Kann dagegen größere Wohnungen von 3, 4, 5, 6 u. 7 Zimmer sofort nachweisen. Angebote u. Nr. 10681 an die Badische Presse.

Sonnige 3 Zimmerwohnung, Stadtmitte, gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Lage gleich. Angebote unter Nr. 36056 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Gesucht wird auf 1/3 August eine geräum. Zimmerwohng. mit Zubehör, 2. Stock, dagegen kann gegeben werden eine 4 Zimmerwohng. 3. St. od. 3 Z.-Wohng. 2. St. mit Zubeh. Angebote unter Nr. X6188 an die Badische Presse.

2 Zimmer mit Zubehör zu mieten gesucht, evtl. gegen Tausch ein. 2 Z.-Wohnung. Angeb. unt. E6254 an die Bad. Pr.

Tausch. Zwei Zimmer-Wohnung in Lessingstr. geg. ebensolche in Mühlburg od. Nähe d. Kühl. Krug ges. Angebote u. Nr. B6226 an die Badische Presse.

Wohlfahrts GELD-LOTTERIE ZIEHUNG SICHER 25. MAI mit nur 50 ℳ sind 5000 Mk. gew. 12500 M. 5000 M. 4000 M. GESAMT-HÖCHST UND HAUPTGEWINNE LOSE 50 ℳ 11 L. 5 MK, PORTO U. LISTE 25 ℳ **Stürmer** LOTTERIE-UNTERNEHMER MANNHEIM 1 07.11 ISTSCHK. 17043 KARLSRUHE Hier bei E. Zwerg, H. Brunnert, J. Kern, A. Fritz, K. Maier, Martin, L. Weil.

Nachrichten aus dem Lande.

Ettlingen, 21. Mai. **Das Gausängerfest**, das vom 18. bis 20. Juni hier stattfindet, übt eine große Anziehungskraft aus. Die Anmeldungen haben bereits die Zahl von 3200 überschritten. Eine besondere Auszeichnung erfährt die Veranstaltung dadurch, daß laut Schreiben an die Ettlinger Liedertafel den festgebenden Verein, Herr Staatspräsident Dr. Trunk am Feste teilnehmen wird.

= **Bruchsal**, 21. Mai. **(Den Verletzungen erlegen.)** Die am vergangenen Sonntagabend auf dem Heimweg von einem Auto überfahrene 17jährige Klara Böser von Helmsheim starb gestern abend im hiesigen Fürst-Stirum-Hospital an den schweren Verletzungen.

= **Büchenau** bei Bruchsal, 20. Mai. **Einen Schlag von der Kuh** erhielt beim Füttern der Landwirt Andreas Doißler und trug dabei einen schweren Schlüsselbeinbruch an der rechten Schulter davon.

8 **Weiher**, 21. Mai. **(Gesangswettstreit.)** Der Gesangverein „Liederkranz" Weiher (Amt Bruchsal) begeht am kommenden Sonntag das Fest seiner ersten Fahnenweihe. Er verbindet damit einen Gesangswettstreit, an dem zwölf Vereine teilnehmen. Der Preisgesang findet in der neuerbauten Festhalle des Gasthaus „zur Rose", vormittags ½10 Uhr beginnend, statt.

= **Rot-Malsch**, 20. Mai. **(Zum tödlichen Unfall bei Rot-Malsch.)** Der gemeldete tödliche Unfall, bei dem der Stuttgarter Arzt Dr. Wiedemann ums Leben kam, ereignete sich an der unübersichtlichen Straßenkreuzung Rot-Malsch—Wiesloch—Malsch, als zu gleicher Zeit dem Motorradfahrer Wiedemann zwei Autos aus beiden Richtungen entgegenkamen. An dem Unfall trifft keinen der Letzteren eine Schuld.

= **Mannheim**, 21. Mai. **(Ein neues Postamt.)** Die Neckarstadt ist im Besitze des modernsten Postamtes Mannheims. Es ist in der Langerötterstraße in einem sehr geschmackvollen Neubau untergebracht. Das Besondere ist, daß in dem Postraum die lästigen Schranken fortgefallen sind, der Beamte sitzt dort nicht mehr hinter Glasverschluß, sondern er verkehrt, ähnlich wie in einem Bankinstitut, frei mit dem Publikum.

= **Meckesheim** b. Heidelberg, 20. Mai. **(Glück im Unglück.)** Bei der Vornahme von Montagearbeiten fiel der 26 Jahre alte Elektromonteur Johann Werle vom Mast auf ein Dach und von da auf die Straße. Sein Arbeitskollege hatte das Vorkommnis bemerkt und fing den Abstürzenden mit seinen Armen auf. Werle trug daher nur leichtere Verletzungen davon.

b. **Tauberbischofsheim**, 21. Mai. **Die Landwirtschaftliche Winterschule ist nun fertiggestellt.** Die Kosten belaufen sich auf 180 000 RM. Veranschlagt war der Bau auf 126 000 RM.

= **Willstätt** b. Kehl, 20. Mai. **(Die Granate im Bach.)** Der Gemeinderat König war mit der Reinigung des seinerzeit abgeschlagenen Plaudbaches beschäftigt, als er mit der Sense plötzlich in einen harten Gegenstand schlug. Bei näherem Zusehen entpuppte sich dieser als eine vollständige Granate, die anscheinend beim Rückzug der Truppen in das Wasser geworfen worden war. Glücklicherweise kam die Granate nicht zur Explosion.

= **Freiburg**, 21. Mai. **(60. Geburtstag.)** Am 22. Mai begeht Geh. Rat Dr. Lexer seinen 60. Geburtstag. Er folgte im Jahre 1919 dem Ruf nach Freiburg. Seine großen Forschungen galten der eitrigen Knochenmarkentzündung. Durch die Herausgabe eines Lehrbuches der allgemeinen Chirurgie im Jahre 1904 gewann er als akademischer Lehrer die höchste Bedeutung. An dieses große Lehrbuch reihen sich seine fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen, deren Ziel darin besteht, die verletzten oder verstümmelten Organe in ihrer äußeren, möglichst vollkommenen Funktion wieder herzustellen.

⊙ **Freiburg**, 21. Mai. **Zur internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen**, die am 22. Mai in der Kunst- und Festhalle eröffnet wird, sind bis jetzt an die 400 Hunde gemeldet. Der Zahl nach stehen die deutschen Schäferhunde mit 84 Meldungen an erster Stelle. Von anderen Rassen sind gemeldet: 17 Bernhardiner, 9 deutsche Doggen, 21 Schnauzer, 5 Riesenschnauzer, 11 Dobermänner, ebensoviel Boxer; von Windhunden: Whippets (11), italienische Windspiele und Barsois; von Jagdhunden: 18 deutsche Kurzhaar, 27 deutsche Drahthaar, 17 Dachshunde; daneben viele andere. Von den Zwerghunden wird vor allem die Ausstellung der Pekingesen gerne bewundert werden. Die Beteiligung aus dem Reiche erstreckt sich bis Stettin. Vom Ausland ist vor allem die Schweiz mit ihrer hochentwickelten Hundezucht zu nennen: auch aus Elsaß-Lothringen liegen Anmeldungen vor.

= **Buggingen**, 19. Mai. **(Vom Kaliwerk.)** Der neue Haldenturm, der den Endpunkt der Drahtseilbahn, die die Abfallproduktion auf die Halden führt, ist nun aufgeführt worden. Er hat eine Höhe von 80 Meter und kann nach oben um weitere 20 Meter erhöht werden. Der Turm ist in Eisenkonstruktion errichtet und ruht, wenn die Laschen entfernt sind, nur auf einem kleinen Kegel.

Aichen bei Waldshut, 21. Mai. **(Todesfall.)** Gestern abend verschied Bürgermeister Bernhard Boll im 57. Lebensjahre. Er erfreute sich allseits großer Achtung und Beliebtheit.

= **Bonndorf**, 20. Mai. **(Durch Starkstrom getötet.)** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der Steinsäge im Transformatorenhaus des Strombezugverbandes. Der dort beschäftigte 24jährige Gottfried Beutler aus Dillendorf kam der Stgrkstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

= **Liptingen** bei Stockach, 21. Mai. **(Wurstvergiftung?)** Hier sind drei Personen ganz plötzlich schwer erkrankt. Sie haben vorher Streichleberwurst gegessen, die sie in Tuttlingen gekauft haben. Ob die Erkrankung auf den Wurstgenuß zurückzuführen ist, wird die Untersuchung ergeben.

= **Konstanz**, 20. Mai. **(Militärischer Besuch.)** Der Chef der Heeresleitung, General Heye, wird am Samstag nachmittag ¼4 Uhr im Auto in Konstanz eintreffen, um die ökonomische Musterung des Reichswehrbataillons vorzunehmen. Um 4 Uhr findet auf dem Hof der alten Kaserne Paradeaufstellung und Begrüßung der Truppen, dann Parademarsch in Gruppenkolonne statt. Der Chef der Heeresleitung und die ihn begleitenden Generale werden im Inselhotel Wohnung nehmen. Am Sonntag abend wird dort ein Zapfenstreich, ausgeführt von der Jägerkapelle, stattfinden.

Der Pseudostaatsanwalt.

st. **Freiburg**, 21. Mai. Der frühere Registrator Hermann Wagner und der Elektromonteur Herbert Pfaff hatten auf der Straße beobachtet, wie eine ihnen gutbekannte Prostituierte St. aus Zürich in das Freiburger Bezirksgefängnis eingeliefert wurde. Um ihr wieder zur Freiheit zu verhelfen, wurde von den Beiden eine Komödie inszeniert. Im Einverständnis mit dem Pfaff rief Wagner am Telephon von einer Wirtschaft die Gefängnisverwaltung mit den Worten an: Hier Staatsanwalt M. (Name eines Freiburger Staatsanwalts), „die eingelieferte St. ist sofort auf freien Fuß zu setzen!" Als ihnen ihr Vorhaben zunächst einmal deshalb mißlang, weil nicht die Staatsanwaltschaft, sondern das Bezirksamt als zuständig in Frage kam, wiederholten sie ihr Täuschungsmanöver am gleichen Tage nochmals. Diesmal gab sich Wagner am Fernsprecher für einen Beamten der Sittenpolizei aus. Der erfolglose Streich kommt den Wagner teuer zu stehen, er wurde vom Amtsgericht wegen versuchter Gefangenenbefreiung und Amtsanmaßung zu zwei Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub verurteilt. Gegen seinen Komplizen Pfaff, der anscheinend von Freiburg ausgerückt ist, hat man Haftbefehl erlassen.

*

st. **Freiburg**, 20. Mai. **(Diebstahl und Jagdvergehen.)** Ein unzulässiges Enteignungsverfahren zur Vermehrung des eigenen Besitzstandes übte monatelang der in Schallstadt ansäßige 33jährige Landwirt Ernst Joos aus. In Gemeinschaft mit seinem jüngeren Namensvetter Otto Joos entwendete er in den Ortschaften der Umgebung sechs Bienenvölker und verleibte sie seinem eigenen Bienenstand ein, das gleiche geschah mit besseren Obstsorten. An der Hütte in einem Steinbruch sprengten sie die Türe auf und erbrachen eine Kiste, aus der sie Pulver fortnahmen. Nebenher wilderten sie noch. Ernst Joos wurde vom Einzelrichter wegen mehrfachen Diebstahls und Jagdvergehens zu neun Monaten Gefängnis, Otto Joos zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt.

Soeben erschienen!

Sommer-Fahrplan 1927

der

Badischen Presse

der Reichs- u. Privatbahnen Badens, mit Dampferverbindungen auf dem Bodensee, den wichtigsten Kraftpostlinien, allen Fernanschlüssen und den **Fernverbindungen Frankfurt–Berlin Frankfurt-Köln, Frankfurt-Hamburg**

148 Seiten stark ◆ Preis 50 Pfennig

Aus dem Inhalt:

Streckenkarte / Alphabetisches Stationsverzeichnis Grundpreisverzeichnis für alle Klassen / Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten sowie deren Preise

Der Fahrplan ist zu beziehen:

Durch unsere bekannten Agenturen, Träger u. Verkäufer sowie durch den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postscheck-Konto Karlsruhe 8359).

Ferien in der Schweiz

Orell Füssli-Annoncen, Zürich

ZÜRICH Familien-Hotel **Waldhaus Dolder**
Wundervolle Fernsicht! Fließendes Wasser, Privatbäder, Tennis, Golf. Pension ab Fr. 14.—
DOLDER GRAND HOTEL Pension ab Fr. 19.—

Basel ○ Hotel Drei Könige
Erstes Haus am Platze, ruhigst am Rhein gelegen. Letzter Komfort. Zimmer von Fr. 8.— an. Pension von Fr. 18.— an.

Lugano -Paradiso (Südschweiz) **Pension Villa Sonneck**
Behagl., neu einger. Familienhaus in einzig schöner erhöhter Lage Großer, schattiger Garten. Moderner Komfort Garage. Frl. Schneider & Gremmel, Bes.

Airolo (Kt. Tessin, Schweiz)
Hotel Lombardi 1150 Meter ü. d. Meer | **Gotthard-Hospiz-Hotel** 2100 Meter ü. d. Meer
Altbekannte, komfortable und gut bürgerliche Häuser. Mäßige Preise. Prospekte.

ACQUAROSSA Ital. Schweiz. Fango- u. Mineralbad. Rheumatismus, Gicht, Lumbago, Ischias, Exsudate in Muskeln, Gelenken, Rippen u. Bauchfell, Kontrakturen, Ankylose, Blutanomalien, Frauenleiden, Unterernährung u. deren Folgezust. Pens. Fr. 9-13. H. Herzig, Prop.

AROSA der Kurort u. Sommersportplatz auf 1800 Meter Höhe. Näh. durch d. Kurverwaltg.

Alexandra-Hotel Arosa Erstklassig
Das ganze Jahr offen. Pensionspr. v. Fr. 13.- an. Tennis, Orchest. / Gratisprosp. d. Bes. u. Leit. E. Beilick

Hotel Piora am Ritomsee (Tessin) 1840 m ü. d. M. Prachtv., geschützte, ruhige, milde Lage. Bestempf. Kur-, Touristen- u. Passantenhotel. Elektr. Licht. Bahnst. Ambri-Piotta, Piotta-Piora m. elektr. Seilbahn Ritom. / Prosp. Severino Lombardi

Meiringen Kur- und Exkursionszentrum. Berner Oberland 14 Hotels

Giessbach am Brienzersee **Grand-Hotel**
Schönste erhöhte Lage gegenüb. d. berühmt. Wasserfällen m. Auss. ü. d. Seen. Beste Verpfleg. Pensionspreis Fr. 12—15. Prosp. d. die Direktion J. Kleiner

Höhenkurort **BEATENBERG**
Schönstes Panorama des Berner Oberlandes. 1150 Meter ü. d. Meere. Illustr. Führer u. Hotelverzeichnisse durch den Kurverein Beatenberg und die Agenturen der Schweiz. Bundesbahnen

BADEN (SCHWEIZ) Hotel Verenahof und Hotel Ochsen
Sämtliche Kurmittel und Thermalbäder im Hause selbst. Volle Pension im Hotel Verenahof v. Fr. 12.- u. mit fließendem Kalt- u. Warmwasser v. Fr. 15.- an. Hotel Ochsen v. Fr. 11—12 Große Parkanlagen. F. X. Markwalder, Eig.

Baden Bad-Hotel Limmathof
Unübertroffene Heilbäder i. Hotel f. Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Pension Fr. 12.50 bis 15.— Prospekte durch B. Gölden, Bes.

Appenzellerland (Bodenseegeb.) Beliebte Kur- u. Touristenlandsch. Mäßige Preise. Prosp. d. die Verkehrsbureaux: Appenzell, Gais, Heiden, Herisau, Hundwil, Rehetobel, Schwellbrunn, Speicher, Stein, Teufen, Trogen, Waldstatt, Walzenhausen, Wolfhalden, Wienacht, Urnäsch

Heiden ob d. Bodensee 810 m ü. M. Zahnradbahn auf Horschach! Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Bleichsucht, geist. Ueberanstrengung, Asthma d. jugendl. Alters werden geheilt. 4 Kurärzte. Casino Kurorchester. Verkehrsbüro

BAD PASSUGG
830 m ü. d. Meer, vereinigt Heilwirkung von Karlsbad u. Vichy mit kräftigem Gebirgsklima. Diät-Tische für Diabetes, Magen- u. Nierenkrankheiten / Prospekte d. Badeverwaltung Passugg—Graubünden / Eröffnung: 25. Mai

Vierwaldstättersee

Beckenried am Vierwaldstädter See Ärztl. empfohlener Luftkurort
HOTELS Park-Nidwaldnerhof, Sonne, Mond. Pensionspreis Fr. 8—12. Prospekte durch Verkehrsbüro

Brunnen Reichste Auswahl schöner und bequemer Spaziergänge u. Ausflüge. Kursaal. Prospekt durch das anerk. schönste Lage a. Vierwaldstätters. Verkehrsbüro Brunnen

GERSAU Unvergleichlich geschützte Lage am Südfuße der Rigi Zentrum schönster Touren auf See und Gebirge. Gut geführte Hotels Prospekte versendet das Verkehrsbureau

BUOCHS / Hotel Krone Park, Tennis, eig. Seebadehaus. Pens. v. 8-10 Fr. Fam. Odermatt

Beckenried „Hotel-Pension Sonne" Gutbürgerl. Ferienpens in prachtv. sonn. Lage a. See. Tagespr. bei gut. reichl. Verpfl. v. 6 M. an. Prosp.

Küßnacht a. Rigi / Hotel Seehof Ruh., staubfr. Lage dir. a. See Wundersch. Fernsicht, herrl. Spazierg., Berg-, Ruder- u. Angelsport Vorzügl. Küche. Pens. 7—9 Fr. Näh. d. Prosp.

Unterschächen / Kurhaus Klausen 1000 m ü. M. Alp. Lage. Id. Ferienaufenth. Mietauto, 40 Min. v. See Gl. Haus: Schwanen, Altdorf.

Himmelreich Komfortabl. Kurhaus Rundblick Vierwaldstättersee / Orchester. Vorzügl. Küche Pension Fr. 8.— bis Fr. 10.— Prosp. A. Limacher ob Luz. (750 m ü. d. M.)

WEGGIS Hotel du Lac / Seehof Bestrenoviertes Haus — Bekannt gute Küche — Pensionspreis von Fr. 9.- an - Bitte Prosp. verlangen

BUOCHS Hotel Rigiblick Neuest. Haus a. See. Lift. Orchest. Strandbad, Wassersp. Forellenfischerei. Pension von Fr. 9.- an Exkursionszentrum Illustrierter Prospekt.

Schimberg-Bad 1425 m ü. M. Wunderb. Lage Auto ab Station Entlebuch. Altbek. Schwefelquelle. Pension von Fr. 8.50 an. — Prospekte.

Das imposanteste Hochalpen-Panorama der Mittelschweiz **STANSERHORN** bei Luzern Genußreiche Bergbahnfahrt 1900 m ü. M.

Hotel Stanserhorn-Kulm (100 Betten) Kombin. Billette für Bahn und Kulmhotel

Göschenen Hotel u. Pension Weißes Rößli Erstes u. ältestes Haus a. Platze das ganze Jahr geöffnet. Autogarage. Familie Z'graggen.

Wallis zählt die wenigsten Regentage d. Schweiz
Größtes Alpengebiet für Sport und Touristik Idealer Sommeraufenthalt / Ausgezeichnetes Klima. Bade- und Luftkurorte in jeder Höhenlage, von 400 bis auf 220 m ü. M.

FIONNAY Bagnertal Wallis 1500 m ü. M.
Hotel du Grand Combin Hotel des Alpes

Champéry 1052 m ü. d. Meer
Unvergleichlich für Ausflüge u. Bergtouren. Tennis Viele Hotels, Pensionen u. Châlets

Montana-Vermala
Sonnigste Lage der Schweiz. 1500—1600 m. ü. M., Bergsport, Tennis und Golf Verkehrsbüro.

Lac-Champex 1470 m. ü. d. M.,
Der idealste Alpen-Kurort Bäder — Fischen — Bootfahrten — Tennis Hotels: Alpes et Lac — du Glacier — Crettex - Beau-Site - d'Orny - de Champex du Combin - Biselx - (Marty Beau Séjour) - Suisse

ZINAL ~ Eifischtal. 1678 m üb. d. M. Hotel des Diablons / Hotel Durand

MONTANA Grand-Hotel du Parc Erstkass. Hotel. Die schönste Lage von Montana Privat. Badezimmer

Grand-Hotel St. Niklaus Zermattertal. Tennis. Lift. v. Kuonen Dir.

WO kaufe ich bei nur 10% Anzahlung und 18 Monatsraten eine **Nähmaschine?** Bei B1450 **Gebrüder Mai die gute Haid & Neu** Karlsruhe Marienstraße 52 Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch

Amtliche Anzeigen

Straßenbahn.

Infolge Früherlegung des Reichsbahnfrühzuges nach Bretten muß auch der den Anschluß vermittelnde Straßenbahnfrühzug früher gelegt werden.

Ab Mittwoch, den 25. Mai, verkehrt der erste Frühzug der Straßenbahn zum Hauptbahnhof statt seither 4.18 Uhr ab Mühlburg Hardtstraße, schon 4.10 Uhr, Hauptpost ab 4.22 Uhr, Hauptbahnhof 4.29 Uhr.

Der erste Frühzug nach Durlach verkehrt vom gleichen Tage an 4.36 Uhr ab Marktplatz bzw. 4.43 Uhr ab Schlachthof und trifft 4.48 Uhr am Bahnhof Durlach ein.

Karlsruhe, den 21. Mai 1927. (11827)
Städt. Bahnamt.

Jagdgut zu verpachten

Etwa 600 Hektar Wald mit einstöckiger schöner Villa samt Garten, Stall, Garage (vornehmer Sommersitz), in schönster Lage des südlichen Odenwaldes; 10 Minuten von der Bahnstation mit guter Zugverbindung nach Frankfurt (Main), Darmstadt, Heidelberg, Mannheim sofort zu verpachten.

Guter Reb-, Rotwild- und Schwarzwildstand. Auf Wunsch kann ein zweites Revier, etwa 400 Hektar Wald, mit gutem Rotwild- und Rehwildstand mitverpachtet werden.

Jagdpersonal wird beigestellt; Feldschaden kommt nicht in Betracht.

Reflektanten wollen sich unter **Nr. 2551a** an die Badische Presse wenden.

Verdingung.

Die Arbeiten für die Auslegung eines Fernsprecherkabels von Karlsruhe nach Ettlingen sollen im Wege des **öffentlichen** Angebots in 2 Losen vergeben werden. Plan, Bedingungen usw. liegen beim Telegraphenbauamt in Karlsruhe (B.) aus oder können zum Preis von 1 RM. 50 Pfg. daselbst oder gegen Einsendung des Betrags zuzüglich des Portos für einen doppelten Brief bezogen werden. Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift

„Angebot auf Erdarbeiten Karlsruhe-Ettlingen"

portofrei bis zum 31. Mai, 11 vm., an Telegraphenbauamt, Karlsruhe (B.), Kaiserallee 12, einzusenden, woselbst im Zimmer Nr. 4, 11¼ vm. die Eröffnung stattfindet. Der Zuschlag erfolgt bis 8. Juni. Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (11795)

Karlsruhe (B.), 21. Mai 1927.
Telegraphenbauamt.

Schichtholz- u. Stangenversteigerung

Das **Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden)** versteigert am **Dienstag, den 31. Mai 1927**, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Auerhahn in Herrenwies: 200 Ster Buchenscheiter und -Prügel; 900 Ster Nadelscheiter und -Prügel; 350 Ster Papierholz; 600 Stück Baustangen, 400 St. Hagstangen, 2300 St. Hopfenstangen und 1350 St. Rebstecken. Das Holz wird vorgezeigt durch Förster Dinger und Oberforstwart Merkel in Herrenwies, Oberforstwarte Baufknecht und Herzog in Hundsbach und Forstwart Bittmann in Erbersbronn. **Losverzeichnisse durch das Forstamt.**

Fahrt durch das Hanauerland.

„Fahr mit der Bimmelbahn . . ." Gewiß, das hat seine Reize. In unserer modernen, hastenden Zeit mit einem Bimmelbähnchen von Ortschaft zu Ortschaft, durch Ortschaften mit kleinen, sauberen Häusern hindurch zu gondeln und sich den Zauber altvergangener Tage in der Gegenwart lebendig erscheinen zu lassen. Ein Stück altdeutscher Gemütlichkeit liegt in einer solchen Reise, wie man sie zum Beispiel von Bühl nach Kehl mit der kleinen Nebenbahn unternehmen kann. Durch das fruchtbare Hanauerländchen hindurch, wo im Sommer die vollbeladenen Obstbäume, üppige Getreidefelder und Tabakanpflanzungen grüßen. Ein Hanauer Bauer in seiner gefälligen, recht geschmackvollen Tracht fuhr mit mir im gleichen Wagen und mußte sich gefallen lassen, daß ich ihn meiner schlechten Gewohnheit gemäß das und dies über diese Ortschaft und jene Gemeinde ausfrug. Und bereitwilligst gab er mir Auskunft, vielleicht dieserhalb, weil er nicht ahnte, daß ich . . „e Zittungsschrieber" bin. Und so erfuhr ich folgendes aus dem Geschehen in einzelnen Gemeinden des schönen Hanauerlandes.

In Schwarzach, der alten Klosterabtei, die früher weithin herrschend war, hat jüngst die Generalversammlung des Rennvereins stattgefunden, in der beschlossen wurde, die im ganzen Land bekannten Schwarzacher Rennen dieses Jahr am Sonntag, den 3. Juli, abzuhalten. Es sind hierzu recht ansehnliche Geld- und Ehrenpreise ausgesetzt, und man erwartet an Hand der vorliegenden Anmeldungen einen schönen Feiertag des Rennsports.

Lichtenau, das mit Ulm zusammengebaute hübsche Städtchen, hat vor wenigen Tagen ein großes Fest gefeiert. Der Männergesangverein „Sängerbund" gab ein großes Gesangsfest, an dem auch auswärtige Künstler mitwirkten und Vereine aus der Umgebung sangen, und erwarb sich auch am Tage darauf durch ein großzügig angelegtes Gartenfest mit allerhand Belustigungen reichsten Beifall. Der kleine Ort hat sich in den letzten Wochen noch bemerkbar gemacht durch die Abhaltung seiner Schweinemärkte, die jeweils einen guten Verkaufsbesuch aufwiesen.

In Scherzheim gab der aus Mainz kommende Orgelspieler von der Au einen religiösen Abend zum Besten und wußte durch sein seelenvolles Spiel großen Eindruck zu hinterlassen. Eine Freude hat der Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten Götz den Sangesfreuden bereitet durch seinen Sieg bei dem Preissingen in Iffezheim.

Memprechtshofen, das schön gelegene Nestchen, schickt sich an, am Himmelfahrtstag (26. Mai) in feierlicher Weise das Gustav-Adolf-Fest, verbunden mit Missionsfest zu begehen. Es gilt dies für den gesamten unteren Hanauerbezirk.

Auch Helmlingen und Freistett sind Zentren deutschen Gesanges. Der Gesangverein „Frohsinn" von Helmlingen hat bei dem Lichtenauer Fest mit zwei Chören sehr gut abgeschnitten und ist stolz auf seine Leistungen. Der Freistetter Sängerbund hat ebenfalls von der Iffezheimer Preiskonkurrenz einen Ia-Preis mit nach Hause gebracht.

Diersheim, das lieblich gelegene Plätzchen, wird am 26. Juni ein Musikfest feiern, zu dem sich viele Musikvereine aus der nächsten Umgebung schon angemeldet haben und das einen schönen Verlauf verspricht. Die Diersheimer Sänger haben vor kurzer Zeit einen Ausflug nach Triberg unternommen, von dem man noch gerne spricht. Was schön gewesen, lebt in ebensolcher Erinnerung fort.

Rheinbischofsheim, der Sitz der Realschule des Hanauerlandes und der weithin bekannten Landwirtschaftlichen Schule unter Oekonomierats Traut bester Leitung, schickt sich an, das dreißigjährige Gründungsfest seines Turnvereins am 29. Mai unter großen Feierlichkeiten — Fahnenweihe ist damit verbunden — zu begehen.

In Honau hat ein Gewitterhagel manchen Schaden angerichtet, dennoch verspricht dort die Gerste eine gute Ernte. Ein großer Platz im Faschinenwald soll demnächst kultiviert werden. Ein angesehener Lehrer, Herr Eichstetter, hat die Gemeinde verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis Gochsheim aufzusuchen.

Der gute alte Bauersmann hat mir noch so manches erzählt, so von dem Waidmannsglück eines Mühlenbesitzers aus Honau, der einen 40 Pfund schweren „Sechser" erlegte, von der Kanufahrt an Pfingsten, die von Basel nach Mannheim bezw. Köln gehen und in Kehl einige schöne Stunden Aufenthalt genießen soll, von dem neugegründeten Reiterverein in Marlen usw.

Zum Schlusse sagte er treuherzig, er habe mir jetzt viel aus dem Geschehen des geliebten Hanauerlandes, das auch so manchen Schaden für Deutschlands Wohlergehen getragen habe und auf eine gewisse Entschädigung seitens des Reiches rechne, erzählt. Und fügte hinzu: „Alles hew i natürlich nit erzähle können", bei so einer schnellen Fahrt vergesse man das und dies.

Und gerade diese letzte Bemerkung sei am Schlusse dieses kleinen Artikels unterstrichen. XX.

Rückgang der Erwerbslosigkeit in Baden.

Wie aus der fortlaufenden wöchentlichen Berichterstattung des Landesamts für Arbeitsvermittlung hervorgeht, ist eine im Verhältnis zur erwünschten Besserung zwar nur langsam fortschreitende, aber doch stetige Belebung des Arbeitsmarktes unverkennbar.

Ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung innerhalb der letzten Monate läßt den Unterschied noch deutlicher erkennen: Am 28. Februar wurden in Baden beispielsweise 63649 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, am 30. April nur noch 32658. Die Zunahme der aus der Erwerbslosenunterstützung ausgeschiedenen sogenannten Krisenfürsorgeempfänger fällt demgegenüber weniger ins Gewicht, ihre Zahl ist innerhalb derselben Zeit von 7421 auf 9676 gestiegen. Die Besserung ist auch im Monat Mai ruhig weitergeschritten.

Die Erhöhung des Beschäftigungsgrades in den letzten Wochen und Monaten ist zunächst vorwiegend saisonbedingt. Dies erhellt aus der Tatsache, daß die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der ganz oder überwiegend auf Saisonarbeit eingestellten Berufsgruppen im ganzen stärker ist, als in den übrigen Gruppen. Teils ist diese saisonbedingte Besserung unabhängig von der Belebung des Baugeschäftes, teils ist sie mehr oder weniger von ihr abhängig.

Was zunächst die vom Baugewerbe unabhängigen Gruppen anlangt, so sei auf die Verringerung der Erwerbslosenunterstützungsempfängerziffer in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei hingewiesen, die in der Zeit vom 28. bis 30. April von 1937 um 1330 auf 607 sinken konnte. Des weiteren wäre hier auf die Abnahme der Zahl der Unterstützungsempfänger im Gastwirtschaftsgewerbe von 860 um 411 auf 449 und auf die durch eine wohl nur vorübergehende Verstärkung des Bedarfs an jüngeren Kräften bewirkte Verringerung der Unterstützungsempfängerziffer im Bekleidungsgewerbe von 2250 um 1362 auf 888 hinzuweisen.

Sodann kann die ziemlich weitreichende Saisonbedingtheit der Besserung auch bis zu einem gewissen Grade aus den Erwerbslosenziffern, die das Baugewerbe und die von ihm mehr oder weniger abhängigen Berufsgruppen aufzuweisen haben, erschlossen werden. Die Zahl der in Erwerbslosenunterstützung stehenden Baufacharbeiter ist innerhalb der Zeit vom 28. Februar bis 30. April von 6023 um 4784 auf 1239 gesunken. Parallel damit verringerte sich innerhalb der Gruppe der Lohnarbeit wechselnder Art, aus der sich die Hilfskräfte für das Baugewerbe und die mit ihm verwandten Berufe rekrutieren, die Zahl der unterstützten Erwerbslosen von 21220 um 10894 auf 10326. Die benachbarte Gruppe der Industrien der Steine und Erden weist eine Verringerung von 1187 um 785 auf 402, diejenige des bis zu einem gewissen Grade vom Baugewerbe abhängigen Holz- und Schnitzstoffgewerbes eine solche von 2834 um 1402 auf 1432 auf. Der gleichzeitige Zugang zur Krisenfürsorge aus allen diesen Gruppen war verhältnismäßig nicht beträchtlich.

Die aufsteigende Entwicklung des Arbeitsmarktes trägt aber zweifelsohne nicht ausschließlichen Saisoncharakter, vielmehr haben an ihr auch Gruppen Anteil, deren Beschäftigungsgrad nicht (bzw höchstens entfernt) von der Saison abhängt, sondern wesentlich durch die allgemeine Entwicklung der Konjunktur bestimmt wird. So weist beispielsweise das Spinnstoffgewerbe eine Verringerung der Hauptunterstützungsempfängerziffer von 659 um 373 auf 286, die Lederindustrie und die Industrie lederartiger Stoffe eine solche von 791 um 429 auf 362, die chemische Industrie eine solche von 546 um 283 auf 263 auf, für jedes dieser 3 Gruppen ist also innerhalb der Monate März und April eine Gesamtabnahme ihrer Erwerbslosenziffern um etwas mehr als die Hälfte wahrzunehmen. Der Anteil dieser Gruppen an der gleichzeitigen Zunahme der Krisenfürsorgeempfängerziffer fällt nicht nennenswert ins Gewicht. Verhältnismäßig stark war sodann die Verringerung der Erwerbslosigkeit in den Gruppen Metallverarbeitung und Maschinenindustrie: Abnahme von 13687 um 6198 auf 7489, des weiteren im Verkehrsgewerbe: Abnahme von 1899 um 776 auf 1123, in der Papierindustrie: Verringerung von 451 um 180 auf 271, im Vervielfältigungsgewerbe: Abnahme von 172 um 65 auf 107. Um rund ein Drittel nahm die Hauptunterstützungsempfängerziffer innerhalb der Gruppe der Maschinisten und Heizer (von 303 um 100 auf 203) ab, um rund ein Viertel in dem allerdings schon seit langem nur noch eine geringe Erwerbslosigkeit aufweisenden Reinigungsgewerbe (Abnahme von 148 um 40 auf 108) und in der Gruppe der häuslichen Dienste (Verringerung von 961 um 239 auf 722). Wenn demgegenüber für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe eine nur ganz unverhältnismäßig geringe Abnahme (10,6 Prozent) von 3198 auf 2859 zu beobachten ist, so kommen hier gewisse Schwankungen in der Zigarren-Industrie zum Ausdruck. Der gleichzeitige Zugang von Arbeitskräften des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes zur Krisenfürsorge war auf der anderen Seite unverhältnismäßig groß: Der unwesentlichen Abnahme um nur 339 Hauptunterstützungsempfänger in den Monaten März und April auf der einen Seite stand ein Zugang zur Krisenfürsorge um 248 gegenüber.

Schließlich wäre noch die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in den Angestelltenberufen (kaufmännische Angestellte; Büroangestellte; Techniker aller Art) zu erwähnen. Im ganzen kann zwar auch für sie eine leichte Besserung festgestellt werden. Sie hält aber mit der Gesamtentlastung des Arbeitsmarktes keineswegs Schritt: Wenn die Gesamtverringerung der Hauptunterstützungsempfängerziffer bis Ende April rund die Hälfte des Standes von Ende Februar betrug, so belief sich deren Abnahme bei den Angestelltengruppen nur auf etwa ein Viertel. Im einzelnen hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei den kaufmännischen Angestellten von 3003 um 768 auf 2235, bei den Büroangestellten im engeren Sinne von 785 um 166 auf 619, bei den Technikern aller Art von 492 um 146 auf 346 verringert. Hierbei ist zu beachten, einmal, daß der gleichzeitige Uebergang zur Krisenfürsorge, mindestens in der Gruppe der kaufmännischen Angestellten und der Büroangestellten nicht unbeträchtlich war, daß die Verringerung der Hauptunterstützungsempfängerziffer bei den Büroangestellten sodann zu einem guten Teil nur durch Uebernahme von Aushilfsarbeit bedingt ist (und hier zum Teil nicht Arbeit in der freien Wirtschaft, sondern vorübergehende Beschäftigung bei Behörden), endlich, daß die Erwerbslosigkeit innerhalb der Angestelltengruppen bekanntlich an sich schon unverhältnismäßig groß und eine chronische Erscheinung ist. Soweit eine Belebung festzustellen war, war sie im Handel vornehmlich durch den Bedarf an Verkäufern und Verkäuferinnen (insbesondere für Eisenwaren, Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren, Konfektion) und an Speditionsfachleuten bedingt, im übrigen erstreckte sich die Hauptnachfrage auf gewandte Stenotypisten und Stenotypistinnen vorwiegend jüngeren Alters. Was die Technikergruppe betrifft, so blieb der Bedarf der Maschinen- wie der Elektroindustrie an derartigen Kräften nach wie vor ziemlich bedeutungslos, hingegen darf der Arbeitsmarkt der hoch- und tiefbautechnischen Unterguppe als gut angesprochen werden.

Die Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes

In der nächsten Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes wird die vom Justizministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern erlassene Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz veröffentlicht werden. Es werden danach auf 1. Juli 1927 in Baden 6 Landesarbeitsgerichte und 25 Arbeitsgerichte errichtet. Von der ursprünglich in Aussicht genommenen Zuteilung der Amtsgerichtsbezirke Eberbach und Triberg zu den Arbeitsgerichtsbezirken Mosbach bezw. Wolfach ist Abstand genommen worden; es werden vielmehr in Eberbach und in Triberg, wo schon bisher Gewerbegerichte waren, Arbeitsgerichte für die beiden Amtsgerichtsbezirke errichtet. Im übrigen hat der schon früher bekannt gegebene Organisationsplan keine Aenderung erfahren.

Bei jedem Arbeitsgericht wird eine Fachkammer für die Streitigkeiten der Handwerker (Handwerksgericht) errichtet. Bei den größeren Arbeitsgerichten (Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Baden, Offenburg, Lahr, Freiburg, Lörrach und Konstanz) werden außerdem für die Streitigkeiten der Arbeiter und der Angestellten getrennte Kammern, bei den übrigen Arbeitsgerichten für diese Streitigkeiten gemeinschaftliche Kammern gebildet.

Für den räumlichen Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird, auch soweit außerbadische Orte in Betracht kommen, bei dem Arbeitsgericht in Karlsruhe eine besondere Fachkammer für die Streitigkeiten der Arbeiter und Angestellten der Reichsbahn gebildet. Die in Baden gelegenen, jedoch einer außerbadischen Reichsbahndirektion unterstellten Dienststellen gehören zu dem Bezirk der für die betreffende außerbadische Reichsbahndirektion gebildeten Fachkammer.

Die Dienstaufsicht über die Arbeitsgerichtsbehörden eines Landesarbeitsgerichtsbezirks führt der Präsident des Landgerichts, bei dem das Landesarbeitsgericht errichtet ist. Bei den Arbeitsgerichten werden in Ausübung des landgerichtlichen Dienstaufsichtsrechts Dienstprüfungen vorgenommen.

Als Geschäftsjahr für die Arbeitsgerichtsbehörden gilt das Kalenderjahr.

Um die Erledigung der arbeitsgerichtlichen Streitigkeiten möglichst zu erleichtern, hat das Justizministerium gleichzeitig in einem besonderen, im Justizministerialblatt veröffentlichten Erlasse angeordnet, daß die Beteiligten Gesuche, Anträge und Erklärungen, die in arbeitsgerichtlichen Streitigkeiten bei der Geschäftsstelle des Arbeitsgerichts mündlich zur Niederschrift angebracht werden können, nicht nur bei der Geschäftsstelle des zuständigen Arbeitsgerichts, sondern auch bei der Geschäftsstelle jedes anderen badischen Arbeitsgerichts und an Orten, an denen kein Arbeitsgericht besteht, zu Protokoll des Gerichtsschreibers jedes badischen Amtsgerichts abgeben können.

≡ **Untergrombach** (bei Bruchsal), 21. Mai. **(Drei Autounfälle an einem Tage.)** Am Ausgang des Ortes ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Autounfall. Der Lokomotivführer Karl Ristner geriet unter ein von Karlsruhe kommendes Auto, wobei ihm der linke Fuß abgefahren wurde; dazu erlitt er schwere Verletzungen an Kopf und Armen. Der Verunglückte wurde ins Bruchsaler Spital verbracht. — Kurz darauf ereigneten sich im Ort selbst zwei weitere Autounfälle durch Zusammenstoß von Radfahrern und Autos. Diese beiden Unfälle verliefen ziemlich glimpflich.

= **Wiesental** bei Bruchsal, 20. Mai. **(Vom Pferde geschlagen.)** Der Landwirt Seidler von hier wurde so schwer von seinem Pferd getreten, daß er schwere offene Schenkelwunden davontrug.

H. Schmalz & Co., Bingen a. Rhein

Fernruf 267 Weingroßhandlung Fernruf 267

Gegründet 1898

Spezialität: **Flaschenweine** Selbstgekeltert aus den Weinbaugebieten am **Deutschen Rhein**

248

Gallenstein-, Leber-, Zucker-, Magenkranke

Meinen geehrten Patienten sowie den geehrten Einwohnern von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich ab 23. d. M. in

Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83, 1 Treppe hoch

täglich von 10—12 und 2—5 Uhr Sprechstunden abhalten werde über meine erfolgreiche 7jährige naturgemäße Spezialbehandlung in Gallensteinleiden ohne Oelkur, Leber-, Zucker-, Magengeschwüre etc. mittels Spezial-Tees und unschädl. Naturmittel. (B1469)

J. Burkard, Heilkundiger, Kaiserstr. 81/83.

Urin-Untersuchungen auf Zucker, Eiweiß, Gallen Harnstoff, Magensäure, Eiter etc. In jeder Sprechstunde etwas Nacht-Urin mitbringen. Viele Original-Dankschreiben liegen auf.

Wer beteiligt sich mit Kapital an Unternehmung für

moderne Bitumen-Asphalt-Straßen?

Gefl. Zuschriften unter Nr. M6211 an die Badische Presse.

HAUSSCHWAMM-

- Beseitigung - - ohne Umbau -

F. A. CARL WEBER - Frankfurt a/M. -10jähr. GARANTIE-

Sandweg 6 - Tel. Carolus 46566

Vereid. Schwammsachverständiger

VILLA an der Bergstraße (Stadt)

6 Zimmer, Bad, komfortl. Zubehör, Garten, für Arztpraxis sehr geeignet, u. günstigen Beding., sofort freiwerd., für 27 000 RM. zu verkaufen, sowie Villen in Eitlingen, Durlach, Bühl, Lahr und Karlsruhe m. kl. u. gr. Gärten, sof. beziehb. Frau Karl Dieß, Bürgerstr. 12, Tel. 5158. Hypotheken- und Liegenschaftsbüro. (11769)

Großer, schöner B1448

Ausstellungsschrank

neu, zu verkaufen. Wilhelmstr. 45. II.

Zu verkaufen:

1 Glasgemälde v. Friedrich, Prinzregt. v. Baden,
1 Glasgemälde v. Luise, Großherzogin v. Baden,
1 Kupferstich Wunderbare Abenteuer des jungen Trinkwarth (Paris),
1 Grammophon mit 20 Platten,
1 echter Rattenfänger, Rüde, 1 Jahr alt,
1 2½ m langer eis. Schweinestall mit Kipptrog,
90 Paar lederne Arbeitsschuhe en bloc für 300 M, Gelegenheitskauf. (F6079)

bei Haas, Hauptstr. 42, Altenheim b. Offenburg.

Sämtliche Reparaturen von Gipserarbeit, sowie Stellen von Gipsdielwänden, Verputzen v. Fassaden und dergl. wird fachgemäß ausgeführt von: (11773) Leopold Rüssel, Gipsergeschäft, Schwanenstraße 17.

Kapitalien

2000-2500 Mk. gegen gute Sicherheit bei streng reeller Behandlg. v. Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. S6242 an die Badische Presse baldigst erbeten.

2000 R.-M. gegen hypothek. Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. W6246 an die Badische Presse.

Selten günstige Gelegenheit!

Gesucht einen tätig. Teilhaber(in) oder Kompagnon für Finanzierungs- u. Immobilien-Geschäft. Schöne Arbeit, beste Verdienstmöglichkeit. Interesseneinlage mit ca. 1000 bis 2000 M, die sichergestellt wird. Angebote u. Nr. Z6186 an die Bad. Pr.

Zur Ausbeutung einer von ersten Fachleuten glänzend begutachteten, epochemachenden Spezialmaschine, welche großen Verdienst abwirft u. für die bereits Aufträge vorliegen, w. still. od. tätig

Teilhaber

mit ca. 20 Mille gesucht. Für Kaufmann oder Ingenier prima Existenz. Angebote u. Nr. W6271 an die Badische Presse.

1500 Mark gegen Bürgschaft u. Sicherheit zur Geschäftsvergrößg. zu leihen ges. Angebote u. Nr. R6167 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Ehe-Anbahnung! vermittelt reell, diskret: Institut R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, 3. St., r. Tel. 4239. Gegr. 1911. (B1452)

Heirat. Junge Dame, intellig., gebildet, von schlanker Figur u. wahrer Herzensbildg., vornehme Ausst., sucht ehrenhaft. Anschluß von nur charakterfest. Herren. Angebote unter Nr. R6216 an die Badische Presse. Anonym zwecklos.

Heirat! Suche für Verwandte, gut erzogene Geschäftstochter, evgl., 21 Jahre, mit Vermögen. Herrn mit Herzensbildung, in sicherer Position. Angebote mit Lichtbild und Angabe der Verhältnisse unter Nr T6194 an die Badische Presse erbeten.

Welcher Herr edeldenkend. 28—36 J., mögl. Naturfreund, w. mit liebem Mädel, kfm. geb., häuslich gesinnt, zwecks spät.

Ehe in Verbindung treten. Nur ernstgem. Zuschr. u. J6258 an die Bad. Pr.

Heirat. Dame, 30 J., schuldlos gesch., nette Erich., liebevolles Wesen, mit schöner 4 Zimmerwohnung, wünscht Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen zw. Heirat. Anonym zwecklos. Angebote unter Nr. S6217 an die Badische Presse.

Heirat. Suche für meine Verwandte, kinderl. Beamtenwitwe, 35 J., schöne Erscheing., mit gemütl. Heim u. einigen 1000 M in bar, pass. Lebensgef. in nur sicherer Stellg., auch Witwer mit Kind angen. Angebote u. Nr. M6187 an die Bad. Pr.

HEIRATEN! vermitt. mit best. Erfolg bei strengster Distretion Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III. Rückporto erw. (B1459)

Heirat. Solider Schuhmacher mit etw. ersp. Verm., Ende 40 Jahre, ev., sucht die Bekanntschaft v. Frl. oder Witwe mit Aussteuer. Alter 30—45 J. Einheirat in bestehendes Geschäft sehr angenehm. Angebote unter Nr. S6267 an die Badische Presse.

Masch.-Arbeiter, 30 J., kath., mittelgroß, in sich. Stellung, wünscht mit kath. Mädchen, im Alter von 24—28 Jahren, zw. **späterer Heirat** bekannt zu werd. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Nur solche mit ernstgemeint. Gesinnung wollen ihr Angebote, wo möglich mit Bild u. Nr. F6156 an die Badische Presse senden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Mai.

Den Badisch-Pfälzischen Zeitungsverlegern zum Gruß.

Heute und morgen findet hier die 21. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger e. V. statt. Wir entbieten den Teilnehmern auch an dieser Stelle unseren Gruß und wünschen den Beratungen den besten Verlauf.

Der Verein, der die überwiegende Mehrheit der Badisch-Pfälzischen Zeitungsverleger zu seinen Mitgliedern zählen darf, ist in den 21 Jahren seines Bestehens in Verbindung mit seiner Spitzenorganisation, dem Verein Deutscher Zeitungsverleger für die vielseitigen Interessen der badisch-pfälzischen Zeitungen und ihren Angehörigen mit steigendem Erfolg tätig gewesen. Insbesondere kann das von der für das Zeitungswesen besonders schweren Zeit nach dem Kriege mit allen ihren Folgeerscheinungen gesagt werden. Wenn es auch nach außenhin den Anschein hat, als ob ruhigere Zeiten eingetreten seien, so ist es für den Kenner der Verhältnisse doch unumstößlich klar, daß die Vertretung gemeinsamer Interessen auch heute noch mehr denn je erforderlich ist. Es ist deshalb erfreulich, feststellen zu können, daß auch die Mitglieder des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger diese Notwendigkeit erkannt haben und, wie wir hören, an der Versammlung recht zahlreich teilnehmen. Wir heißen die Verleger aus Baden und der Pfalz in der badischen Hauptstadt nochmals herzlich willkommen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen die von der Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger vor und nach den ernsten Beratungen noch gebotenen Veranstaltungen Stunden angenehmer Unterhaltung bieten mögen.

Neben der Samstag im Hotel Reichshof stattfindenden Begrüßungsfeier wird der heutige Abend die Gäste im Hotel Germania zu einem gemeinsamen Abendessen mit Unterhaltung vereinen. Den Schluß der Tagung macht am Montag eine Autotour nach dem Murgtal, Schwarzenbachtalsperre, Herrenwies und Baden-Baden.

„Jahrmarkt für Jung und Alt".

Nun gehen die letzten Arbeiten in der Ausstellungshalle ihrem raschen Ende entgegen. Die große Festwiese ist nahezu fertig, ebenso auch der große Karbarett-Saal. In Klein Monte Carlo sind noch emsige Schaffer an der Arbeit — lauschige Lauben haben bereits ihre Anstellung gefunden. Schöne Teppiche zieren die Wände, die Beleuchtungskörper verbreiten ein angenehmes rotes Licht, sodaß die intime Wirkung bereits dadurch gegeben wäre. Auf dem neuen „Werderplatz" errichtet man die letzten Buden. Das lichte Blau des künstlichen Himmels wirkt wohltuend auf den Beschauer. Mancher Schweißtropfen hat die Aufstellung und Herrichtung des Werderplatz-Brunnens verursacht. Allerdings schmückt diesen Brunnen eine hübsche Majolika-Figur. Im übrigen findet man beinahe in allen Räumlichkeiten liebliche Kinder-Majoliken von der Großh. Majolika-Manufaktur A.-G., die sich sehr nett in das große Ganze einfügen. Karussells und Buden sind fast sämtliche schon aufgeschlagen. Alles rüstet zum Beginn des Festes. Die „Eröffnung des Jahrmarktes für Jung und Alt" wird durch die Gattin des badischen Staatspräsidenten vorgenommen. Der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Finter hat sich bereit erklärt, bei der Eröffnung am heutigen Samstag die Fest-Ansprache zu halten.

Darum kommt Karlsruher Bürger und opfert auch ein Scherflein für euer Kindersolbad in Donaueschingen!

Ausstellung für Friedhofkunst.

Seit die große Ausstellung für Friedhofkunst in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamts Karlsruhe unter Mitwirkung verschiedener archäologischer Institute reiches Anschauungsmaterial zeigt, hat sich schon eine stattliche Anzahl von Besuchern aus Nah und Fern eingefunden. Nicht nur unmittelbar interessierte Kreise, Spezialisten und Künstler und die Geistlichkeit sämtlicher Bekenntnisse zeigen größtes Interesse an dieser in Baden erstmals dargebotenen Mustersammlung, auch Vertreter namhafter Städte unseres Landes und Privatpersonen bekunden durch ihren Besuch, in welch hohem Maße der Sinn für eine würdige künstlerische Gestaltung der Grabmäler überall vorhanden ist.

Am 27. und 28. Mai werden im kleinen Konzerthaussaal in Verbindung mit der Ausstellung und der Tagung des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal Lichtbildervorträge gehalten, bei denen zunächst der Klerus der drei Konfessionen Gelegenheit nimmt, auf das Pietätsgefühl hinzuweisen. Außerdem sind Kapazitäten auf dem Gebiete der darstellenden Kunst und verschiedene bedeutende Spezialisten von der Ausstellungsleitung gewonnen worden, sodaß dieser Vortragszyklus einen vollendeten Abschluß der Ausstellung bildet.

*

Ehrenvolle Berufung. Franz Philipp-Karlsruhe, Direktor des Badischen Konservatoriums, wurde von der Stadt Frankfurt am Main eingeladen, auf der eigens für die Internationale Musikausstellung in Frankfurt von der Orgelbaufirma Walcker in Ludwigsburg aufgestellten Orgel ein Orgelkonzert zu spielen mit Werken von Max Reger und Franz Philipp.

Tödlicher Unfall. Vergangene Nacht kurz nach 2 Uhr wurde der 42 Jahre alte led. Schreiner Heinrich Tron aus Palmbach von dem in Richtung Schlachthof fahrenden Personalwagen der Städtischen Straßenbahn auf der Durlacher-Allee bei der Seubertstraße überfahren, eine größere Strecke geschleift und so schwer verletzt, daß der Tod kurz darauf eintrat. Tron ist vermutlich beim Ueberschreiten der Geleise gestürzt und liegen geblieben, er war zwischen Schutzvorrichtung und Schienen festgeklemmt und konnte erst, nachdem der Wagen mittelst Winden hochgehoben war, befreit werden.

)!(**Die ersten Ananas** wurden gestern in kleinem Quantum auf den Markt gebracht; sie kamen von Oberkirch. Heute trafen größere Sendungen aus Frankreich ein, die zum Preis von 1.50 RM. das Pfund abgesetzt wurden.

= **Der Karlsruher Reitsportverein e. V.** hielt am 16. Mai 1927 im „Hotel Germania" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Beteiligung war eine recht erfreuliche und zeigte, daß auch in Karlsruhe der Reitsport im Aufschwung sich befindet, wenn auch hier mit besonderen Hemmungen zu kämpfen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr General Ullmann, dem verdienten bisherigen Schriftführer, dem verstorbenen Herrn Veterinärrat Bayersdörfer, einen warmen Nachruf. Zu seinem Nachfolger wurde der neue Schlachthofdirektor, Herr Dr. Wagner, gewählt, der bereits die Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1926 übernommen hatte. Er konnte feststellen, das insbesondere durch die Veranstaltung von Jagdreiten und Musikreiten die Beteiligung eine lebhaftere als im vorhergehenden Jahr gewesen sei. Den Kassenbericht erstattete Herr Bankdirektor Blumenfeld, welchem einstimmig Entlastung erteilt wurde. Auch alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt, insbesondere auch die Aufnahme außerordentlicher Mitglieder, die in den Statuten festgelegt wurde. Es wurde sehr begrüßt, daß damit auch Minderbemittelten in weitgehendem Maße die Möglichkeit zu reiten geschaffen wurde. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt und an die Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Herrn Großkaufmann Nordeck wurde als Beisitzer Herr Hochschulprofessor Dr. Gronover einstimmig gewählt, welcher insbesondere auch dafür eintreten will, daß die Studenten an der Hochschule sich mehr als bisher am Reitsport beteiligen.

:=: **Zum Sommerfahrplan 1927.** Die Ankunft und Abfahrt der Züge im Hauptbahnhof Karlsruhe veröffentlichen wir in der vorliegenden Nummer und empfehlen unsern Lesern die Tabelle mit den Ankunfts- und Abfahrtszeichen auszuschneiden und aufzubewahren.

Geisteskranker. Ein vor zurzer Zeit aus der Heil- und Pflegeanstalt Illenau entlassener 50 Jahre alter Händler aus Stuttgart versuchte sich in verflossener Nacht wiederholt vor fahrende Straßenbahnwagen und Autos zu werfen und überfahren zu lassen. Er konnte jeweils im letzten Augenblick durch Passanten an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Zimmerbrand. Durch Ueberhitzung des Ofens entstand gestern abend 7 Uhr im Zimmer eines Hauses der Rokkstraße ein Brand, durch welchen ein Schaden von etwa 250 Mark verursacht wurde. Noch vor dem Eintreffen der alarmierten Feuerwache konnte der Brand durch Hausbewohner gelöscht werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

^ **Bayreuther Bund der deutschen Jugend, Ortsgruppe Karlsruhe.** Der seinerzeit wegen Erkrankung verschobene Lichtbildervortrag über „Beethoven" von Dr. Werner Rulz aus Darmstadt, findet nunmehr am Dienstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula des Seminars, Bismarckstraße 10, statt. Es sei hiermit nochmals auf diesen interessanten Vortrag, der auch in anderen Städten großen Beifall fand, besonders hingewiesen.

Karlsruher Filmschau.

)(**Die Residenz-Lichtspiele** zeigen ab heute: „Der Mann mit dem 100 PS." Der Film, hinter dessen sportlichen Titel sich eine heitere Liebesgeschichte verbirgt. Das Manuskript, das Tempo, Farbe und Bewegung besitzt, umschließt eine effektvolle, spannende Handlung rund um einen armen Teufel, den das geliehene Auto seines Freundes in eine wilde Liebesleidenschaft und seinem Schicksal zutreibt. Der Film ist mit besonderem Geschick in die Landschaft des südlichen Frankreich hineingestellt, aus der alles herausgeholt scheint, was sie an Schönheit birgt und an Behaglichkeit des Lebensgenusses herzugeben vermag. Ferner zeigt der Spielplan noch ein Zweiakter-Lustspiel: „Bilderbogen der Ehe" und den Ufa-Kulturfilm: „Seltene Tiere aus aller Welt", und die neue, hochinteressante Trianon-Wochenschau.

⊙ **Kammer-Lichtspiele.** In den Kammer-Lichtspielen wird ab heute wieder ein ganz vorzügliches Programm gezeigt. Der neueste Ufa-Film „Die sieben Töchter der Frau Gnurkovics", nach dem bekannten Roman von Franz Herczeg, ist ein sehr originelles Lustspiel, voll der tollsten Einfälle und Verwechslungen. Das flotte Tempo der Handlung, sowie die vorzügliche Regie von Cawallius, geben den Schauspielern Gelegenheit, ihr Können voll zu entfalten. Besonders Willi Fritsch und Betty Balfour glänzen in ihrer Darstellung. Lydia Potechina und Harry Halm, sowie alle anderen passen sich dem lustigen Charakter des Films sehr vorteilhaft an. Im Vorprogramm ist eine tolle amerikanische Groteske „Schuster bleibt bei deinem Leisten". Die neueste Emelka-Wochenschau, sowie ein interessanter Kulturfilm „Die letzten Wisente" zu sehen. Letztere wird besonders in Jägerkreisen Interesse finden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geheimnis.

Schön begeistert — bannt den Blick. Es ist heute kein Geheimnis mehr, wie man es ermöglichen kann, ganz unauffällig den unschönen Kropf und dicken Hals zu entfernen. Aber trotzdem werden Sie finden, daß es unter den Frauen, und gerade bei diesen fällt es besonders auf, daß sie den Hals frei tragen, eine Unmenge gibt, welche das Geheimnis nicht kennen und die nicht wissen, daß Sagitta-Balsam ein probates Mittel gegen Kropf, Bläbals, dicken Hals usw. ist. Durch Einsichtnahme in die tägliche Korrespondenz des Sagitta-Werkes, der Herstellerin dieses Fabrikates, können Sie sich überzeugen, daß Sagitta-Balsam Hunderttausenden schon geholfen hat. A1480

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und die Portoausgaben beigefügt werden.)

381. F. K. K. in U.: Die Festsetzung der Miete richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen, die wir nicht kennen. Wir empfehlen Ihnen, die Miete nach ähnlichen Mietsverhältnissen festzusetzen bezw. durch Nachfrage beim Bürgermeisteramt.

382. F. K. in K.: Brieflich beantwortet.

383. A. Sch.: Am einfachsten ist es, wenn Sie eine entsprechende Anzeige aufgeben.

385. A. J. in L.: Brieflich beantwortet.

386. A. St.: Ein klagbares Recht auf Benützung des Klosetts haben Sie nicht. Wir empfehlen Ihnen, beim Hauseigentümer selbst um die Erlaubnis der Mitbenützung nachzusuchen.

387. K. N.: Da wir noch keinen Kalender von 1928 haben, können wir Ihnen leider die gewünschte Auskunft nicht geben.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		7	19	4	—	Nebel
Königstuhl	760.6	12	16	9	—	heiter
Karlsruhe	761.2	12	20	8	—	heiter
Baden-Baden	761.2	12	19	6	—	wolkenlos
Stuttgart	763.1	8	18	4	—	wolkenlos
St. Blasien	—	6	15	2	—	heiter
Feldberg	636.7*	8	10	5	—	heiter
Badenweiler	761.0	12	19	8	—	wolkenlos

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern ziemlich heiteres und trockenes Wetter bei normalen Temperaturen. Das von Island herangezogene Tief liegt jetzt über Schottland und sendet einen Ausläufer bis weit nach Frankreich hinein, der von Süden Energiezufuhr erhält und sich voraussichtlich zu einem Teilwirbel vertiefen wird. Wir haben daher wieder mit Gewitterbildungen bei zunächst noch ziemlich heiterem Wetter zu rechnen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 22. Mai. Vielfach Gewitterbildung, besonders im Gebirge, mit nachfolgender Abkühlung.

Außerbadische Wettermeldungen vom 20. Mai 27. 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	528.6	−4	NNW	mäßig	heiter
Berlin	760.5	13	SE	leicht	wolkig
Hamburg	758.5	13	SE	schwach	bedeckt
Spitzbergen	760.0	−6	NW	leicht	wolkenl.
Stockholm	758.6	8	Stille	—	wolkig
Skudenes	751.8	7	NW	schwach	bedeckt
Kopenhagen	759.4	9	S	mäßig	bedeckt
Croydon (London)	757.8	11	NNW	mäßig	bedeckt
Brüssel	758.0	13	SW	schwach	wolkig
Paris	760.1	12	W	schwach	bedeckt
Zürich	—	—	—	—	—
Genf	—	—	—	—	—
Lugano	—	—	—	—	—
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	762.3	21	Stille	—	wolkig
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	763.6	11	Stille	—	wolkenl.
Budapest	762.5	13	Stille	—	heiter
Warschau	763.5	13	NW	leicht	halbbed.
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Maxau, 21. Mai, morgens 6 Uhr: 526 Ztm., gest. 11 Ztm.
Mannheim, 21. Mai, morgens 6 Uhr: 427 Ztm., gef. 16 Ztm.
Kehl, 21. Mai, morgens 6 Uhr: 368 Ztm., gest. 24 Ztm.
Waldshut, 21. Mai, morgens 6 Uhr 365 Ztm., gest. 22 Ztm.

Ausgebrannte Glühlampen
nicht wegwerfen, gegen kl. Aufzahlg. umtauschen.

Keine Sicherungen
mehr, nur Una-Automat V. D. E. in Schmelzpatronengröße ersetzt tausende v. Sich.-Patronen. Für Dreh- und Wechselstrom 4, 6, 10—15 Amp. ℳ 2.80—3.10.
E. Böhler,
Elektrotechn. Vertrieb, Denzlingen (Baden). (2539a)

Herrenfahrer
Mechaniker-Chauffeur empfiehlt sich z. Wagenwaschen, auch werden Reparat. bill. ausgef. Ang. u. G6256 a. d. Bad. Pr.

Rohrstühle
werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31. H (B1659

Obst- u. Gemüseversand
in Erd-, Johannis- u. Stachelbeeren, Kirschen, Bohnen usw.
Ia Qualitäten.
Versand beginnt Ende Mai. (Stückgut u. Waggonladungen.) (2506a)
Peter Chr. Stern,
Obstversand,
Dossenheim b. Heidelbg. (Bergstr.)

Der beste Zahler
für getragene Kleider, Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend (13192)
Pfisucha,
Zähringerstr. 30. Telefon Nr. 2293.

Pflegestelle.
Junge Frau nimmt Kind in gute Pflege, nicht unt. 1½ Jahre alt. Angeb. u. Nr. 2559a an die Agentur d. Badischen Presse Baden-Baden.

Unterricht

Gymnastikkurs!
Dame sucht Teilnahme an regelmäßigem Gymnastikkurs. Angebote u. Nr. L6235 an die Badische Presse.

Verloren

Deutscher Boxer
6 Mon. alt, lange Ohren, kurzer Schwanz, hellrot, am Samstag Abend entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung bei August Rimmelspacher, Linkenheimer Allee 1. (B1444)

Turn · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Norddeutschlandreise des Karlsruher Fußballvereins.

Karlsruher Fußballverein siegt in Hannover 4:1.

Die 1. Mannschaft des KFV. trug auf ihrer großen Wettspielreise am Freitag abend in Hannover ein Wettspiel gegen Eintracht Hannover aus. Das Zusammentreffen endete mit einem erfreulichen Erfolge für den Karlsruher Fußballverein. Mit 4:1 Toren wurde Hannover geschlagen, nachdem bis Halbzeit das Spiel 1:1 unentschieden stand. Die Torschützen des KFV. waren Würzburger und Kastner; letzterer scheint seine Schußkraft wiedergefunden zu haben, denn er schoß 3 Tore für Karlsruhe. Infolge geschäftlicher Verhinderung mehrerer Spieler trat die Mannschaft mit einiger Umstellung an; als Linksaußen spielte Lange. Die Läuferreihe war mit Reeb, Wernet und Günther besetzt. Das Spiel verlief sehr fair und anregend und die trotz des etwas kühlen Wetters zahlreich erschienenen Zuschauer kargten nicht mit Beifallskundgebungen.

Am Sonntag trägt der KFV. sein letztes großes Wettspiel in Düsseldorf gegen die bekannte Turn aus.

Bootsauffahrt des Karlsruher Regattaverbandes.

Die dem Regattaverband angeschlossenen Vereine veranstalten morgen Sonntag nachmittag 3½ Uhr eine Bootsauffahrt. Die Boote sammeln sich an der Mole und fahren dann, begleitet von den Trainingsmotorbooten und dem städtischen Motorboot durch den Stichkanal nach dem Rheinhafen. Die Auffahrt ist als Werbeveranstaltung für den Karlsruher Rudersport gedacht und soll neue Kräfte, besonders Jugendruderer werben. Der Besuch der Auffahrt, der sich leicht mit einem Spaziergang nach dm Rhein verknüpfen läßt, ist sehr zu empfehlen.

Wiesbadener Automobil-Turnier.

Ueber 300 Nennungen.

Der diesjährige Wiesbadener Automobil-Wettbewerb mit seinen bekannten Prüfungen-Bergrennen „Hohe Wurzel" am 24. Mai und Geschwindigkeitsrennen „Rund um den Neroberg" am 26. Mai, hat eine Besetzung erhalten, die diejenige des Vorjahres weit in den Schatten stellt. Insgesamt wurden mehr als 300 Nennungen abgegeben. Für die Bergprüfung ließen sich 48 Bewerber einschreiben, für das Geschwindigkeitsrennen 47, darunter die besten Fahrer Deutschlands, wie Rosenberger-Pforzheim (Mercedes-Benz), Häußer-Schmalkalden (Steyr), Kappler-Gernsbach (Simson-Supra), Stumpf, Lekisch-Mainz (Hag), Deilmann-Dortmund (Austro-Daimler), Butenuth-Hannover (Hanomag), Bremme-Barmen (Bugatti), Cleer-Frankfurt (Bugatti), Walb-Mannheim (Mercedes-Benz), Momberger-Frankfurt (Bugatti), Merck-Darmstadt (Mercedes-Benz), Dunlop-Berlin (OM.), sowie aus dem Auslande Blun-Paris (Peugeot), Merz-Zürich (Bugatti), Hürlimann-Zürich (Mercedes), Escher-Zürich (Bugatti). Ferner sind auch einige unserer bekanntesten Lenkerinnen mit von der Partie, so Frau Folville-Frankfurt) (Amilcar), Gräfin Einsiedel-München (Steyr), Frau Merck-Darmstadt (Mercedes), Frau Becker-Gensingen (Stoewer). Die Veranstaltung beginnt mit dem Schönheitswettbewerb und der Geschicklichkeitsprüfung.

Die Europameisterschaften im Amateurboxen.

Deutschland gewinnt vier Meisterschaften. — Der Badener Meier-Singen liefert im Mittelgewicht einen großen Kampf und belegt einen ehrenvollen zweiten Platz.

Bei den Endkämpfen um die Europameisterschaften der Amateurboxer im Berliner Sportpalast wurde am Freitag abend viermal die deutsche Flagge gehißt. Viermal wurde von 9000 Zuschauern stehend das Deutschland-Lied gesungen. Der junge deutsche Amateurboxsport feierte am Freitag seinen höchsten Triumph und überbot noch die Rekord-Siegesserie der Schweden, die 1925 drei Siege in den Europameisterschaften erkämpften. Die drei Kölner Dübbers, Müller und Domgörgen erfüllten voll und ganz die in sie gesetzten Hoffnungen und schlugen sich mit unübertrefflicher Tapferkeit. Der vierte deutsche Europameister ist Dalchow (Berlin), der seinen Gegner im Bantamgewicht Lanzi (Italien) hoch überlegen schlug. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Siege der vier Deutschen von den ausländischen Punktrichtern einstimmig ausgesprochen wurden.

Meier-Singen, der bei den Schlußkämpfen der Europameisterschaften im Boxen im Mittelgewicht einen ehrenvollen 2. Platz gegen der Norweger Christensen belegte.

Im Mittelgewicht hatte der Badener Meier-Singen nach einer unerhört erfolgreichen Laufbahn in den letzten Wochen gegen den hervorragenden Norweger Christensen anzutreten. Maier (Singen) verlor nach tapferster Gegenwehr gegen den technisch besseren und routinierteren Norweger Christensen. Der Deutsche lieferte aber in der dritten Runde einen ganz großen Kampf, indem er dem Norweger, der sich in den beiden ersten Runden allerdings schon einen bedeutenden Punktvorsprung gesichert hatte, stark zusetzte. Die schwächste Leistung bot von den Deutschen Schönrath, der im Schwergewicht gegen den Schweden Ramm glatt verlor, da dieser ihm im Nahkampf weit überlegen war. In der Distanz hingegen war der Deutsche seinem Gegner zum mindesten gleichwertig.

Deutschland schneidet im Gesamtresultat mit vier Meistertiteln, zwei zweiten Plätzen und einem dritten Platz bei weitem am besten von allen Nationen ab. An zweiter Stelle stehen die favorisierten Schweden, die sich zwei Meistertitel holten; Norwegen und Italien folgen mit je einem Titel. Die Ergebnisse der übrigen Kämpfe: Im Kampf um den dritten Platz siegte im Schwergewicht Michaelsen (Dänemark) gegen Konarzewski (Polen), im Mittelgewicht Falk (Schweden) kampflos, da sein Gegner Magyar (Ungarn) wegen einer Verletzung nicht antreten konnte.

Die Europameisterschaft gewannen: im Fliegengewicht Bohman (Schweden) gegen Kocsis (Ungarn), im Bantamgewicht Dalchow (Deutschland) gegen Lanzi (Italien), im Federgewicht Dübbers (Deutschland) gegen Wolff (Schweden), im Leichtgewicht Domgörgen (Deutschland) gegen Sande (Dänemark), im Weltergewicht Caneva (Italien) gegen Rot (Belgien), im Mittelgewicht Christensen (Norwegen) gegen Maier (Deutschland), im Halbschwergewicht Müller (Deutschland) gegen Miljon (Holland), im Schwergewicht Ramm (Schweden) gegen Schönrath (Deutschland).

Zweite Davis-Pokalrunde.

Südafrika — Schweiz 2:0.

Der erste Spieltag des in Montreux begonnenen Davispokalspiels Südafrika gegen Schweiz brachte den Südafrikanern gleich zwei Siege. Condon schlug Wuarin mit 6:0, 6:2, 2:6 9:7 und Spence fertigte Aeschlimann 6:4, 6:4, 9:7 ab.

Tennis-Clubkampf Berlin — Rom 4:2.

Der in Berlin durchgeführte Tennis-Clubkampf zwischen Rot-Weiß Berlin und Roma Rom wurde am Freitag beendet. Prenn schlug den Italiener Serventi 7:5, 6:2, dagegen mußte das Doppel zwischen De Morpurgo-de Stefani und Dr. Kleinschroth-von Kehrling beim Stande von 2:6, 2:6, 8:6, 7:7 abgebrochen werden, da Stefani sich verletzt hatte und nicht mehr spielen konnte. Rot-Weiß hat den Club-Kampf damit 4:2 gewonnen. Das letzte Doppel wird nicht mehr nachgeholt werden.

TRINKET NUR
NATÜRLICHES
MINERALWASSER
in Flaschen mit dieser
Goldenen Halsschleife

REICHSVERBAND DEUTSCHER MINERAL-BRUNNEN
BRUNNEN FÜLLUNG

denn sie bietet
Garantie
für
Original-Brunnenfüllung

ZUR AUFKLÄRUNG!
Künstliche Tafel- und Solewässer werden mit gewöhnlichem Leitungswasser hergestellt.

REICHSVERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst
vermittelt Wohnungen u. Zimmer leer, für Vermieter kostenlos, ohne Bauzuschuß. (B1346)
Kaiserstraße 42, III.
Telefon 2371.

Zu vermieten.
Laden
an Industrieplatz in Baden zu vermieten. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. Zur Uebernahme sind 30 000 Mark erforderlich. Angebote u. Nr. 2526a an die Badische Presse.

Beschlagnahmefrei
2 schöne Zimmer
mit Zentralheizg., große Terrasse, evtl. Notküche, Keller u. Speicher, in Villa, Bergwaldstraße 6, Durlach, (direkt b. Straßenbahn) zum 1. Juli od. früher zu vermieten.

ZIMMER
vermieten Sie am schnellsten durch eine kl. Anzeige in der Bad. Presse

Schlosserei-Werkstatt
eingerichtet, Kraftanschluß zu vermieten. Angebote unter Nr. O6213 an die Badische Presse.

Zu vermieten u. U. zu verkaufen zum 1. 6. bzw. 15. 6.:
Neubau
mit 3 schönen neuzeitlich eingerichteten Stockwerkswohnungen, mit 800 qm großem Garten, im Neubauviertel des Stadtteils Karlsruhe - Rüppurr, I Stock z. II. und III. Stock je 4 mittelgroße Zimmer mit geräumigen Küchen-, Bad-, Speicher-, Keller- und Waschküchenräumen und bequemer Diele, Kanalisation, Wasser, Gas, Licht, automatische Treppen- u. Gangbeleuchtung, el. Klingelanlage und Türschließer etc. eingerichtet. 6 Minut. zur nächsten Straßenbahnhaltestelle, 10 Minuten Fahrzeit nach dem Stadtinnern. Näheres unter Nr. 11805 bei der Badischen Presse zu erfragen.

2-3 Zimmer
als Büro oder Praxis, Kaiserstraße, Nähe der Hauptpost, 1 Treppe, zu vermieten. Angeb. unter Nr. 11767 an die Badische Presse.

Sep. Zimmer, pt., sof. zu verm. Hirschstr. 38, b. Frau Ochs. (B1402)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Bett., Küche u. Keller, Westst., zu vermieten, ev. Wohnz. leer. Angebote u. Nr. B6239 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer
auf sofort oder auf 1. Juni, an einzel. Person od. als Bureau zu vermieten. Näheres Zähringerstraße 110, II. (B1390)

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbliert (el. Licht, Zentralheizg.) mit Gartenaussicht, in ruh. Einfamilienhs. in d. Baischstraße an einzel. Herrn od. Dame zu vermieten. Anfragen u. Nr. R6117 an die Badische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
in gef., ruh. Lage am Wald (Weiherf.), m. Kaffee, für 25 M zu verm. Zu erfrag. u. Nr. X6148 in der Badischen Presse.

Großes, schön möbliert.
Zimmer
el. Licht, m. 2 Betten, an Herrn od. bess. Ehepaar zu vm. auf sof. od. spät. Kronenstr. 27, II., r. (B1372)

Schönes Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu vermiet. Kaiserstr. 140, 3 Tr.

Mühlburg
auf 1. Juni b. alleinst. Fräul. 2 teilw. möbl. Zimmer m. Alkov, Küche, Speicherben., an solides Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. Nr. T6243 an die Bad. Presse erb.

In gutem Hause, freie Lage, ist gut möbl., sonniges Zimmer an berufstät. Dame od. Herr zu verm.: Karlstr. 64, III. (B1437)

Leeres, geräumi. Zimm. Westst. (el. Hst.) aufst., berufst. Frau od. Frl. Ende Juni zu verm. Angebote unter Nr. R6241 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer m. el. L., zum 1. Juni zu vermiet.: Luisenstr 70, 1 Tr. (B1374)

Gut möbl. Zim., el. L., sof. o. sp. z. vm. (B1408 Schützenstraße 74, part.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
in ruh. Hause z. 1. Juni zu vermieten. (B1394)
Draisstraße 18, III.

Möbl. Zim., el. L., bei ruhig. Ehep., in gutem Hause zu verm. (B1427) Lenzstr. 1, 4. St., links

Zim., sch. möbl., el. L., m Pens. zu vermieten. Pens. Herzig, Leopoldstr. 15, II. (B1429)

Sehr geräumiger
Laden mit 2 Nebenräumen
insgesamt 4 große Schaufenster,
sehr gut geeignet für Großhandlung, oder als Lager, auf 1. Juni d. J. zu vermieten. (11779)
Gebr. Hensel, Tel. 6171 und 6172.

3 Zimmer, Küche, Bad,
Gartenbenützung. Nähe Lokalbahnhof Rüppurr, herrl. Lage, beschlagnahmefrei, auf 1 Juni zu vermieten. (11429)
J. A. Bauhütte, Karlsruhe, Rotteckstr. 17.

Moderne Schaufenster
auf der Kaiserstraße zu vermieten.
Allererste Lage, Schattenseite.
Preis für einen Monat einschl. wöchentliche allererste Dekoration ca. RM. 250.—
Jahresabschluss Bedingung.
Interessenten werden um Adressenangabe unter Nr. 11783 an die „Badische Prese" gebeten.

BRENNABOR
ist und bleibt
DAS BESTE RAD
Trotz aller Anpreisungen und Versprechungen wird der Käufer unbekannter Fabrikate nach kurzer Zeit schwer enttäuscht sein. Wünschen Sie sich ein wirklich zuverlässiges und leicht laufendes Fahrrad, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Verkaufsstelle, dort finden Sie jederzeit fachmännische Beratung und denkbar größte Auswahl bei kulantester Bedienung

Franz Mappes, Kaiserstrasse 172 Telephon 6207

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, el. Licht, evtl. Mitbenützung von Wohnzim. u. Küche bei alleinst. Dame billig zu vermieten. (B1445)
Lenzstraße 9, 4. Stock.

Möbl. Zimmer an berufst. sol. Herrn auf 1. Juni zu verm. (B1428)
Schirmerstraße 6, I., Nähe Scheffelplatz.

Zimm., gut möbl., m. el. L. z. vm. Marie-Alexandrastr. 20a. I. B1440

Schönes, sonnig., gut möbl. Zimmer, el. L., ev. Klavierben., an sol., bess. Herrn zu vermieten. Durlacher-Allee 21, part., rechts. (B1453)

Leeres oder möbliertes
Mansardenzimmer
zu vermieten. Veilchenstr. 16, III. r. B1446

Möbliertes Zimmer m. Mittagt. an sol. Fräul. zu vermieten. Hoffmann, Adlerstr. 4, II. (B1456)

In gutem Hause sind schön möblierte Zimmer zu vermieten. Näheres Rollstr. 65, III. B1463

Gut möbl. Zimmer auf 1. Juni an Fräulein zu verm Kapellenstr. 56a, 5. St. lks. (B1449)

Laden
in guter Lage für Friseurgeschäft geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. P5674 an die Badische Presse.

Beschlgfr. Wohnung von
2—4 Zimmern
1. od. 2. Stock, v. ruh. Familie auf Sept. od. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. P6214 an die Badische Presse.

2- od. 3-Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei, auf 1. Sept. von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. W6020 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Z.-Wohnung
mit Küche, gegen Bauzuschuß (Miete jedoch nicht über 50 M) auf 1. Oktbr. (auch Weiherfeld) gesucht. Angebote u. Nr. O6014 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar (Postbeamter)
sucht 1 od. 2 leere Zimmer mit Küche, beschlagnahmefrei, sof. od. spät. (1. Sept.) Angebote u. Nr. E6202 an die Badische Presse.

Polizei-Beamter sucht
1—2 Zimmer
mit Küche in gut. Hause, auf sofort. Angebote u. Nr. Z6123 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Ein kleines
Landhaus
oder eine geräumige
3-5 Z.-Wohng.
in schöner Gegend des bad. Schwarzwaldes sof. od. spät. zu mieten, resp. zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an: Oskar Krütz, Baden-Baden, Langestr. 59. 2543a

Werkstatt und Büroräume
zirka 70—100 qm für mech. Werkstatt gesucht. Gelegen zwischen Karlsruhe und Mühlacker. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2472a an die Badische Presse.

Zimmer
Ich suche für meinen 15jährigen Sohn zwecks praktischer Erlernung der deutschen Sprache Aufenthalt bei Gymnasialprofessor oder in Familie guten Standes für die Monate Juni, Juli und August. Würde ev. gleichaltrig. Knaben od. jung. Mädchen in Austausch nehmen. Gefl. Offerten mit Bedingungen und Referenzen erbet. an Herrn R. Randel, 13, rue François Millet, Le Havre (Frankreich). (2556a)

Zwei große unmöbl. Zimmer für
Büro oder Praxis
geeignet, westl. Kaiserstr., per 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen bei Bernhard Müller, Kaiserstr. 235. (11727)

Gesucht leere Mansarde mit Kochgelegenh. od. 1 Zimmer m. Küche, von alleinstehd. Frau m. gr. Jungen. Selbstherrichtg. wird übern. Angeb. u. Nr. P6136 an die Badische Presse.

Fräul. (Friseuse) sucht sofort ein freundlich
möbliertes Zimmer.
Angebote u. Nr. R6184 an die Badische Presse.

1 möbl. Zimmer
mit Frühstück gesucht. (Zentrum bevorz.) Preisangebote u. Nr. S6118 an die Badische Presse.

Für berufstätige, ja. Dame wird elegt. Zimmer in bess. Hause ges. Angebote u. Nr. R6208 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht leeres Zimmer auf 1. Juni oder sofort. Angebote unter Nr. F6230 an die Badische Presse.

Näherin sucht eine einfach möblierte Mansarde. Angebote mit Preisangabe unter Nr. T6268 an die Badische Presse.

2 bis 4 Zimmerwohnung gesucht.
Städt. Angest. mit Vordringlk.-Karte, Süd- od. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. C6153 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung mit Bad
(Vorderhaus) per 1. August oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. 11755 an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer
möglichst mit Bad und Telefon, gut möbliert, in gutem Hause, von gebildetem Herrn für 1. Juni zu mieten gesucht. Angebote mit näheren Angaben u. Preis unt. Nr. 13660 an die Bad. Presse.

Kropfkranke!
Sagitta-Balsam hat seit 40 Jahren Hunderttausenden bei Kropf, Blähhals, Fettkhals, Drüsenanschwellung geholfen. Vollkommen unschädlich. Unauffällige Anwendung. Preis Mk 1.80.
Sagitta Struma Tabletten dazu genommen verstärken die Wirkung. Sind auch best. Vorbeugungsmittel gegen Kropf. Preis Mk. 2.20.
In allen Apotheken erhältlich.
Stets vorrätig i. d. Apoth. Karlsruhe (Kronen-, Hof-, Internationale), Ap. Durlach, Pforzheim, Gernsbach, Baden-Baden, Ettlingen, Niefern.
Sagitta-Werk, München SW. 2

gebrochen. Von einem Tritt in den Leib sind schwere innere Blutungen festgestellt worden."

„Sieh an, sieh an," sagte Jack beifällig.

„Sie gestehen also, der Urheber aller dieser Verletzungen zu sein."

Jack sann angestrengt nach. „Wahrscheinlich war ich es," meinte er endlich. „Ich kann mir wenigstens nicht vorstellen, daß nach mir noch jemand auf ihm herumgetreten hat."

„Mr. Fletscher, haben Sie die Antworten des Angeklagten sämtlich protokolliert?"

„Wollen Sie einen humoristischen Einakter herausgeben?" schrie Jack dazwischen.

Mr. Barnes schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Schweigen Sie!" schrie er in heller Wut.

„Sie haben hier nur zu sprechen, wenn Sie gefragt werden! Ich verbitte mir Ihre Zwischenbemerkungen. Mr. Fletscher, Sie haben alles? Gut. Mr. McGill — aus welchem Grunde haben Sie Doktor Wharley überfallen?

Jack zog die Stirn kraus.

„Wozu soll ich Ihnen jetzt das alles erzählen," sagte er. „Es würde viel zu weit führen. Fragen Sie doch den guten Wharley!"

„Doktor Wharley ist zurzeit noch nicht bei Bewußtsein."

„Das tut mir aufrichtig leid," sagte Jack teilnahmsvoll. „Es hätte mich interessiert, seine Ansicht über die Sache zu hören."

„Sie wollen also den Grund nicht angeben?"

„No, Sir, lieber nicht."

„Wer war Ihr Komplice bei dem Ueberfall."

„Komplice — pfui, wie das klingt! Nicht nett von Ihnen, mir so etwas zu sagen, lieber Freund!"

„Ich bin nicht Ihr lieber Freund."

„Ich nenne Sie aber so! Im übrigen sollten Sie wirklich großzügiger sein. Der Mann, den Sie meinen, war übrigens mein Diener."

Mr. Barnes biß sich auf die Lippen.

„Ein Mongole, nach Angabe meiner Leute. Wie heißt er?"

Jack rieb sich nachdenklich die Stirn.

„Das hab ich doch tatsächlich vergessen," meinte er ärgerlich. „Eben habe ich es noch gewußt."

„Sie haben eine Kranke aus dem Queen-Mary-Hospital mit Gewalt entführt. Gestehen Sie das ebenfalls?"

„Mit Vergnügen."

„Aus welchem Motiv taten Sie das?"

„Ich wollte mit ihr eine kleine Autotour machen."

Mr. Barnes hatte genug. Er läutete. Zwei Tommys traten ein.

„Führen Sie den Mann in seine Zelle zurück. Um 7 Uhr abends wird er in das Untersuchungsgefängnis eskortiert," befahl er.

Als er gegen sieben Uhr abends im Auto saß, rechts und links einen Tommy neben sich und einen weiteren neben dem Chauffeur, war er noch immer in fröhlicher Stimmung.

Er hatte gar nicht daran gedacht, dieses Verhör irgendwie ernst zu nehmen. Wozu sollte er einem der Subalternorgane Lord Monmorencys die ganze Geschichte erzählen? Es hatte ja keinen Sinn!

Außerdem mußte er morgen in Kalkutta sein.

Das Polizeiauto war schlecht. Ein alter Klapperkasten.

Schade, dachte er. Wenn das jetzt ein guter Wagen gewesen wäre, wie zum Beispiel der Rolls Royce, der sie damals am Bahnhof abgeholt hatte, May, Huncester und ihn. — Man mußte sich nach etwas anderem umsehen.

*

...mee-Boxmeister.

Das Auto fuhr in den Hof des Untersuchungsgefängnisses und hielt. Jack wurde in die Wachtstube gebracht, die zu ebener Erde lag und zwei Fenster nach dem Hof hinaus hatte.

„Setz dich dahin und warte!" sagte der eine Tommy.

Jack setzte sich auf eine Holzbank und schlug behaglich die Beine übereinander.

Er sah in seinem eleganten grauen Anzug und mit dem Monokel im Auge aus wie vielleicht ein hoher Regierungsbeamter, der sich einmal leutseligerweise zwischen Polizisten gesetzt hat.

Der eine Tommy schien das auch zu empfinden, denn er sagte: „Wenn du einen guten Rat haben willst, dann nimm den Glasscherben aus dem Auge! Der Korporal kommt gleich, und er versteht verdammt wenig Spaß, das kann ich dir sagen!"

„Was geht das mich an?" meinte Jack kurz.

„Bill O'Connor ist britischer Armeemeister im Schwergewicht."

„Ich kann auch etwas boxen."

Der Tommy zuckte die Achseln und musterte ihn spöttisch von oben bis unten.

Ein Reiter trabte auf einem prachtvollen Braunen in den Hof, sprang ab und gab das Tier einem Mann zu halten.

Gleich darauf trat er in die Wachtstube. Ein hünenhaft gebauter Mann in Korporalsuniform. „Wo ist der Gefangene?" fragte er schon beim Eintreten. „Er soll in Zelle sechzehn."

Der Tommy, der Jack vorhin die Warnung erteilt hatte, erstattete in strammer Haltung Meldung.

Grenzenlos verblüfft sah der Korporal auf den lässig dasitzenden eleganten Verbrecher. „Willst du nicht aufstehen, Kerl?" fuhr er ihn an.

Jack rührte sich nicht.

„Zum Teufel, ich frage dich, ob du aufstehen willst oder nicht?"

„Nein, lieber nicht", meinte Jack.

Ihm war ein Gedanke gekommen, der ihn so vergnügt stimmte, daß er am liebsten laut losgelacht hätte. Ein Gedanke — — —

„Auf mit ihm!" befahl der Korporal.

Zwei Tommys traten hinzu und zogen Jack in die Höhe. Er wehrte sich gar nicht.

„Du bist ein ganz erbärmlicher Feigling", sagte er verächtlich. „Das kann jeder. Wenn du das allein versucht hättest, lägst du irgendwo in der Ecke, du Waschlappen."

„Du bist ein ganz erbärmlicher Feigling", sagte der Korporal.

„Komm' doch her, du Mißgeburt!" schrie Jack herausfordernd. „Numeriere dir aber vorher deine Knochen, das rate ich dir! Aber du bist ja zu feige, old fellow. Ich könnte dir ja weh tun. Laß mich nur in meine Zelle bringen. Es könnte deiner zarten Haut schaden!"

Das ist ein Ton, mit dem man einem Irländer nicht kommen darf. Ist dieser Irländer aber auch noch Boxer, dann soll man im allgemeinen sein Testament machen. Der Korporal rang nach Atem. Die Soldaten sahen auf ihn in der sicheren Erwartung, daß er in der nächsten Sekunde den Frechling über den Haufen rennen würde.

Aber das geschah nicht. Der Korporal drehte sich wortlos um und schloß die Tür. Dann begann er seinen Uniformrock aufzuknöpfen.

„Es hat wohl noch eine Viertelstunde Zeit, bis du in deine Zelle kommst", meinte er ganz ruhig.

„Erst wollen wir doch einmal sehen, ob Bill O'Connor nicht mit dir fertig wird, du verhungerter Spatz. Whirton — gib mal die Handschuhe aus dem Schrank — nein, nicht die großen — die Vier-Unzenhandschuhe! — Bandagen brauchen wir nicht. So! Gib dem edlen Herrn da ein Paar. Williams und Atkinson — Ihr seid meine Sekundanten — Aubrey und Thoms sind seine — Butcher! du kannst mal Schiedsrichter spielen. Stellt die Stühle an die Wand!" Im Nu wurde die Polizeiwache zum Boxring. Die Tommys waren begeistert.

Jacks Blick flog einmal nachdenklich zum Fenster hinaus. Da stand der Mann mit dem Pferd des Korporals und sah interessiert herein. Das Pferd scharrte ungeduldig mit den Hufen im Sand.

Dann begann sich der Amerikaner auszuziehen.

Der Irländer war schon fertig. Williams und Atkinson hatten ihm die Boxhandschuhe angezogen. Jetzt, wo er mit entblößtem Oberkörper dastand, sah man erst, über welche Bärenkräfte er verfügen mußte.

Auch Jack war nun fertig, und bewundernd flogen die Blicke der Tommys zwischen den Gegnern hin und her.

Butcher, der Schiedsrichter, zog die Uhr:

„Time", sagte er.

Wie ein Stier stürzte der Irländer auf Jack los, der seine schweren Schläge gewandt abduckte, zum Nahkampf überging und einen feinen Uppercut auf das Kinn des Gegners landen konnte.

Dann wechselten Finten, Paraden, Kontern und Bloen in rascher Aufeinanderfolge ab.

„Time", sagte Butcher.

Plötzlich standen zwei Stühle da. Die Kämpfer setzten sich. Die Sekundanten fächelten ihnen Luft zu. Als Handtücher dienten die Hemden der Gegner. Auch eine Wasserkaraffe trat in Tätigkeit. Der Schiedsrichter bespritzte beide in schöner Unparteilichkeit.

Komisch, wie oft ich mich in diesem gesegneten Lande boxen muß, dachte Jack vergnügt. Der gute Tommy Gibbons würde sich freuen, wenn er es sähe. Ich komme wirklich nicht aus der Uebung.

„Time! Zweite Runde."

Der Irländer versuchte jetzt auf alle Weise, ein Ende zu machen. Umsonst war man schließlich nicht britischer Armeemeister! Jack hatte Mühe, seinen mächtigen „Brocken" auszuweichen, sie abzuducken, oder ihnen durch Mitgehen mit dem Schlag die Wirkung zu nehmen. Die Tommys strahlen. So etwas sah man nicht alle Tage.

Plötzlich, auf einen linken Haken zuckte der Amerikaner zusammen und sank in die Knie. Sein Gesicht war schmerzhaft verzogen...

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 28. Mai 1927.

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

4. Jahrgang. Karlsruhe, 21. Mai 1927. Nummer 21.

Das indische Wunder.

Jack McGills geheime Sendung.

Roman von Ludwig von Wohl.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

7. Fortsetzung.

Auch hier war es rein. Ja. Sehr rein und sauber. Queen Mary Hospital. Da war sie jetzt. Wo mochte er sein — er — der sie getäuscht hatte — dummes Geschöpf — getäuscht! Er hatte ihr nicht gesagt, daß er im Dienst seiner Regierung war. „Spion" hatte sie ihn genannt in ihrem ersten Zorn über das Geheimnis, das zwischen ihnen stand — wo sie kein Geheimnis mehr vermutete, wo sie anderes, jetzt so unendlich Fernes erhoffte . . .

Sie hatte es längst bereut, daß er abgereist war. Konnte Colombo Lüge sein?

Die Gedanken in ihr waren noch zu sehr überläubt von der Wucht ihres Unglücks, das sich immer wieder in schneidendem Schmerz zurückrief. Die Erinnerung schmerzte, nicht der arme, kranke Körper.

Wo war er? Zurückgekehrt nach Newyork? Um Bericht zu erstatten?

Er war so stark, so mutig! daß er ihr helfen könne. Die Vernunft lachte gequält. Wie sollte er.

„Jack", murmelte sie, „Jack, hilf mir! Hilf mir, Jack. Ich — sterbe hier. Hilf mir!"

Die Schwester fand sie, als sie ihr das Essen brachte, zitternd in einer Ecke hockend. Sie half ihr auf ihren Stuhl und sprach ein paar tröstende Worte. Hatte noch immer das gleiche Gesicht. Und ging.

*

Wir haben abzurechnen!

Doktor Wharley war schlechter Laune. Um drei Uhr morgens hatte man ihm die Amerikanerin eingeliefert. Um sieben hatte er sie untersucht. Um neun war schon der zweite Brief Lord Monmorencys da. Worin der Alte tatsächlich von ihm verlangte, daß der Fall Elliot in spätestens drei Wochen erledigt sein müsse.

Natürlich schrieb der alte Fuchs das nicht wörtlich. Aber für den Eingeweihten war es deutlich genug. Sie kannten sich seit Jahren und hatten sich gegenseitig manchen Dienst geleistet. Manchen Dienst, der ihnen die Position rettete. Wußten viel voneinander! Wenn der Lord sich nicht damals für ihn eingesetzt hätte, als ihm der junge Holländer in zehn Tagen wegstarb, der nachher exhumiert werden sollte — — — Lieber Gott, man konnte nie ganz genau im Voraus wissen, wieviel Morphium ein Körper vertrug! Das ist so individuell! Und der Mann wußte nun einmal zu viel von anglo-indischen Verhältnissen. Es war gewissermaßen eine Kulturtat, daß er starb. Denn nur selten schweigen die Menschen von dem, was sie wissen, und hier hätte ein Plaudern der anglo-indischen Kultur großen Schaden gebracht. Zweifellos war es eine Kulturtat.

Nun kann das Gesetz im Grunde genommen nicht individuell sein. Auch nicht gegen Leute, die über ihm stehen. Es muß nach dem Schema rechtsprechen, trotz aller Versuche, daran Aenderungen zu schaffen. Also mußte man sich gegen das Gesetz schützen, und zwar durch die Leute, die das Gesetz machen. (Und von denen ja letzten Endes das Ganze ausgegangen war.) Aber so eine Sache konnte man doch nicht beliebig oft wiederholen! Uebrigens — alle Achtung vor den Nerven des Alten! Seine eigene Nichte — — — tüchtig!

Doktor Wharley überlegte sorgfältig. Das Mädchen hatte eine regelrechte schwere Framboösie. Parangi wie es hierzulande hieß. Lebte voraussichtlich noch drei, vier Jahre. Obwohl das natürlich nicht festzulegen war. Es konnte zwei dauern. Oder fünf. Die Konstitution war ja gut.

Und die seelische Repression? — Aber damit beschleunigt man die Sache nicht zu einem Exitus in wenigen Wochen, wie ihn der Lord auf dem verfluchten Wisch da haben wollte.

Verdammt! Es gab ja Fälle, wo die ganzen Stadien der Krankheit sich in wenigen Tagen folgten — wo in zwei Wochen der Tod eintrat. Aber der hier war kein solcher Fall. Blieb also wieder einmal nur . . . .

Das Klopfen der Schwester störte seine Gedanken. „Ein Mr. McGill will Sie sprechen, Doktor."

„Wer ist das?"

„Ich bin das", sagte eine eilige Stimme. Jack Mc.Gill schob sich an der Schwester vorbei ins Zimmer. Aalglatt schlüpfte Tzeren ihm nach.

„Bitte, was wünschen Sie, McGill?"

In der Stimme Wharleys war eisige Abwehr. Er winkte der Schwester auch nicht, sich zurückzuziehen. War ganz in seiner Arbeit auf unhöfliche Weise gestörter Gentleman.

Jack verbeugte sich. „Verzeihen Sie mein Eindringen, Doktor!" sagte er liebenswürdig. „Aber Sie gelten als vielbeschäftigter Arzt . . ."

„Um so mehr . . ."

„. . . und da wollte ich keine Abweisung riskieren. Denn ich muß Sie sprechen."

Dr. Wharley winkte. Die Schwester verschwand lautlos. Eine Handbewegung bot Jack Platz an. Er setzte sich.

„Hören Sie zu, Doktor Wharley!" sagte er höflich, aber knapp. „Man hat Ihnen heute eine Patientin eingeliefert. Nachts gegen drei."

„Ich verstehe nicht . . ."

„Sie werden sogleich verstehen. Diese Patientin heißt May Elliot und ist Amerikanerin. Ihr Vater ist einer der reichsten Männer Amerikas. Es ist unmöglich, daß sie in Ihrer Anstalt bleibt. Sie muß in ihre Heimat zurück, wo sie ein ganz anderes Leben führen kann, als es ihr hier möglich ist. Sie braucht Licht, Luft, Sonne, und das hat sie auf den Besitzungen ihres Vaters. Ich bitte Sie daher, mir die Patientin anzuvertrauen, und ich werde unverzüglich dafür sorgen, daß sie in ihre Heimat zurückgebracht wird."

Dr. Wharley zog die Brauen hoch. „Ich weiß nicht, ob ich Sie recht verstanden habe," sagte er kalt. „Ich soll Ihnen, einem mir gänzlich Unbekannten, eine im höchsten Maße kontagiöse Kranke ausliefern?"

„Anvertrauen, sagte ich."

„Bitte — mir kommt es nicht auf das Wort an. Also anvertrauen. Ich soll eine mir von amtlicher Seite her eingelieferte Kranke auf Ihren Wunsch einfach aus der Anstalt entlassen? Ja, bester Mr. McGill, wie stellen Sie sich denn das nur vor?"

Jack McGill runzelte die Stirn. „Well — ich werde mich Ihnen also als im amerikanischen Staatsdienst stehend legitimieren. Unser Konsul in Kalkutta wird mich ebenfalls beglaubigen. Sie werden jeden gewünschten Beweis für die Berechtigung meines Verlangens erhalten."

„Verehrter Mr. McGill . . .“ — Dieser Wharley mit seinem Kahlkopf konnte doch verdammt niederträchtig lächeln, wenn er wollte. — „Verehrter Mr. McGill, ich bedauer unendlich. Wenn ich auch Ihr Verhältnis zu Miß Elliot augenblicklich noch nicht ganz begreife. — Sagten Sie etwas? — Nicht? — Ja, also — ich kann mir selbstverständlich sehr gut vorstellen, daß Miß Elliot auf den Besitzungen ihres Vaters besser aufgehoben ist als bei uns. Sehr gut. Aber — wie ich Ihnen schon sagte — die Dame ist mir von amtlicher Stelle aus eingeliefert worden, und ich habe als Chefarzt eines staatlichen Hospitals die Pflicht, sie hierzuhalten, bis mir von derselben amtlichen Stelle aus die Erlaubnis erteilt wird, sie zu entlassen — oder bis sie gesund ist.“

„Und diese amtliche Stelle ist Lord Monmorency, nicht wahr? Nun, Mr. Wharley, jetzt will ich einmal zu Ihnen sprechen wie ein Gentleman zum anderen. Ich liebe Miß Elliot. Sie würde zu ihren Verwandten — Lord Monmorency ist ihr Onkel — hierher eingeladen. Aus bestimmten Gründen will man sie loswerden. Sie hat Dinge gehört, die sie nichts angeht. Sie soll hier vermodern. Hören Sie mich an, Doktor! Ich verpflichte mich bei meiner Ehre, daß Miß Elliot niemand gegenüber etwas von den Dingen erwähnen wird, die sie gehört hat. Sie wird schweigen. Aber sie muß hier heraus!“

Der Arzt zeigte eine bedauernde Miene. Bevor er etwas sagen konnte, fuhr Jack hastig fort.

„Ich weiß nicht, welchen Gefahren Sie sich aussetzen, wenn Sie die Kranke freigeben. Sie können fordern, was Sie wollen . . .“ Wharley schüttelte den Kopf. „Bedauere, Sir,“ sagte er eisig. „Auf diese Tonart kann ich nicht eingehen.“

Einen Moment hatte er geschwankt. Aber Monmorency war ein Feind, dem er nicht gewachsen war, auch außerhalb Indiens und der englischen Hoheitsgewässer nicht. Der Arm der englischen Gerechtigkeit — — — Schade, aber es ging wirklich nicht.

Er nahm also die Haltung des pflichttreuen Staatsbürgers an. Jack sah ihn fest an. „Das ist Ihr letztes Wort?“ fragte er langsam, abwägend.

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Hier habe ich den amtlichen Einlieferungsbrief“, sagte er, mit der flachen Hand auf das letzte Schreiben Lord Monmorencys schlagend. „Bringen Sie mir einen ebensolchen, in dem ich die Befugnis erhalte, die Kranke zu entlassen, und sie ist frei!“

„Von wem würde ich den erhalten?“

„Vom Gouverneur — also Lord Monmorency.“

„Das ist unmöglich“.

„Dann reichen Sie eine Petition an den Vizekönig ein.“

Dann dauerte es sechs Wochen, bis er eine Antwort erhielt. Und in Anbetracht der amtlichen Rückfrage auf Lord Monmorency wurde es eine Absage. Jack sah klar.

„Tzeren!“

Der kleine Tatar holte seinen Revolver hervor und richtete ihn, ohne ein Wort zu sagen, auf den Arzt.

Wharley fuhr in die Höhe. „Was fällt Ihnen ein“, schrie er wütend. „Sie bedrohen mich in meinem eigenen Hause?

„Treten Sie drei Schritte zurück — da vom Schreibtisch weg, und behalten Sie die Hände vorn, sonst geht es Ihnen schlecht!“ sagte Jack ruhig.

„Sie wagen es nicht,“ keuchte Wharley, „Sie wagen es nicht!“

„Tzeren, wenn der Mann nicht bei „Drei“ zurückgetreten ist, schieße ihm ein Loch durch den Schädel! Eins . . .“

— Dieses gelbe Krummbein sah verdammt entschlossen aus.

„Zwei!“

Doktor Wharley trat zurück.

„Gut so, lieber Doktor!“ höhnte Jack. „So. Nun wollen wir uns erst einmal den amtlichen Einlieferungsbrief ansehen.“

Wharley wollte vorwärts stürzen, aber Jack hatte das Schreiben schon in der Hand, und der Revolver hielt ihn im Schach.

Jack überflog die ersten Zeilen — stutzte dann plötzlich — und las langsam und sorgfältig weiter. Dann steckte er den Brief in die Tasche. Sein Gesicht war hart geworden. Wie Stein. Einen Augenblick zögerte er noch. Dann sagte er mit einer geradezu lähmenden Ruhe: „Jetzt verstehe ich, warum Sie Miß Elliot nicht freilassen wollen.“

Dann zog er wortlos die Jacke aus.

„Tzeren, an die Tür! Schließe ab! So! Du knallst jeden über den Haufen, der hier eindringt!“

Er streifte die Hemdsärmel hoch und ging ganz nahe an Wharley heran.

„Machen Sie sich fertig, Doktor“, sagte er. Es war fast ein Flüstern. „Wir haben abzurechnen.“

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte Wharley.

„Dann will ichs Ihnen erklären. Ich liebe Miß Elliot. Sie haben da die Weisung des edlen Monmorency, sie möglichst bald um die Ecke zu bringen. Und Sie wollen das auch tun. Deshalb weigerten Sie sich, sie freizulassen. Das ist sonnenklar. Für diese verdammte und verfluchte Niederträchtigkeit werde ich Ihnen jetzt einmal ein bißchen die Knochen brechen, Verehrtester!“

Wharley sah sich um.

Das Zimmer hatte nur eine Tür und an der stand der Tatar.

„Keine große Kunst“! höhnte er.

„Ihr Spießgeselle da kann mich ja niederzeit über den Haufen knallen.“

„Tzeren ist mein Diener und wird sich nicht in unsere Angelegenheit mischen.“

Wharley sah den Amerikaner an, der fast einen halben Kopf kleiner war als er. Blitzschnell packte er ein schweres Glasgefäß und schleuderte es nach seinem Gegner.

Jack bückte sich, und es zersprang an der Wand in Scherben. Eine gelbe Flüssigkeit spritzte heraus. Im Nu hing die Stofftapete in Fetzen herunter. „Titriol“, sagte Jack, grimmig lachend. „Das hätte dir so passen können. Warte, Schuft!“

Er sprang mit einem Satz mitten auf den Körper des Arztes, der hinten überstürzte.

Sie rollten unablässig aufeinander einschlagend, auf dem Teppich entlang. Standen plötzlich wieder. Ueber Jacks Gesicht ging eine blutende Furche. Der Arzt spuckte aus. Es war Blut. Darin ein fester Körper. Ein Zahn.

„Der erste“, sagte Jack. „Du sollst keinen ganzen im Maul behalten, das verspreche ich dir!“

Als Antwort sauste ein metallbeschlagener Foliant auf ihn zu, den er gerade noch mit der Rechten beiseite schlagen konnte. Dann krachte seine linke Faust dem Arzt an den Kiefer.

Wharley sank stöhnend in die Knie. Kein Boxer schlägt einen zu Boden gegangenen Gegner. Aber das war kein Boxkampf. Jack sprang auf ihn zu und schlug. Grausam. Unerbittlich. Vernichtend. Bis eine blutende Masse am Boden lag, deren Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren. Der Amerikaner trat den Mann mit aller Kraft gegen den Leib.

Die Masse bäumte sich zuckend auf und erstarrte. Jacks Zähne knirschten gegeneinander. „Aufschließen, Tzeren!“

Der Tatar, der dem Kampf mit grimmigem Behagen zugesehen hatte, öffnete. Sie traten auf den Gang.

„Wo ist jetzt ihr Zimmer? Wharley muß es sagen. Zurück!“ Aber der Arzt war bewußtlos.

„Damn — den habe ich zu früh erledigt — was jetzt?“

Die wildgewordene Energie war nicht mehr zu bändigen. Jack sauste wie ein Pfeil den Gang entlang. Eine Schwester. Ein Schlüsselbund.

„Wo ist Miß Elliot?“

Angstaugen. Sie weiß nichts. Hat keine Ahnung. Jack reißt ihr das Schlüsselbund aus der Hand, öffnet Tür nach Tür. Merkt nach der dritten, daß sie unverschlossen sind. Es ist ja kein Gefängnis. Nur ein Hospital.

„May Elliot!“ brüllt er durch den widerhallenden Gang.

Tür nach Tür reißt der Mann auf, der die fleischgewordene Energie, das Höllentempo in Person ist. Ein Schatten huscht hinter ihm — Tzeren.

Hier — endlich — May.

Kaum entstellt, zwei kleine rote Flecke am Kinn, wirkt sie wie eine Gesunde. Ein Ruck, und sie liegt auf der Schulter des Mannes, den sie in jähem Aufblitzen von Lebensmut erkennt. Weint fassungslos. Jack rast wie ein angeschossener Büffel der Treppe zu, die ins Freie führt.

Die Treppe hinunter.

Oben hat ein Bewußtloser Leben gewonnen. Hört den Lärm, schleppt sich mit letzter Kraft zum Telephon. Die Polizeiwache ist wenige Häuser weiter. Er spricht mit blutendem Mund. Grinst befriedigt. Und fällt wieder um.

Sie sind schon im Garten. Der Torweg. Halt! Das Tor ist zu. Verdammt! Darüber hinweg? Die Frau kann das nicht. Also am Gitter entlang. Irgendwo muß es gehen. Es muß.

Da drüben — drei Polizeihelme. So schnell? Hol sie der Geier!

Das Auto steht seitwärts. An der Ecke. Sie haben es noch nicht gesehen.

„Hinüber, Tzeren;“

Wie eine Katze klettert der kleine Tatar über das Gitter.

„Gib acht!“

Die Frau auf der Schulter klettert er nach, läßt sie vorsichtig hinab. Tzeren fängt sie auf. Trägt sie ins Auto.

Jack spürte Fäuste an jedem seiner Beine. Die Polizisten. Acht — zehn waren es.

„Fort, Tzeren!“ schrie er. „Du kennst den Weg. Macht, daß ihr fortkommt — ich komme nach!“

Herrgott! Ihm fiel ein — den Chauffeur hatten sie aus dem Auto geworfen, da irgendwo in der oberen Stadt. Ihn hatten die verwünschten Uniformaffen — woher sollte Tzeren ein Auto?

Er unterbrach seine eigenen Gedanken mit einem regelrechten Freudenschrei! . . . Das Auto ruckte an und sauste los . . . der kleine Tatar saß am Steuer, als wäre er daran geboren!

Der Wagen bog um die Ecke und war verschwunden.

Die glückliche Gewißheit, May heraus zu haben, die plötzliche Freude über Tzeren — seine Erregung schlug um.

Lachend wie ein übermütiger Junge borte er sich mit den Policemen herum, hielt die zehn minutenlang im Schach, bis er glaubte, daß das Auto weit genug entfernt war. Dann hob er die Hände.

„Jetzt ist's genug, Jungens“, sagte er keuchend. „Ich ergebe mich.“

Eine stählerne Handfessel schnappte. Vier Mann eilten ins Hospital zu Doktor Wharley. Die anderen sechs eskordierten Jack zur Wache.

Jack in der Zelle.

In der Zelle zog Jack seine Uhr. Es war zwei Uhr mittags. Mit der glücklichen Begabung des Militärschlafes ausgestattet, also mit der Fähigkeit, überall und zu jeder Tages- und Nachtzeit sofort einzuschlafen, legte er sich aufs Ohr. Wer weiß, wann man wieder zum Schlafen kam.

Volle siebzehn Stunden später weckte ihn der Gefängniswärter. Jack setzte sich auf und sah ihn freundlich an.

„Was gibt es Neues, Old fellow?“ fragte er gemütlich.

Der Wärter lachte. Solche Käuze mochte er gern. Die jammerten und stöhnten nicht und machten einem das Amt nicht noch schwerer, als es so wie so schon war.

„Du sollst dicht anziehen. Mr. Barnes will dich verhören“, sagte er. „Mach dich schnell fertig!“

„Oho!“ Jack war entrüstet. „Ich will dir mal was sagen, alter Freund. Du bist ein guter Junge, und ich liebe dich sehr. Aber jetzt ziehe ich mich erst mal an, dann kannst du Mr. Barnes einen schönen Gruß von mir bestellen, und ich käme, sobald ich mein Frühstück gegessen hätte. Eher nicht!“

Der Wärter stemmte die Fäuste in die Seiten und schnappte nach Luft. Jack begann sich inzwischen mit Hilfe seines Wasserkrugs und seines Taschentuchs zu waschen, wobei er leise vor sich hin pfiff. Natürlich den Yankee-Doodle, wofür war man in einem englischen Gefängnis!

Jetzt hatte sich der Wärter wieder gefunden. „Du gottverdammter Satansbraten“, sagte er grimmig.

„Du wirst deinen Becher Kaffee und dein Stück Brot bekommen, wenn Frühstückszeit ist. Und keine Minute früher. Und wenn du jetzt nicht machst, daß du fertig wirst, dann werde ich dir Beine machen!“

„Wozu?“ fragte Jack liebevoll. „Und woraus?“ Damit zog er sich den Rock an und klemmte das Monokel ins Auge. „Also jetzt das Frühstück, bitte!“

„Du bist wahrhaftig verrückt geworden.“

„Sieh zu, daß ich Butter und ein bißchen Obst bekomme. Hier hast du!“ Eine Pfundnote verschwand in der Hand des Wärters.

Der war ein Engländer und wußte, wieviel Rupien ein Pfund machen. Er grinste höflich.

„Teufel, Teufel“, sagte er. „Du hast Manieren! Wollen mal sehen, was sich machen läßt.“

Er schlürfte hinaus.

Jack überlegte. Das einzig Unangenehme war, daß seine Brieftasche fort war. Verschwunden. Mit den Papieren, die ihn legitimierten. Was das zu bedeuten hatte, wußte er natürlich. Ein Glück, daß er den größten Teil seines Geldes im Rocke eingenäht trug. Die achtzig Pfund in der Brieftasche waren zu verschmerzen.

Nur — er konnte sich dem Gericht gegenüber nicht ausweisen. Und das wollten diese edlen Herren natürlich! Ihn als Stromer behandeln, als Vagabunden der sich ohne Papiere herumtreibt und auf arme, nichtsahnende Chefärzte hinterlistige Attentate verübt!

Also die Brieftasche hatte man ihm gemaust. Darum die rohe Behandlung auf dem Wege zur Zelle. Das Herumstoßen und Zerren. Geschickte Leute! Jack bewunderte es als Fachmann.

Man war auf ihn vorbereitet gewesen. Lord Southerland damals an Bord des „China“ hatte ja dafür gesorgt, daß man sich für ihn interessierte. Man hatte ihn gleich bei der Einlieferung erkannt . . . natürlich!“

Tut nichts. . . . .

Jacks Vernehmung.

Eine Stunde später eskortierten zwei Tommies — man hatte absichtlich keine indische Polizei verwendet — Jack zum Polizeirichter. Er hatte inzwischen einen Topf Kaffee und einer gehörigen Quantität Butterbrote den Garaus gemacht, denen dann als Luxuszugabe eine halbe Ananas gefolgt war. Er war satt und schritt zufrieden zwischen den Tommies die grau gestrichenen Gänge entlang.

Das Büro des Polizeigewaltigen unterschied sich in Nichts von einem Polizeibüro in jeder beliebigen europäischen Stadt.

Mr. Barnes war ein kleiner, wie vertrocknet aussehender Mann mit spärlichem Haarwuchs und listigen Augen. Listig war überhaupt der ganze Ausdruck des verkniffenen, faltigen Gesichts. Ein Iltis. Oder ein Marder.

Jack nickte ihm freundlich zu, als er eintrat, was ihn sehr zu erbosen schien; denn er flüsterte erregt und mit gerunzelter Stirn mit seinem Schreiber. Vor der Schranke machte Jack notgedrungen halt und sah Mr Barnes mit einem Gesicht an, das vor Unschuld förmlich triefte. Er konnte sich im Grunde selbst nicht erklären, woher die gute Laune kam, die er hatte.

War es die Gewißheit, May zu lieben und sie aus dem verdammten Hospital heraus zu wissen? Ihm war, wie es einem im Traum zumute ist, wenn man weiß, daß man träumt. Man wirft sich von hohen Bergen, Treppen und Türmen herunter und kommt doch heil unten an. Man hebt sich auf die Zehenspitzen und kann fliegen. Es war fast wie Sektstimmung.

Was konnte ihm passieren! Er schlug sich schon irgendwie durch! Freute sich schon jetzt auf die Jagd hinter May und dem kleinen Tataren her! Morgen mußte er in Kalkutta sein. Am liebsten schon diese Nacht. Die Eisenbahnfahrt dauerte achtzehn Stunden. Aber mußte man denn Eisenbahn fahren? Es gab doch Autos, die entschieden schneller vom Fleck kamen als — — —

„Wie heißen Sie?“

Jack kehrte von seinem Fluge zurück und verbeugte sich mit liebenswürdigem Lächeln.

„Jack McGill, geboren am einundzwanzigsten September 1898 in Philadelphia, U.S.A., Oberst im Heere der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ledig und im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte. Einmal, 1910, vorbestraft wegen Mundraubs, weil ich zu spät vom Kirschbaum stieg, als der Besitzer kam. Sonst unbescholten.“

Mr. Barnes bewahrte seine Fassung. „Ich muß Sie bitten, alberne Scherze an dieser Stelle zu unterlassen.“

„Es steht Ihnen frei, mich anderswo zu verhören, Mr. Barnes,“ versetzte Jack sanft.

Mr. Barnes zog es vor, diese Bemerkung zu überhören.

„Sie sind mithin angeblich amerikanischer Staatsbürger. Weisen Sie sich bitte aus.“

Jack lächelte spöttisch. „Vielleicht sind Sie so liebenswürdig, Mr. Barnes, und fragen Ihre Untergebenen, wer meine Brieftasche in Verwahrung genommen hat.“

„Was soll das heißen?“

„Das soll heißen, Sir, daß ich sie noch hatte, als man mich arretierte, und daß ich sie nicht mehr hatte, als ich die Zelle betrat.“

„Das heißt also, Sir, Sie haben keine Papiere und wollen sich mit der geradezu unglaublich unverschämten Behauptung herausreden, es gäbe Taschendiebe im Gebäude einer Polizeiwache von Benares.“

Jack nickte freundlich. „Gerade so habe ich's erwartet,“ sagte er.

„Bis jetzt geht alles programmäßig. Wahrhaftig, Mr. Barnes, ich könnte das Verhör jetzt prächtig weiterführen. Brauche Sie gar nicht dazu. Gehen Sie nach Hause. Ich werde mich selbst verhören.“

„Es wird geraten sein, wenn wir einen Arzt zuziehen,“ sagte Mr. Barnes zu seinem Schreiber.

„Telephonieren Sie bitte an . . .“

„Vielleicht Doktor Wharley?“ schlug Jack vor. „Das ist ein guter Freund von mir. Ich glaube nur, er fühlt sich augenblicklich nicht ganz wohl.“

Die Stimme des Untersuchungsrichters wurde scharf wie ein Messer. Die Adern an seinem Kahlkopf schwollen an. Er hatte sich bis jetzt beherrscht. Die unerhörte Frechheit dieses Menschen überstieg aber alle Begriffe.

„Sie haben Doktor Wharley schwer verletzt. Gestehen Sie das ein?“

„Wie soll ich das eingestehen?“ meinte Jack vorwurfsvoll. „Ich habe ihn ja nachher nicht untersucht.“

„Sie gestehen also, Doktor Wharley überfallen und verletzt zu haben.“

„Gewiß, gern.“

„Er hat eine Gehirnerschütterung und einen schweren Bruch des Unterkiefers davongetragen. Das Nasenbein ist an zwei Stellen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Den Anfang dieses überaus spannend geschriebenen Romans liefern wir neuhinzutretenden Beziehern auf Wunsch kostenlos nach.

Jenny bummelt

Roman von

Hans Bachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zum Teufel — da war er nun 34 Jahre alt geworden, ein zufriedener Junggeselle von guter Stellung in auskömmlicher Lage. Er hatte seine Arbeit, seine Freude, seine Zerstreuungen. Er reiste, wenn er die Lust dazu verspürte, er arbeitete rastlos, wenn es sein mußte, er war geachtet, beliebt, von manchem Mädchen begehrt. Aber nie hatte er daran gedacht, sich an Eine zu binden. Das gab dann nur Mißverständnisse, und er wußte aus seiner Praxis, daß eigentlich der einzig vernünftige Grund zum Heiraten der Scheidungsgrund war. Und nun war ihm da an einer Wegkreuzung dieses kleine Mädel begegnet, diese Jenny Wichler. Ein Mädel aus dem Volke, sicherlich, aber aus dem guten, unverdorbenen, ehrlichen, gerradsinnigen Volke, dem anzugehören er stolz war. Und zum ersten Male spürte er etwas, was er bislang noch nie gespürt hatte, wenn er mit den elegantesten, schönsten, gebildetsten jungen Damen seiner Kreise gescherzt, getanzt, geflirtet hatte — sein Herz nämlich. Es war merkwürdig — dieses Gefühl. Vielleicht auch lags nur an dem schummrigen Halbdunkel in dem leise federnden Wagenkorridor, vielleicht war die Zigarette zu weich und lind. Er zwang sich zu kühler Reflexion. Keine Sentimentalitäten, Arco! Das Herz wird bestimmt ruhiger werden — ob aber die Ehe etwas besonders Ruhiges ist? Freilich, ein Staatsmädel war die Jenny sicher. Und hatte ein Examen hinter sich, das nicht jede dermaßen summa cum laude besteht! Und wenn man schließlich bedenkt — — —

Die Tür vom Nebenabteil ward behutsam zurückgeschoben, Jenny erschien, völlig angekleidet, auf der Schwelle. Sie erschrak, als sie Arco erblickte: „Herr Doktor, Sie — — Du — — schlafen noch nicht?"

„Ich bin gar nicht müde!"

„Komisch! Ich nämlich auch nicht. Mir ist ganz sonderbar zu Mute — das Herz schlägt so laut — — —"

„Das Herz!" Er sah sie zärtlich an, nahm ihre beiden Hände. Sie sträubte sich nicht, aber sie blickte zur Seite. In diesem Augenblick überfuhr der Zug eine scharfe Kurve, die Räder kreischten, der Wagen neigte sich schief, und die Wucht des Anpralls schleuderte Jenny geradeswegs in Arcos Arme. Und es war vermutlich nur diesem etwas gewalttätigen Zufall anzukreiden, daß ihr Bestleben einen Kuß gab, der leider auf die Nase geriet. Aber als der Zug schon längst wieder auf gerader Strecke dahinbrauste, lag Jenny immer noch in Arcos Armen, und er küßte sie immer noch — jetzt allerdings zwei Zentimeter unterhalb der Nase.

„Arco, was tust du?" flüsterte Jenny mit geschlossenen Augen. Es war bestimmt nur ein Traum.

„Ich verlobe mich", erläuterte Bestleben sein Tun, „willst du mir nicht gratulieren, kleine Jenny?" Und er drückte sie so fest an sich, daß sie beinahe keine Luft mehr hatte. Aber es war dennoch wunderschön, weil es bestimmt kein Traum war.

Und sie schlang die Arme um seinen Hals. „Ob ich dir gratuliere", rief sie, „aber von ganzem Herzen!" Und sie küßte, küßte, küßte den ersten Mann in ihrem Leben.

Auf dem Perron des Anhalter Bahnhofs standen Frau Wichler und Herr Görlitzer. Dieser mit Blumen. In zwei Minuten sollte der Wiener Schnellzug einlaufen.

„Ich bin ja so aufgeregt!" wimmerte Mama Wichler. „Herr Jörlitzer, wenn Sie man und Sie hätten 'ne Ahnung, wie aufgeregt ich bin. Das puckert in meine Adern wie'n Maschinengewehr!"

„Dazu liegt doch wahrhaftig kein Grund vor", meinte Herr Görlitzer.

„Das ist das Mutterherz, Herr Jörlitzer, das verstehn Sie nicht!" Sie sind eben niemals Mutter jewesen!"

„Nee!", gab Herr Görlitzer zu, „könnt mir gerade noch fehlen!" Da brauste der Expreß in die Halle.

„Ach Jott, ach Jott!" meinte Mama Wichler, „ob se man und se is ooch wirklich mitjekommen, ob se ooch jesund is, ob ihr Niemand nischt jetan hat. Die Welt is ja so schlecht! Und wer weiß — — — Jenny!! Jenny!!!" schrie sie plötzlich und lief ihrer Tochter entgegen.

Es gab ein teils belustigtes, teils gerührtes Wiedersehen. Görlitzer überreichte Jenny die Blumen. „In Anerkennung Ihrer Verdienste um die Firma", sagte er, „und dann reden wir über die Gehaltserhöhung."

„Oh — —" Jenny sah auf Bestleben, der schmunzelte.

In diesem Augenblick ging ein schmaler, junger Mann vorüber, in einem unmöglichen schwarzen Anzug, Stahlbrille im Stubenhockergesicht, ein Segeltuchköfferchen in der Hand und unterm Arm einen alten Schmöker mit vielen Lesezeichen. Er grüßte etwas linkisch, weil er nicht gleich wußte, ob er den Schmöker oder den Segeltuchkoffer fallen lassen sollte, um eine Hand für den Hut freizubekommen.

„Was ist das für'n schlecht aus'm Ei gekrochener Sperling?" fragte Görlitzer.

„Das ist Herr Doktor Hüngerl", fuhr Jenny auf, „ein sehr netter, feiner und hochgebildeter Mann! Jawohl! Und", mit Blick zu Arco, „er muß mein Trauzeuge sein!"

„Trauzeuge??" fragte perplex Herr Görlitzer.

„Jennychen!" Mama Wichler war erschrocken. „Hab' doch erst mal'n Bräutigam!"

„Bitte sehr, hier ist er!" rief Bestleben vergnügt und tippte sich auf die Brust.

„Nanu, nanu!!!" Görlitzer machte runde Glotzaugen.

„Um Gottes willen!" Mama Wichler zeigte Neigung, in Ohnmacht zu fallen.

„Jawohl!" erklärte Jenny. „Wir haben uns nämlich unterwegs verlobt!"

„Und in vier Wochen ist Hochzeit", bestimmte Arco, „wenn die Herrschaften nichts dagegen haben."

*

Görlitzer ließ es sich nicht nehmen, das Brautpaar und Mama Wichler in seinem Auto zu Dressel zu fahren, wo sofort ein Verlobungsfrühstück improvisiert werden sollte. An einer Kreuzung mußte der Wagen halten. Eine Straßenbahn fuhr vorüber. Auf dem Vorderperron stand Dr. Hüngerl mit seinem Segeltuchköfferchen. Er grüßte sehr devot. „Gott sei Dank", dachte er, „sie hat keine Ahnung, daß die tausend Schillinge von mir kamen. Es wäre ihr doch sicherlich sehr peinlich gewesen. Und mir auch!" Die Bahn fuhr weiter, das Auto sprang an.

Es gibt Menschen, die dazu bestimmt sind, auf leisen Sohlen durch das Leben der Andern zu gehen, immer eine halbe Stunde hinter dem Glück, von dem sie keine Ahnung haben.

— Ende! —

Unser neuer Roman.

Wir beginnen morgen mit der Veröffentlichung eines neuen Romans

Carolas Freier

von

E. von Kraatz

der in seiner Art einer der besten und unterhaltendsten Romane ist und sicher mit großem Beifall aufgenommen werden wird. Flott und amüsant geschrieben, fesselt er den Leser außerordentlich, der dem Gang der Ereignisse mit besonderer Spannung folgt und in E. von Kraatz einen routinierten Romancier kennen lernt.

Tolle Wetten.

Unglaubliche Einfälle.

Immer wieder hört man von tollen Wetten, bei denen die unmöglichsten Dinge geleistet werden sollen. So gewann kürzlich ein Ire eine beträchtliche Summe, indem er 100 englische Meilen, also 160 km, auf seinen Händen ging. Das größte Hindernis war ihm die Menge, die die Straßen bevölkerte, auf denen er seinen seltsamen Spaziergang ausführte. Diese Leistung war immerhin noch ein Beweis von großer Ausdauer und Stärke, aber viele Wettende wagen leichtsinnig ihr Leben.

So vermaß sich ein englischer Akrobat namens Roger, daß er von einem fahrenden Zug in die Seine herabspringen würde, und gewann seine Wette.

Nicht weniger wagemutig war der Mann, der um 4000 Mark wettete, er werde einen Kraftwagen die steile, steinerne Wendeltreppe herunterfahren, die den Pariser Nordbahnhof mit dem Ostbahnhof verbindet. Die Treppe hat 300 Stufen, und der Wagen sauste sie mit erstaunlicher Schnelligkeit herunter. Als er unten ankam, waren zwei Gummireifen geplatzt, die Vorderräder waren an den Achsen verbogen und der Motor etwas beschädigt. Aber der waghalsige Schofför war nicht verletzt. Er erhielt seine 4000 Mark, mußte aber einen beträchtlichen Teil davon für die Strafe erlegen, zu der ihn ein Pariser Gericht verurteilte. Diese Wette erinnert an eine tolle Fahrt, die vor einigen Jahren in Washington vor sich ging, als ein Mann namens William Shields auf einem Zweirad die Steintreppen von dem Capitol in Washington herunterfuhr. Die westliche Treppe besteht aus 74 Stufen, die durch drei Absätze unterbrochen werden, von denen einer 20 Fuß, und die beiden andern je 10 Fuß breit sind. Wenn Shields diesen Versuch bei Tage gemacht hätte, so würde ihn sicher die Polizei daran behindert haben. Er mußte also eine Zeit abwarten, wo nur wenige Personen an dieser belebten Stelle waren, und wählte den frühen Morgen, sprang rasch auf sein Rad und sauste herunter. Beim ersten Absatz verlor er die Pedale, aber nicht das Gleichgewicht; die Griffe der Lenkstange fest umklammernd, jagte er weiter, die Augen fest auf die Stufen geheftet. „Er kam herunter wie ein Wirbelwind," sagte einer der Photographen, die unten warteten, und es war nur ein Augenblick, den das Rad brauchte, um die letzten Stufen in einem Sprung herabzugleiten. Fahrer und Rad stürzten auf der Erde zusammen nieder, und alle Zuschauer glaubten, daß der Mann tot sei. Aber er hatte sich nicht einmal eine Beule geholt.

Noch erstaunlicher war die Leistung von Charles Kilpatrick, der bald darauf die noch steileren Stufen der Osttreppe vom Capitol herunterfuhr; dabei hatte Kilpatrick nur ein Bein. Bekannt sind die verschiedenen Versuche, auf einem Drahtseil den Niagarafall zu überqueren; aber noch phantastischer war die Wette eines gewissen Williams, der den Fall überqueren wollte, mit seinen Zähnen an einem schlappen Seil hängend. Er kam nur bis zur Hälfte und mußte dann von einem Boot gerettet werden, nachdem er mit den Zähnen eine halbe Stunde an dem Draht gehangen hatte.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Nach dem Theater und besonders nach einer finden Sie Sammlung großen Oper Erholung u Erfrischung im Roten Saale des Café Museum 99,7

Alle Abschriften, Vervielfältigungen im Schreibbüro Traub, Kaiserstraße 84a. Tel. 2020, Schreibmaschinen-Schule.

Fahnen sowie Stangen, nebst Zubehör bei (B1416) Jgn. Müller, Hirschstr. Nr. 18.

Weißnäherin nimmt noch Arbeit in und außer dem Hause an. Anfragen: (B1203) Karlstr. 58. Hth. 2. St.

Gottesdienstordnung am 22. Mai.

Samstag, den 21. Mai 1927.

Stadtkirche. Abends 8 Uhr lit.-musikalische Abendfeier.

Sonntag, den 22. Mai 1927 (Rogate).

Stadtkirche. 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11¼ Uhr Christenl., Landeskirchenrat E. Schulz.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¾10 Uhr Akademischer Gottesdienst, Pfarrer Einwächter. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche. 10 Uhr Stadtvikar Grimm. ½12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr Stadtvikar Grimm. ½10 Uhr Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm.

Christuskirche. 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei. 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr Pfarrer Renner. ½10 Uhr Pfarrer Renner. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Höflin. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvik. Gocker. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtv. Gocker. ¾11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Gocker. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Donnerstag, den 26. Mai 1927 (Himmelfahrt).

Stadtkirche. 10 Uhr Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr Stadtvikar Glatt.

Johanneskirche. ½10 Uhr Pfarrer W. Schulz. 6 Uhr Waldgottesdienst im Durlacher Wald, Pfr. Hauß.

Christuskirche. 10 Uhr Pfarrer Seufert.

Markuspfarrei. 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr Pfarrer Renner.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr Stadtvikar Feßler.

Beiertheim. ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr. Sonntag, ¾9 Uhr Christenlehre; ½10 Uhr Hauptgottesdienst; ¾11 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Herrmann; anschließend Kinderlehre.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr Sonntagsschule; 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss Braun; 4 Uhr Jungfrauenverein. — Himmelfahrt: nachm. 4 Uhr Frauenstunde; 8¼ Uhr abends Vortrag von Pfarrer Burgstahler, Aue: „Abraham der Vater des Glaubens". — Kreuzstraße 28. Sonntag vorm. 11 Uhr Hoffnungsbund; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein, Frl. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus. Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtm. Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein; ½8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag abends 8 Uhr allg. Versammlung.

Friedenskirche der Methodisten Gemeinde. Karlstr. 49 b. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Rücker, 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Sängergottesdienst: „Die heil. Musik im Dienste des Reiches Gottes", Prediger Rücker. Montag abend 8 Uhr Jugendbund. Himmelfahrtsfest, vorm. ½10 Uhr, Prediger Hoffmann.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft. Beiertheimer Allee 4. Sonntag vorm. ½7 Uhr Frühbetstunde; ½10 Uhr Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins, Festpredigt Prediger Klenert; ¾11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr Festfeier, Prediger Klenert. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Predigt.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofs-Gottesdienst. 4.10 Uhr Wandergottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr Frühmesse; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; ¾12 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr Nachmittagsandacht.

St. Vinzentiuskapelle. ½7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Amt; abends ½6 Uhr Mai-Andacht.

St. Bernharduskirche, Liebfrauenkirche und St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr Nachmittagsandacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Aufnahmefeier der Jünglingskongregation mit Predigt und Segen. — Donnerstag, 26. Mai, ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Vesper.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr Nachmittagsandacht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr hl. Kommunion; ½10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie von Nazareth; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt: 7 Uhr hl. Kommunion; ½10 Uhr Amt mit Predigt und Segen; ½3 Uhr Vesper mit Segen; ½8 Uhr Maiandacht.

Städt. Krankenhaus. ¼9 Uhr Predigt und Singmesse; Christi Himmelfahrt: ¼9 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; (hl. Messe für die verst. Mitglieder des Müttervereins); 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Kommunion der Kinder (1. Aloysiussonntag); ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Aufnahme in den Mütterverein mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Prozession in der Kirche mit 4 Stationen, Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr feierl. Vesper; 7 Uhr Maiandacht.

St. Josefskirche. (Grünwinkel). 6 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; ½10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; nachher Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Muttergottesandacht; 7 Uhr Maiandacht mit Predigt, zugleich als Versammlung des Müttervereins. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt: 6 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Vesper; 7 Uhr Maiandacht.

St. Nikolaus Karlsruhe-Rüppurr. 6—7 Uhr gelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Amt mit Predigt; abends 8 Uhr Maiandacht. — Christi Himmelfahrt: Gottesdienstordnung wie Sonntags; 9 Uhr die Stationen der Flurprozession in der Kirche; dann Hochamt mit Segen; abends 8 Uhr Maiandacht.

St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 9 Uhr Amt mit Predigt; Borromäusbibliothek: abends 7 Uhr Maiandacht und zugleich feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt: 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 7 Uhr Maiandacht mit Segen; ½8 Uhr Generalversammlung des Müttervereins.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr hl. Kommunion; ½10 Uhr Predigt und Amt; Christenlehre fällt aus; 12.58 Uhr Abfahrt von Mühlburg zum Besuch der Nachbargemeinde Neudorf, dort 2 Uhr Maiandacht mit Predigt; 3 Uhr Unterhaltung; 5.52 Uhr Abfahrt. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt: ½7 Uhr hl. Kommunion, dann Beicht; ¾9 Uhr Prozession und Amt; ½2 Uhr Maiandacht.

Eggenstein. ½8 Uhr Beicht; ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags mit 1 Uhr Zug Besuch der ganzen Kuratie in Neudorf; siehe Gottesdienst für Knielingen. — Christi Himmelfahrt: ¾11 Uhr hl. Messe.

Daxlanden. 6¾ Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr Predigt und Hochamt; 10¾ Uhr Christenlehre; 2 Uhr Andacht um den Segen für die Feldfrüchte; 7 Uhr Maiandacht mit Segen. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt: 6—8 Uhr Beichtgelegenheit; 6 Uhr Kommunionmesse; 7 Uhr Frühmesse (Hl. Geist Kirche); 8 Uhr Hochamt mit Segen; dann bei günstiger Witterung Flurprozession; 2 Uhr feierl. Vesper mit Segen; 7 Uhr Maiandacht mit Segen.

Durlach. 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Schülergottesdienst und Monatskommunion für die Kinder; ½10 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 8 Uhr 4. Maipredigt und feierliche Maiandacht. — NB. Sonntag: Wallfahrt des Müttervereins nach Moosbronn. Abfahrt mit dem Auto um 11 Uhr an der Kirche.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. (Hertzstr. 3). 9½ Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr Zweiggemeinde Goethestraße 31 ebenso.

Christengemeinschaft, Kriegsstr. 13, Rogate, 22. Mai, vorm. 10: Menschenweihehandlung mit Predigt; ½12: Sonntagshandlung für Kinder bis 14 Jahre. Mittwoch vormittag 8 Uhr. Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. ¾7 und 10 Uhr. Samstag vormittag 8 Uhr.

Werte Hausfrau!

Sie brauchen sich nicht mehr so mit Waschen plagen. Ich wasche Ihre Wäsche nach Gewicht:

20 Pfund kosten trocken gewogen Mark **4.00**
— jedes weitere Pfund 10 Pfennig —

Jede Partie wird gesondert behandelt und kommt

24 Stunden nach Abholung tadellos gewaschen und gut ausgewrungen wieder zurück; sie muß dann nur noch getrocknet werden, was in ca. ½ Stunde geschieht. Verwechslungen sind nach meinem neuen System völlig ausgeschlossen, wofür ich garantiere. Berechnen Sie, ob Sie selbst Ihre Wäsche **so billig** waschen können. Ich will nur **Ihr Bestes** und Ihnen eine unangenehme Arbeit abnehmen. Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden gewiß zufrieden sein. Postkarte genügt. Porto wird vergütet. Telefon Nr. 6723. (13564)

Wasch-Anstalt Karl Pfützner
Karlsruhe-Rüppurr, Lützowstr. 14

Die **Reit- und Fahrschule** zu **Elmshorn** liefert **Holstein. Wagen- u. Reitpferde**
Geschäfts- u Ackerpferde
zu festen Preisen direkt v. Züchter bezogen A15
– Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc – Prospekte gratis. – Adr.
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.

Mechanische Werkstätte
sucht laufende Dreharbeiten zur vollständig. Ausnützung des Betriebes, b. billigster Berechnung, sowie ein Massenartikel z. Autogenschweißen. Angebote an Friedrich Ofer, Kleinsteinbach. (B1099)

Bauholz
Bauholzlisten für Siedlungsbauten 2c übernimmt zur sofortigen Lieferung **Wilh. Deck,** Sägewerk, **Durmersheim.** B1123

! Neue Aegypter Zwiebeln !
aus laufend frischen Waggons ab Lager Karlsruhe oder Herxheim in allen Quantitäten billigst, ebenso
Neue Aegypter Kartoffeln
frisch eintreffend. 2550
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz).
Telefon 21 und 80.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Millionen wissen es: **KAISER'S KAFFEE IST DER BESTE!**

Wir gewähren ab heute 5% Rabatt in Marken. auf alle Waren, ausgeschl. Zucker und wenige andere Artikel

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT,

Filialen in Karlsruhe: Kaiserstr. 27, Kaiserstr. 134, Kaiserstr. 68, Kaiserstr. 243, Roonstr. 1, Mühlburg, Rheinstr. 34b, Durlach, Hauptstr. 62.

Jung. Kaufmann

mit guten Zeugnissen u. Ia Referenzen, sucht

Stellung

als Expedient od. Lagerist. Angebote u. Nr. Y6223 an die Bad. Pr.

Junger Mann, 25 J. alt, verh., sucht

Dauerbeschäftig.

gleich welcher Art, evtl. Vertrauensposten. Führerschein 1—3b vorhand. 500 M Kaution kann gestellt werden, wenn dieselbe verzinsbar sichergestellt wird. Angebote unter Nr. B6088 an die Badische Presse erbeten.

Schreinermeister

30 Jahre alt, verh., sucht Stellung als

Meister oder Vorarbeiter

ist bewandert in Serienfabrikation u. vertraut m. Masch. Zeugn. vorh. Angebote u. Nr. Z6274 an die Badische Presse.

Heimarbeit

gleich welcher Art von jung. Kaufmann gesucht. Angebote u. Nr. Y6248 an die Badische Presse.

Junger Mann mit Motorrad sucht

Vertrauensstelle

oder tätige Beteiligung mit 1000 Mark. Eilang. unter Nr. 2540a an die Badische Presse.

Erfahrener

Chauffeur

Mechaniker, 23 J. alt, 6 Jahre im Ausland tätig gewesen, sucht Stelle auf Liefer- od. Reisewagen. Zu erfrag. u. Nr. O6087 in der Badischen Presse.

Weiblich

Fräulein, im kaufmänn. mehrere Jahre tätig, sucht Halbtagsstellung als

Sekretärin,

Angebote u. Nr. T6218 an die Badische Presse.

Fräulein sucht

Anfangstelle

auf Büro, geht auch zu Zahnarzt od. Dentist. Angebote u. Nr. C6065 an die Badische Presse.

Fräulein

23 Jahre, in allem bewandert, sucht

Wirkungskreis

als Büfett- oder Servierfräulein oder Verkäuferin.

Angeb. erb. u. H6257 an die Badische Presse.

Wirtschafterin.

Junge, bess., unabhäng. Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Wirtschafterin in kinderlosem Haushalt. Dieselbe kann auch einen herrsch. Haush. selbständig führen und ist aus bester Familie. Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. Angebote unter Nr. O6263 an die Badische Presse.

Solides, tücht., ehrliches

Servierfräulein

sucht Stellung sofort od. später. Geht auch ausw. Angebote u. Nr. Q6089 an die Badische Presse.

Jüng., kräft. Frl. vom Lande, in Küche, Haus- u. Gartenarbeit tüchtig, sucht Stellung in mutter- oder frauenlosen Haush. sof. od. später. Angebote u. Nr. D6208 an die Badische Presse.

Solides Mädchen

das schon gedient hat, sucht Stelle in besser. Haush.; dasselbe möchte sich im Koch. weit. ausb. Angebote u. Nr. K6209 an die Badische Presse.

Fräulein

das schon in Stellung war, im Nähen bewandert, sucht Stelle bei tüchtigen Schneider(in), um sich weiter auszubilden. Angebote u. Nr. F6181 an die Bad. Pr.

STADTGARTEN

Sonntag, den 22. Mai, vormittags von 11–12¼ Uhr: **Promenade-Konzert** (kein Musikzuschlag), ausgeführt von der Schülerkapelle. — Nachmittags von 3½–6 Uhr: **KONZERT** ausgeführt von der Feuerwehrkapelle. 11699

BAYREUTHER BUND DER DEUTSCHEN JUGEND E.V.

Dienstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr in der Aula des Seminars Bismarckstraße 10

LICHTBILDER-VORTRAG

Beethoven

Eintritt 50 Pfennig. 11673

Arbeitnehmer-Verband des Friseur- und Haargewerbes

Zweigverein Karlsruhe.

Zu dem am **Sonntag, den 22. Mai 1927,** im **Saale** des **Restaur. Palmengarten** stattfindenden B1403

Schaufrisieren mit nachfolgendem **Ball**

ladet höfl. ein **Der Vorstand.**

Anfang 5 Uhr Ende 1 Uhr.

Sonntag, 22. Mai, nachm. 3 Uhr

Ballspiel-Club

Pforzheim

Frankonia

Einheitspreis 50 Pfg.

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Cabaret Wiener Hof

10663 6 Fasanenstraße 6

Straßenbahn-Haltestelle Hochschule

das gute grosse Maiprogramm

Café Etzel

Telefon 4747

11667

Krokodil

am Ludwigsplatz in den Bierhallen 11799

Samstag und Sonntag **Konzert**

Münchner Löwenbräu direkt vom Faß

Zum Kaisergarten

Kaiser-Allee

Samstag ab 7 Uhr und **Sonntag ab 4 Uhr**

Gartenkonzert

ausgeführt von der **Karlsr. Schützenkapelle**

Leitung: FRIEDRICH HEUSSER. 11781

Gleichzeitig empfehle ich den tit. Vereinen meinen **großen Garten** zur Abhaltung von Festlichkeiten. **Gustav Kraft.**

Sonntag, den 22. Mai 1927 von 6 Uhr ab

Grosses Familien-Konzert

im Fasaneneck, Kriegsstr. 117

Speise-Restaurant z. gold. Kranz, Adlerstr. 38

Mittag- und Abendtisch 80 ₰

Mittag im Abonnement Preisermäßigung. Täglich 5 Essen zur Auswahl. Separates Speisezimmer. Kein Trinkzwang. 13666

Karl Ziegler, Küchenchef, und **Frau.**

Karlsruher Liederkranz

20 X 1841

Sonntag, 29. Mai cr.

Sänger Ausflug

ins Neckartal. Abfahrt morg. 7.11 Uhr nach Heilbronn. Mittagess. i. d. „Harfe" i. Neckarsteinach, Abendschoppen in der Heidelberger Stadthalle. Unsere Herren Sänger sind hierzu freundl. eingeladen 11829

Unsere pass. Herren Mitglieder, die sich an diesem Ausflug zu beteiligen gedenken, wollen sich gefl. am kommenden Montag von 8–8½ U. i. Vereinslokal einzeichnen

Montag, den 23. Mai, abds. ½9 Uhr Probe zu besonderem Zweck.

Karussell

Vergebung für ein größeres Fest am 28., 29. u. 30. Mai in Wilferdingen. Militärver. Wilferdingen. (B1370)

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten

geben wir bekannt, dass **unsere Preise gleich sind** denen **anderer erstklassiger Hotels in Herrenalb.**

Ed. Wuesthoff.

Hotel-Restaurant „zum Falkenstein"

HERRENALB

Haus I. Ranges / Staubfreies Terrassenrestaurant — und Cafépavillon in grossem Hotelpark. —

Idealster Nachmittags-Aufenthalt!

2545a

Eröffnung des Moninger-Gartens

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Große Abendkonzerte

(bei günstiger Witterung) 13652

ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle, unter persönl. Leitung des Musikdirektors Irrgang.

Hausgemachte **Schweinsbratwürste** vom Rost.

Eintritt frei. Illumination.

Samstag ab 8 Uhr. — Sonntag ab 7 Uhr.

„Restaurant Palmengarten"

Telephon 4605 Inh.: Carl Zirn Herrenstr. 34a

Mittagessen für Sonntag, den 22. Mai 1927

à 1.00 Mk.	à 1.40 Mk.	à 2.00 Mk.
Moc Turtle Suppe	Moc Turtle Suppe	Moc Tourtle Suppe
Schweinsrücken garn.	Stangenspargel mit Schnitzel	Zanderschnitte, gebk. remoulade / Stangenspargel m. Schnitzel od. Schweinsrücken garn.
Pistazien Eis.	Pistazien Eis.	Pistazien Eis.

Abends: Auswahlreiche preiswerte Abendkarte.

Immobilien

Wirtschaft

im Zentrum der Stadt, gegen zentral gelegene Wohnung, 4—5 Z., mit einigen Tausend Mark Uebernahme

zu verpachten.

Angebote u. Nr. 11729 an die Badische Presse.

Wirtschaft

Nähe Karlsruhe, m. Garten, bei 7000 M Anzahlung sofort zu verkauf. Interessenten, welche ud. obiges Kapital verfügen wollen ihre Adresse unt. Nr. C6227 an die Badische Presse abgeben.

Bäckerei

mit Kolonialwaren, modern einger., Kreissäge u. Kohlenhandlg. Nähe Mannheim, b. 6—8000 M Anz. sof. zu verkf. Angebote u. Nr. G6231 an die Badische Presse.

Blechnerei u. Installationsgeschäft

wegzugshalber billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. Y4949 an die Badische Presse.

Hauskauf.

Haus zu kauf. ges., mit mod. 5 Zimmerwohnung zentr. gel. Anz. ca. 6000 bis 7000 Mk. evtl. auch kl. Geschäftshaus. Angebote unt. Nr. Q5866 an die Badische Presse.

Etagenhaus

(4 Zimmer), Südweststadt, zu kaufen gesucht. Anzahlung 5—8000 M. Vermittlung verbet. Angebote u. Nr. W6172 an die Badische Presse.

Haus

i. g. Geschäftsl., m. Einfahrt, Laden, 2 u. 3 Z.-Wohng. zu verkf. 3 Zim. sofort beziehbar, evtl. auch Laden. Angebote unter Nr. 11761 an die Badische Presse.

Bill. Villen, Miet- und Geschäftshäuser in Wiesbaden

aus französ. ꝛc. Besitz an schnell entschloss. Käufer zu 33—40% d. Friedensw. abzugeben. Näh. durch: M. Schmidt & Co., Wiesbaden, Wilhelmstr. 60, Tel. 4956, gegenüber Berliner Hof. (A1494)

Ackergrundstück

an Rintheimer- u. verl. Karl-Wilhelmstr., gegen Höchstgebot zu verkf. Angebote pro qm u. F6255 an die Badische Presse.

Garten in der Nähe v. Karlsruhe zu pachten gesucht. Angebote u. Nr. R6192 an die Bad. Pr.

Das Luft-, Sonnen- und Schwimmbad am Dammerstock hinter dem Hauptbahnhof ist eröffnet

Täglich von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr. 13574

Mäßige Preise Tel. 731.

1 Doppel-Wohnhaus

Kehl a. Rhein, 1 Wohnung sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erfr. E. Langer, Kehl a. Rh., Herrenstr. 7. (M6261)

Wohnhaus

besseres Etagenwohnhaus (Südweststadt) wird bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Besitzer wollen ihre werte Adresse unter Nr. D6228 in der Badischen Presse abgeb.

Haus.

Schönes Etagen-Wohnhaus mit Laden, Werkstätte u. Einfahrt, in guter Lage zu kauf. gesucht. Selbstverkäufer wollen ihre Adresse unter Nr. E6229 in der Badischen Presse abgeben.

Verkaufe oder tausche

Einfamilienhaus

Vorort Karlsruhe, 5 Z., Küche, Bad, Waschküche, Stall, Schuppen, großer Garten, viel Obstbäume. Angebote u. Nr. B6276 an die Badische Presse.

Haus

zu kaufen gesucht, mögl. mit 3 Z.-Wohnungen, b. 20—30 000 M Anzahlg. Gefl. Angeb. unt. C6252 an die Badische Presse.

Haus

mit Lebensmittelgeschäft zu verkaufen. 1. od. 2. Stock beziehbar auf 1. Juli. Anz. 8—10 000 M. Angebote u. Nr. D6253 an die Badische Presse.

Wellblechbaracke

gebraucht, aber guterh., u. möglichst groß, zu kaufen gesucht. Angebote m. Größenangabe ꝛc. u. Nr. 11695 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

Harmonium

(wenn auch nicht mehr spielbar) zu kaufen ges. Angebote u. Nr. B6050 an die Badische Presse.

Suche zu kaufen:

Briefmarkensammlung u. Marken auf Briefe

zu zeitgemäßen Preisen. Angebote u. Nr. 1663a an die Badische Presse.

Motorradfahrer

sucht 2 Packtaschen und ganzer Motorrad-Anzug zu kaufen. Angebote unt. Nr. Q6240 an die Badische Presse.

Marken-Herrenrad

gut erhalten, von Privat gesucht. Angebote unter M6286 an d. Bad. Presse

Möbelwagen

6, 8 und 10 m in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr R6266 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schlafzimmer

in nur gut Qualität moderne Form aussergewöhnlich billig bei

Heinrich Karrer

Philippstraße 19

Kein Laden 13256

Gasherd und Kohlenherd

gut erhalten, umständehalber billig zu verkauf. Friedr.-Wolfstr. 38. (B1464)

Piano

gebr., äußerst preiswert zu verkaufen. (B1313) Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8.

Radio-Apparat

komplett, mit Lautsprecher u. all. Zubehör zu verkf. Ettlingen, Mühlenstr. 93, II. (B1434)

Tennisschläger

(Origin. The Champion), sowie Motorrad-Ueberanzug (Gr. 50), beides guterhalt., zu verkaufen. Preisangebote unt. Nr. H6232 an die Bad. Pr.

Grabstein

wie neu, nach auswärts billig zu verkaufen. Näheres Karl-Wilhelmstraße Nr. 43. (B1432)

2 Stück gut erhaltene

Shaping-Maschinen

billig abzugeben. (2522a) Alfons Mall, Berghausen, Amt. Karlsruhe.

Telefon-Anschluß

zu verkaufen. Angebote unter Nr. Y5999 an die Badische Presse.

Auto

Lieferwagen, guterhalt., zu verkauf. Durlach-Aue, Kaiserstr. 80. (B1252)

4/14 Opel

2-Sitzer, Bauj. Dez. 1925, in gut. Zustande, fahrbereit, fünffach fast neu bereift, geg. sof. Kasse billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 2520a an die Badische Presse.

1-Tonnen-Lieferwagen

billig abzugeben. Angebote unter Nr. 11765 an die Badische Presse.

4-Sitzer Opel

geschl., Baujahr 26, in tadellosem Zustand, w. Anschaffung ein. gr. Wagens für M 2500 zu verkaufen. Angebote u. Nr. M6236 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen:

18/45 Benz

mit 2 Karosserien, Wagen gut erhalten. Angebote u. Nr. 2536a an die Badische Presse.

Auto-Verkauf.

„Gladiator", 8/16 PS, 4-Sitzer, mit 2 Notsitzen. „Stoewer", 12/36 PS., 4-Sitzer, mit 2 Notsitzen. Beide Wagen zugelassen und versteuert, elektr. L., Anlasser, als Lieferwagen geeignet. (B1442)

„Minimus" m. Siemens-Motor, 4/12 PS, 2-Sitz. m. Notsitz, sehr guterh. Durlach, Herrenstr. 21, „Alte Brauerei Eglau".

6/20 Brennabor

neuerer Viersitz., generalrepariert, neu bereift, aus Privathand, zu äußerst günstig. Bedingungen zu verkaufen. (2548a) Joas, Ettlingen, Buhlstr. 3. Fernruf 7.

Wanderer-Auto

5/15 PS, prima Zust., zu verkaufen. 13658 Erbprinzenstr. 1, 2 St

6-Sitzer Brennabor

8/24 PS., Baujahr Juni 1925, vollständig durchrepariert, jetzt in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen. Als Taxameter besonders gut geeignet. Etwaige Anfragen sind zu richten unter Nr. 2553a an die Badische Presse.

Ein neuer

Federpritschen-Wagen

zirka 40—50 Ztr. Tragkraft, mit Patentachsen, ist gegen einen leichteren zu vertauschen oder zu verkaufen. (2549a) Emil Kunzmann, Staufenberg.

Motorrad

2½ PS, Kickstarter, 2 Ga.-Getriebe, für 220 M zu verkaufen. Luisenstr. 50, 4. Stock. (B1380)

Motorrad

1,4 St.-PS., s. a. Masch. Gottesauerstr. 17, 1. St. (B1467)

Gut erhalt., stabiles

Herrenfahrrad

neu bereift, preiswert abzugeben. (B1465) Klauprechtstr. 11. part.

Damenrad

m. Freilauf (Badenia), w. neu, M 75 zu verkf. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (13342)

Gut erhaltenes

Damenrad

billig zu verkauf. Rehm, Douglasstr. 24, S. II. (B1460)

D-Rad

mit Lieferbeiwagen, Modell R. 04, tadellos erhalten, mit elektr. Licht u. Horn, zum Preise v. 950 Rm. zu verkaufen. Angebote u. Nr. B6251 an die Bad. Presse erb.

Ein stab., gut. Damenrad mit allem Zubehör bill. abzugeben Scheffelstr. 66, III. lks. (B1454)

Kinderwagen w. neu, bill. abzugeb. (B1443) Klauprechtstr 26, IV.

Gut erh. Sportwagen zu verkaufen. (B1431) Luisenstr. 77, 3. St. r.

Kinderliegwag. u. Stubenwagen, gut erh., zu verkf. Augustastr 2, III. rechts. Anzusch. 10—12 Uhr morgens. (B1426)

Klappsportwag. zu vkf. Grünwinkel, Neubruchstr. 7, 2. St (B1413)

Kinderwagen

bl.-Kasten, mit Riemenfederung, billig zu verkf. Grünwinkel, Sinnerstr. Nr. 12. (B1438)

Gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkauf. Klauprechtstr. 37, Lad. B1267

Schöner Stubenwagen billig zu verk. Morgenstr. 6, II. r. B1458

Zu verkauf.: 2 fast neue Gehrock-Anzüge f. schlk. u. starke Figur, sowie auterh. Eisschrank. Sofienstr. 154, b. Zimmermann. (B1419)

Tiermarkt

Russ. Windhund

vr. Stammb., bill. abzugeben od. gegen nützl. zu tauschen. Ang. unt. D5841 an die Bad. Pr.

Bernhardiner-Rüde

Kurzhaar, nicht unter 1 Jahr, rasserein, mit Stammbaum **zu kauf. gesucht.** Angebote mit näh. Angaben üb. Alter, Größe, Zeichnung etc., evtl. Bild, unt. Nr **11843** an die Badische Presse

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann

erste Kraft, bilanzsicher, bisher Buchhaltungsvorstand und Prokurist größerer Betriebe, sucht geeigneten Posten evtl. Beteiligung an rentabl. Unternehmen bei 5000 Mark. Angebote unter Nr. N6262 an die Badische Presse.

Stellen-Gesuch.

Junger Kfm., 20 J. alt, sucht Stellung, gleich welcher Art, als Lagerist oder Verkäufer, in der Eisen- oder Kolonialwarenbranche. Angebote erbittet unter Nr. B6264 an die Badische Presse.

Tüchtiger

Akquisiteur

f. Tages u. Führerinf. Ia Referenz., auch redakt. Mitarbeiter ein. hies. Tagesztg., sucht sich ab 1. Juni zu verändern. Angebote u. Nr. C6180 an die Badische Presse.

Gärtner und Chauffeur

mit Führerschein I, II und III b sucht Stellung. Uebernimmt auch Nebenarbeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. X6247 an die Badische Presse.

Junger Chauffeur

Führerschein II und III b, guter Wagenpfleger, bewandert in allen Reparaturen, sucht sofort oder später Stelle. Uebernimmt auch andere Arbeit. Geht auch als Begleitmann. Gefl. Angebote unter Nr. B6177 an die Badische Presse erbeten.

Gewandtes, sauberes, ehrliches

Servierfräulein

sucht sofort Stelle nach auswärts. Auch Saison. Franz. Sprachkenntnisse. Erste Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. G6182 an die Bad. Presse.

5 TAGE ZUR Ansicht

m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig. „Torpedo", „Komet", Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei geg. bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. **2.50**

Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei!

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 1075

In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7